



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 09 10. Westfälischer Ärztetag _ Patienten besser steuern, Ressourcen bündeln
- 14 Kammerversammlung _ „Wir sind die Schrittmacher in der Gesundheitspolitik!“
- 17 Serie „Junge Ärzte“ _ „Eine möglichst breite Basis schaffen“
- 19 Kooperationstag Sucht und Drogen _ Gegen Stigmatisierung Suchtkranker angehen
- 22 Lotse und Sensor im NRW-Gesundheitswesen _ Interview mit Dirk Meyer



WER SUCHT, SOLL AUCH FINDEN!

Haben Sie Interesse die Hausarztpraxis eines erfahrenen Kollegen zu übernehmen?
Möchten Sie Ihr eigener Chef sein und sich niederlassen?

Oder suchen Sie einen Interessenten für die Übernahme Ihrer Praxis?

Besuchen Sie uns unter www.kvboerse.de und finden Sie die geeignete Praxis für Ihre Niederlassung oder einen engagierten Nachfolger für Ihre Praxis.

WWW.KVBOERSE.DE

KONTAKT:

 0231-9432-3955

 info@kv-boerse.de

KVbörse



Herausgeber:

Ärztammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aeowl.de
Internet: www.aeowl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aeowl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 81,00 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärztblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild:
Spotmatik Ltd – shutterstock.com



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.de

Geriatrische Versorgung braucht klare Struktur

Hausarzt-Kompetenz darf nicht ausgehöhlt werden

Beim Stichwort „Altersvorsorge“ denken die meisten Deutschen an ihre Rente, vielleicht auch an Zusatzversicherungen und gelegentlich sogar daran, wie sie später barrierefrei wohnen wollen. Wie ihre medizinische Versorgung im Alter aussehen und wer sie versorgen soll, liegt für viele jedoch weit entfernt und im Dunklen. Tatsächlich gibt es in diesem Bereich weitaus mehr offene Fragen als Antworten: In der Diskussion um die Zukunft der geriatrischen Versorgung der Bevölkerung läuft derzeit vieles Durcheinander. „Wie geht es mit mir weiter, wenn ich alt werde?“ Wer diese Frage stellt, kann auf ein buntes Angebot von Ideen hoffen – aber leider nach wie vor nicht auf klare Strukturen.

Am Thema, das früher oder später jeden angeht, arbeiten sich die verschiedensten Akteure im Gesundheitswesen ab. Schließlich geht es um die größte Versorgungsaufgabe der kommenden Jahrzehnte, der demografische Wandel bringt gesteigerten Bedarf und nach wie vor leider endliche Ressourcen in der geriatrischen Versorgung mit sich. Es hat keinen Sinn, dass jeder auf seiner eigenen Baustelle werkelt, die zudem noch, wie so oft im Gesundheitswesen, vermintes Gelände ist.

Dabei darf man getrost jedem unterstellen, nur das Beste für die Patientinnen und Patienten zu wollen. Viele Krankenhäuser haben sich längst mit ihren Abteilungen im Sinne einer massiv erweiterten „Rundumversorgung“ in Stellung gebracht. Dort wird der Weg durch die geriatrische Versorgung oft genug in der Notfallversorgung begonnen, später häufig mit Assessments fortgesetzt. Doch als Akutpatienten sind auch ältere Menschen nur kurz im stationären Bereich – in der zeitlichen Dauer wiegt der ambulante Anteil der Versorgung schwerer. Schon der Übergang dorthin ist oftmals hakelig, vernünftige Strukturen für den Transfer zwischen den Versorgungssektoren sind dringend erforderlich.

Derzeit steht bei der Suche nach „Kümmerern“ für ambulante geriatrische Versorgung der Netzgedanke hoch im Kurs. Der hat allerdings den gewichtigen Nachteil, dass ein Netz nur denen hilft, die drin sind – schon für Patientinnen und Patienten mit der „falschen“ Versicherungskarte kann die neue Versorgungswelt, die in Modellversuchen eröffnet wird, nur ein schöner Wunsch bleiben. Ohnehin können räumlich und im Zugang beschränkte Netze nur eine Übergangslösung sein, denn von einer flächendeckenden Verbesserung



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

der Versorgung ist dieser Ansatz leider noch weit entfernt.

Grundfrage bleibt jedoch: Wer soll es machen? Hier muss der Hausarzt verstärkt ins Blickfeld rücken: Er ist keinesfalls ein Lückenbüßer, sondern hat vielmehr die geriatrische Kompetenz, die Kolleginnen und Kollegen anderer Fachgebiete nur durch Zusatzqualifikationen erwerben. Ein neu zu schaffender „Facharzt für Geriatrie“, wie er in den vergangenen Jahren verschiedentlich gefordert wurde, ist nicht die Lösung für die anstehenden Versorgungsprobleme. Am Ende wird es nur durch die strukturierte Zusammenarbeit von Haus- und Fachärzten und anderen Gesundheitsfachberufen gelingen, die Versorgungsaufgabe zu lösen.

Doch nicht überall, wo „Kooperation“ draufsteht, ist auch das Beste für Patienten drin: Höchste Vorsicht ist immer dann geboten, wenn mit neuen Nischenlösungen für Einzelprobleme von Diabetes bis Wundversorgung unauffällig, aber nachhaltig am Aufgabenspektrum des Hausarztes „geknabbert“ werden soll! Der Hausarzt hat seit jeher gemeinsam mit fachärztlichen Kolleginnen und Kollegen, beispielsweise in der Neurologie und Orthopädie, den Versorgungsbereich Geriatrie im Überblick. Er hat sui generis die Kompetenz für diese Art von Versorgung! Ohne Frage ein guter Ansatz ist die Einrichtung von Koordinierungspunkten, in denen mit ärztlicher Kompetenz der Weg in die individuell „passende“ Versorgung gebahnt wird. Aber auch das geht nicht mit Nischenlösungen, sondern nur mit flächendeckenden Strukturen, die allen Patienten nutzen. In Westfalen-Lippe zeigt die palliativmedizinische Versorgung, wie solch eine Aufgabe gelöst werden kann.

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 09 **10. Westfälischer Ärztetag**
Patienten besser steuern, Ressourcen bündeln

KAMMER AKTIV

- 14 **„Wir sind die Schrittmacher in der Gesundheitspolitik!“**
Kammerversammlung
- 17 **„Eine möglichst breite Basis schaffen“**
Serie „Junge Ärzte“: Interview mit Gönül Özcan-Detering
- 18 **Kammer zeichnet Prüfungsbeste aus**
36 MFA-Auszubildende erreichen Höchstnoten
- 19 **9. Kooperationstag Sucht und Drogen**
Gegen Stigmatisierung Suchtkranker angehen
- 21 **Willkommen im Verwaltungsbezirk Münster**
Ärzttekammer informiert neue Mitglieder

VARIA

- 20 **Abgrenzung zur Scheinselbstständigkeit**
Entscheidung des LSG Baden-Württemberg
- 22 **Lotse und Sensor im NRW-Gesundheitswesen**
Interview mit dem NRW-Patientenbeauftragten Dirk Meyer

INFO

- 05 **Info aktuell**
- 24 **Leserbriefe**
- 24 **Persönliches**
- 26 **Ankündigungen der Akademie für medizinische Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL**
- 48 **Bekanntmachungen der ÄKWL**



KONGRESS

Operation Karriere – Kammer steht beim Berufsstart zur Seite

Zum zweiten Mal veranstaltete der Deutsche Ärzteverlag den Kongress „Operation Karriere“ an der Ruhr-Universität Bochum. Medizinstudierende waren am 8. Juli eingeladen, sich in Vorträgen sowie praxisnahen Workshops über ihre beruflichen Möglichkeiten zu informieren und auf der Ausstellung der Karrieremesse mit Arbeitgebern aus Kliniken und Personalexperten ins Gespräch zu kommen. Auch in diesem Jahr ließ es sich Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, nicht nehmen, den künftigen Kolleginnen und Kollegen persönlich Orientierungshilfen für die Zeit nach dem Studium zu geben und ihre Fragen zu beantworten.

In seinem Impulsvortrag „Der Start als Arzt – Was Ärzte in der Weiterbildung erwartet“ gab er den Teilnehmern wertvolle Tipps für die ersten Schritte nach der akademischen Ausbildung. Denn die anschließende Weiterbildung sollten sie mit Bedacht planen, es gehe schließlich um ihre Zukunft, riet Dr. Windhorst den Anwesenden. „Aber haben Sie keine Angst. Sie sind gut ausgebildet, werden gebraucht und haben eine Kammer an Ihrer Seite, die Sie begleitet“, so der Kammerpräsident weiter. Beispielsweise stelle die Ärztekammer Westfalen-Lippe die Weiterbildungsordnung, die Richtlinien über den Inhalt und das Logbuch zur Weiterbildung zur Verfügung,



Tipps zur Weiterbildung vom Präsidenten der Ärztekammer: Dr. Theodor Windhorst (Foto oben) vermittelte den jungen Nachwuchsmedizinerinnen auf dem Kongress Operation Karriere an der Ruhr-Universität Bochum alles Wissenswerte zur Karriereplanung nach dem Studium.

Fotos: mch



den Weiterbildungsstellen nachzugehen und gemeinsam mit diesen Verbesserungen einzuleiten. „Somit werden Ziel und Anspruch der Ärztekammer – ‚Qualität durch Qualifikation‘ – verwirklicht“, unterstrich der Kammerpräsident.

informiere über die Befugnisse der Weiterbildung und berate in rechtlichen Fragen. Wichtig für angehende Weiterzubildende sei außerdem die Evaluation der Weiterbildungsstellen der Ärztekammer. Auf der Suche nach der passenden Weiterbildung und der richtigen Weiterbildungsstelle können Interessierte auf der Ärztekammer-Website Bewertungsberichte über potentielle Arbeitgeber einsehen. Schlechte Bewertungen würden von der Kammer zum Anlass genommen, in den Weiterbil-

Zum Schluss seines Vortrags wandte sich Dr. Windhorst noch einmal an die Studierenden, um über das Privileg der ärztlichen Selbstverwaltung zu sprechen: „Machen Sie mit in der Kammer, denn wir sind in der glücklichen Situation, die Rahmenbedingungen unseres Berufes mitbestimmen zu können. Ihre Ideen zur Zukunft der Medizin sind wichtig und diese sollten wir in der Ärztekammer mit den Vorstellungen der erfahreneren Kolleginnen und Kollegen zusammenbringen.“

NEU ERSCHIENEN

Bericht des Vorstandes der ÄKWL

Der Bericht des Vorstandes der Ärztekammer Westfalen-Lippe 2016 ist erschienen. Auf mehr als 200 Seiten informiert er über die Arbeit der Körperschaft des öffentlichen Rechts im vergangenen Jahr.

Ein kostenloses Druckexemplar kann bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Claudia Pohlmeier, Tel. 0251 929-2041, E-Mail: claudia.pohlmeier@aekwl.de, bestellt werden. Außerdem ist der Vorstandbericht online über <http://www.aekwl.de/index.php?id=200> einsehbar.






Bericht des Vorstandes
der Ärztekammer Westfalen-Lippe

16

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> ist aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Zinbryta® (Daclizumab)



PROJEKT ZUR VERSORGUNG VON SCHLAGANFALLPATIENTEN

Gemeinsam Nachsorge und soziale (Re)integration gestalten

Mit rund 270.000 Ereignissen pro Jahr ist der Schlaganfall in Deutschland die zahlenmäßig mit Abstand bedeutsamste neurologische Erkrankung. Alleine in der Metropolregion Ruhr erleiden jährlich ca. 27.000 Menschen einen Schlaganfall (Eyding et al., Nervenarzt 12/2012).

Die kontinuierliche Verbesserung der Versorgung von Schlaganfallpatienten haben sich die Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher (ArGe NWD) Stroke Zirkel e. V. und das Neurovaskuläre Netzwerk Ruhr, ein Zusammenschluss von 28 Stroke Units und deren neuroradiologischer Institute, zur Aufgabe gemacht. Dazu soll nun der Fokus auf die Nachsorge und somit auf die Verknüpfung des stationären Sektors mit den ambulanten Leistungserbringern gerichtet werden, wozu ein dreistufiges Projekt entwickelt wurde.

Gemeinsam mit der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und mit beratender sowie organisatorischer Unterstützung der forschenden

Pharmaunternehmen Bristol-Myers Squibb und Pfizer wird unter dem Namen STRONG (Stroke Unit Nachsorge gestalten) eine anonymisierte Umfrage unter den niedergelassenen Ärzten der Metropolregion Ruhr durchgeführt. In der Umfrage sollen Einschätzungen zur aktuellen Versorgung von Schlaganfallpatienten ermittelt und Handlungsfelder zur Optimierung identifiziert werden. Die Ergebnisse und Erkenntnisse werden auf interaktiven Fortbildungsveranstaltungen in Städten der Metropolregion Ruhr vorgestellt.

Das zweite Modul besteht aus einem Pilotprojekt. Bei diesem wird in Zusammenarbeit mit der Universität Witten-Herdecke eine angepasste Version eines Selbsterhebungssystems für Patienten in Form der „Patientenbox“ des Schlaganfallrings Schleswig-Holstein eingeführt und wissenschaftlich begleitet. Der Einsatz bzw. die Verteilung dieses Instrumentes soll in Akutkliniken mit und ohne Stroke Units sowie in Reha-Einrichtungen getestet werden. Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres wird

es hierzu vier Veranstaltungen im Ruhrgebiet geben, bei denen die Box Interessierten vorgestellt werden soll.

Der dritte Schritt, die Ausrichtung einer Open Space Schlaganfall-Veranstaltung, folgt voraussichtlich im Frühjahr/Sommer 2018. Die Erkenntnisse aus der STRONG-Initiative und erste Erfahrungen mit dem Einsatz der Box werden dabei eine breite Grundlage für den kollegialen Dialog bieten. In diesem offenen Veranstaltungsformat können sich alle Akteure des Gesundheitswesens, die sich mit dem Schlaganfall beschäftigen, beteiligen und Partner zur Bewältigung von Herausforderungen bzw. zur Umsetzung innovativer Projektideen finden. Die Open Space-Veranstaltung soll als Geburtshelfer für neue Ansätze und Projekte in der Nachsorge der Patienten dienen.

Weitere Informationen bietet die Website <http://www.ruhrgebiet-gegen-den-schlaganfall.de/>



ZERTIFIZIERUNGSSTELLE
DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

- Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 im Gesundheitswesen
- Zertifizierung von ambulanten und stationären Rehaeinrichtungen nach SGB IX
- Zertifizierung nach dem KPQM-System der KVWL
- Zertifizierung von Perinatalzentren Level I und II nach G-BA-Richtlinie
- Zertifizierung der NRW-Brustzentren
- Zertifizierung von Kooperationspraxen der NRW-Brustzentren

Im Monat Juni haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

■ ÜBERWACHUNGSAUDIT BRUSTZENTREN

- Brustzentrum Recklinghausen 08.06.2017
- Prosper Hospital Recklinghausen
 - Klinikum-Vest Paracelsus Klinik Marl
 - St. Vincenz Krankenhaus Datteln
- Bergisches Brustzentrum 12.06.2017
- Sana Klinikum Remscheid
 - Städtisches Klinikum Solingen
- Brustzentrum Rhein-Kreis-Neuss 13.06.2017
- Kreiskrankenhaus Grevenbroich
 - Johanna-Etienne-Krankenhaus Neuss
- Brustzentrum Leverkusen 22.06.2017
- Klinikum Leverkusen

Brustzentrum Rheinisch Bergischer Kreis
27.06.2017

- Evangelisches Krankenhaus Bergisch Gladbach

Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

- Dr. Andrea Gilles Tel. 0251 929-2620
Dr. Hans-Joachim
Bücker-Nott Tel. 0251 929-2600
Brustzentren: Ursula Todeskino
Tel. 0251 929-2631
Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser
Tel. 0251 929-2629
DIN 9001/KPQM: Wiebke Wagener
Tel. 0251 929-2601

Eine Liste auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch unter www.aekwl.de abrufbar.

BLICKWECHSEL DEMENZ

Fachtagung „Notaufnahme“

Die Behandlung von älteren Patienten, insbesondere mit einer Demenz, in der Notaufnahme in einem Krankenhaus ist für alle Beteiligten, angefangen vom Notfallsanitäter über die Angehörigen bis hin zum behandelnden Arzt, eine große Herausforderung. Nur mit entsprechenden demenzsensiblen Konzepten wird diese Aufgabe für alle Beteiligten zufriedenstellend gelingen können. Mit dem Projekt „Blickwechsel Demenz“ sollen die Krankenhäuser in NRW dabei unterstützt werden, ihre Abläufe besser auf die Bedürfnisse von dementen Patienten einzustellen und demenzsensible Versorgungskonzepte umzusetzen. Mit einer Reihe von Fachtagen wollen die Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe diesen Prozess unterstützen. Die ÄKWL lädt alle interessierten Krankenhäuser zu ihrem ersten Fachtag mit dem Schwerpunkt „Notaufnahme“ ein.

Das Projekt „Blickwechsel Demenz“ findet statt in Kooperation mit der Krankenhausgesellschaft NRW und den Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe. Es wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Datum: 17. Oktober 2017
10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Ärztekammer Westfalen-Lippe,
Gartenstr. 210 – 214, 48147 Münster

PROGRAMM**Begrüßung**

- Dr. med. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe
- Karl-Josef Laumann (angefragt), Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- Katharina Benner, Geschäftsbereichsleiterin, Der Paritätische NRW

Einführung in das Thema

Diskussionsrunde mit der ärztlichen Leitung Rettungsdienst der Stadt Münster, einem Notfallsanitäter, einem Angehörigen eines Demenzpatienten, einem Arzt sowie einer Pflegekraft in einer Notaufnahme.

Der geriatrische Patient im Krankenhaus – Möglichkeiten eines Screenings

Dr. med. Angela Grote-Reith, Chefarztin Med. IV Mathias Spital Rheine

Workshops**Demenz im Rettungsdienst**

- Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Bohn, Ärztliche Leitung Rettungsdienst Stadt Münster
- Stefanie Oberfeld, Demenzbeauftragte der ÄKWL und Oberärztin im Alexianer Krankenhaus Münster

Screening-Instrumente

- Prof. Dr. med. Thomas Duning, Leiter der Stabsstelle Demenzsensibles Krankenhaus am UK Münster

- Christopher Robin Göpel, Pflegeexperte Demenz in der Stabsstelle Demenzsensibles Krankenhaus am UK Münster

Interdisziplinäre Versorgung von Notfallpatienten mit kognitiven Einschränkungen

Dr. med. Angela Grote-Reith, Chefarztin Med. IV Mathias Spital Rheine

Ergebnisse der Workshops**Strukturelle Voraussetzungen für eine demenzsensible Notaufnahme**

Prof. Dr. med. Thomas Duning, Leiter der Stabsstelle Demenzsensibles Krankenhaus am UK Münster

Kurzinterview „Wie gelingt eine adäquate Versorgung von Notfallpatienten mit kognitiven Einschränkungen im DRG-System?“

mit Jochen Brink, Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen

Zusammenfassung

Moderation: Stefanie Oberfeld, Demenzbeauftragte der ÄKWL und Oberärztin Alexianer Krankenhaus Münster

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der Ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 6 Punkten der Kategorie A anrechenbar.

Auskunft und schriftliche Anmeldung:

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Telefon: 0251 929-2240/2226, E-Mail: iscuk@aeowl.de/
upmann@aeowl.de



ZERTIFIZIERUNGSSTELLE
DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE



Die Zertifizierungsstelle
der Ärztekammer Westfalen-Lippe
für das Gesundheitswesen

Tel. 0251 929-2601 | info@aeowl.de

©Andres Rodriguez, vege – fotolia.com; Ependiller + Gnegel

Sprechstunde der Demenzbeauftragten

Die Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Stefanie Oberfeld, steht Ärztinnen und Ärzten im Rahmen einer wöchentlichen Telefonsprechstunde als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen rund um das Thema Demenz zur Verfügung.

Frau Oberfeld ist jeweils mittwochs von 12 bis 13 Uhr unter Tel. 0251 5202-27610 erreichbar.

SYMPOSIUM

Physician Assistant – Wo liegen die Einsatzfelder?

Ärztinnen und Ärzte brauchen, besonders im klinischen Bereich, unter dem Aspekt der demografischen Entwicklung und der Komplexität der modernen Medizin eine deutliche Entlastung von delegationsfähigen Tätigkeiten. Dieser Verzicht auf unnötige Dokumentations- und Administrationsaufgaben gibt Raum, sich wieder stärker auf die ärztliche Kernkompetenz der Patientenversorgung zu konzentrieren.

Zur Unterstützung kann der Physician Assistant eingesetzt werden, der mit der entsprechenden Ausbildung die ihm zugewiesenen Aufgaben qualifiziert übernehmen kann. Nach Diskussion über Einsatzmöglichkeiten, über das Aufrechterhalten des Arztvorbehaltes und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass bestimmte Arbeitsbereiche Ärztinnen und Ärzten vorbehalten sein müssen, hat der Deutsche Ärztetag mit überwältigender Mehrheit das Konzept von Bundesärztekammer und

Kassenärztlicher Bundesvereinigung „Physician Assistant – Ein neuer Beruf im deutschen Gesundheitswesen“ beschlossen.

Bei einem Symposium im September möchte die Ärztekammer Westfalen-Lippe gemeinsam mit den Fachverbänden, den Leitenden Krankenhausärzten, den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten und den Hochschulen, die den Ausbildungsgang anbieten, die Ausbildungsinhalte und Einsatzmöglichkeiten des Physician Assistant diskutieren. Das genaue Programm mit Anmeldeöglichkeit ist unter www.aekwl.de einsehbar.

Symposium „Physician Assistant – Wo liegen die Einsatzfelder?“

Datum: 30. September 2017,
10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Ärztekammer Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210 – 214
48147 Münster

EINLADUNG

6. Forum Weiterbildung

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe lädt Interessierte zum 6. Forum Weiterbildung ein:

Termin:

Dienstag, 19. September 2017,
17.00 Uhr,
Klinikum Lüdenscheid

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 4 Punkten anrechenbar.

Um schriftliche Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Forum wird gebeten unter weiterbildung@aeakwl.de oder per Fax an 0251 929-272302. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0251 929-2302.

5. CIRS-NRW-Gipfel 20. November 2017

Ärztehaus Münster | Gartenstraße 210 – 214 | 48147 Münster

Wer führt, gewinnt.
C hancen I n R isiken S ehen

CIRS^{NRW}

Patientensicherheit
gemeinsam
fördern

www.cirs-nrw.de





Patienten besser steuern, Ressourcen bündeln

Westfälischer Ärztetag diskutierte Ideen für die Notfallversorgung der Zukunft

von Klaus Dercks, ÄKWL

Im Notfall brauchen Patienten schnell den richtigen ärztlichen Ansprechpartner. Dass sie dabei immer öfter Hilfe in den Ambulanzen der Kliniken suchen, statt sich an niedergelassene Ärztinnen und Ärzte zu wenden, ist zu einem großen Problem geworden: „Herausforderungen der Notfallversorgung in Zeiten knapper Ressourcen“ war deshalb Thema des zehnten Westfälischen Ärztetages, zu dem die Ärztekammer im Juli nach Münster eingeladen hatte. „Patientenerziehung“ mit dem Ziel einer raschen Verhaltensänderung verspricht indes wenig Erfolg – umso mehr sorgten Ideen für künftige intelligente und effiziente Strukturen, die ärztlichen Bereitschaftsdienst, Notfallambulanzen und Rettungsdienst verzahnen können, für Diskussionen bei Fachleuten und den rund 200 Besucherinnen und Besuchern des Ärztetages.

DEMOGRAFISCHER WANDEL UND DIE FOLGEN FÜR DAS GESUNDHEITSWESEN

„Ansprüche ausbalancieren“

Die Notfallversorgung ist nur einer von vielen Bereichen des Gesundheitswesens, auf die sich der demografische Wandel in Deutschland auswirkt. Prof. Dr. rer. pol. Jürgen Wasem, Inhaber des Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftungslehrstuhls für Medizinmanagement an der Universität Duisburg-Essen, übernahm es deshalb, den Teilnehmern des Westfälischen Ärztetags einen Überblick über die gewaltige Herausforderung des Ausbalancierens von Nachfrage und Ressourcen im Gesundheitswesen in den kommenden Jahrzehnten zu geben.



Prof. Dr. Jürgen Wasem

Die Attraktivität des Themas aus gesundheitsökonomischer Sicht liege auf der Hand, so Prof. Wasem: Alter und Gesundheitskosten hängen eng zusammen, sie steigen mit zunehmendem Lebensalter. Doch sind die durch den medizinischen Fortschritt gewonnenen Lebensjahre zusätzliche Jahre in Gesundheit? Oder sind es Jahre, die eher von chronischer Krankheit gekennzeichnet sind? „Beides trifft zu, es gibt aber offenbar schichtspezifische Unterschiede.“

Vorberechnungen der Bevölkerungsstruktur gibt es in zahlreichen Varianten – je nach Auswahl des Berechnungsmodells, erläuterte Prof. Wasem, müsse man mit einem Anstieg der Pro-Kopf-Ausgaben für die gesundheitliche Versorgung zwischen 0,3 und 0,5 Prozent rechnen. „Das spiegelt sich heute schon in manchen KV-Bereichen beim Wachstum der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung wider.“ Entsprechend seien steigende Beitragssätze für die Krankenversicherung zu erwarten. Ausgehend von 15,5 Prozent im Jahr 2015 könnten sie je nach Prognosen-Variante im Jahr 2060

zwischen 17,8 und 19,1 Prozent liegen. Der Druck entstehe an dieser Stelle jedoch nicht allein durch die demografische Entwicklung, sondern auch durch den medizinischen Fortschritt.

Ebenfalls unter Druck steht die Einnahmenseite des Gesundheitswesens. Die Alterung der Bevölkerung mit immer weniger erwerbstätigen Beitragszahlern wirke sich dort aus. Wasem sah deshalb Konfliktpotenzial. „Es wird eine Aufgabe sein, die Ansprüche auszubalancieren.“

Laut Prof. Wasem gibt es im Wesentlichen drei Lösungsansätze für die anstehenden Finanzierungsprobleme: Steigende Einnahmen generieren, Kosten senken oder Leistungen beschränken. Doch auch jenseits der Finanzierung gibt es zahlreiche Fragen zu klären: Wie soll die „Ressource Arzt“ gestärkt werden? Wie ist dem Mangel an Gesundheitsberufen zu begegnen? „Man müsste mehr Geld zahlen, um diese Berufe attraktiver zu machen. Aber eine Million Pflegekräfte besser bezahlen – das ist im Beitragssatz sofort zu spüren.“

Die finanziellen Belastungseffekte aus dem demografischen Wandel allein seien für das Gesundheitswesen noch überschaubar, denn der Wandel sei nur einer von mehreren Treibern dort, so Prof. Wasems Fazit. Auf die qualitativen Anforderungen der alternden Gesellschaft sei das deutsche Gesundheitswesen hingegen erst in Ansätzen eingestellt. Vernetzte, interdisziplinäre und intersektorale Angebote müssten mehr Bedeutung erhalten, der Ausbau geriatrischer Versorgung als Querschnittsaufgabe sei erforderlich. Bei der künftigen Finanzierung des Gesundheitswesens sei das Hoffen auf einen „großen Wurf“ wenig realistisch. Notwendig sei vielmehr eine Weiterentwicklung der GKV-Finanzierung, ein Umfeld, das Produktivitätsverbesserungen ermögliche und ein kritisches Herangehen an den Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung. ■

Drei Beiträge aus der täglichen Versorgungspraxis gaben beim Westfälischen Ärztetag einen Einblick in die Situation von Rettungsdienst, Bereitschaftsdienst und Notaufnahme:

Rettungsdienst in Bewegung

Mehr Notrufe, ein verändertes Spektrum an Einsätzen und neue Anforderungen kennzeichnen die Situation im Rettungsdienst, legte PD Dr. Andreas Bohn dar. Der ärztliche Leiter Rettungsdienst Münster erläuterte anhand einer Auswertung von rund 2300 Notarzt-Einsätzen in der Stadt den Zusammenhang zwischen Einsatzzahlen und sozioökonomischem Status der Bevölkerung:



PD Dr. Andreas Bohn

Menschen in sozial schlechter gestellten Stadtteilen nähmen den Rettungsdienst häufiger in Anspruch. Allerdings sei der Anteil von Einsätzen, die sich im Nachhinein als nicht indiziert erwiesen, in allen Stadtteilen in etwa gleich hoch. Mittelfristig sei zudem aufgrund der demographischen Entwicklung noch einmal von einem Anstieg der Einsatzzahlen auszugehen. Doch nicht nur die Nachfrage-Seite im Rettungsdienst ist in Bewegung. „Wir brauchen im Notarzteinsatz eine bessere Qualifikation“, forderte Dr. Bohn. Viele Notärztinnen und Notärzte in Westfalen-Lippe verfügten zwar über die „Fachkunde Rettungsdienst“, Bohn favorisierte jedoch

eine „Zusatzbezeichnung Rettungsdienst“ als Qualifikation. Nachqualifiziert werden muss derzeit zudem bei vielen weiteren Rettungsdienst-Mitarbeitern. Das Notfallsanitäter-Gesetz sieht seit 2014 eine dreijährige Ausbildung vor, Rettungsassistenten können eine Ergänzungsausbildung durchlaufen. Die Frist zum Ablegen der Ergänzungsprüfung läuft Ende 2020 ab.

Einsatzspektrum ändert sich

Notfallsanitäter, so Dr. Bohns Einschätzung, seien künftig besser ausgebildete „Lebensretter, die aber immer seltener zum Leben retten kommen werden“ – schließlich ändere sich das Spektrum der Rettungsdienst-Einsätze. Der Anteil von Einsätzen, bei denen Hilfe in

lebensbedrohlichen Situationen gefragt sei, werde kleiner. „Wenn wir jedoch den Job des ambulanten Sektors machen, machen wir ihn schlecht. Denn dafür sind wir nicht qualifiziert.“ Probleme sah Bohn auch in der Institution „Notaufnahme“: „Während der Rettungsdienst massiv aufgerüstet wird, können die Notaufnahmen nicht mitziehen.“

Welche Möglichkeiten hat ein Notfallpatient? Rettungsdienst rufen, Vorstellen beim niedergelassenen Arzt, ins Krankenhaus gehen – „dazwischen gibt es eine Versorgungslücke von ein bis zwei Stunden“, resümierte Dr. Bohn. „Das Kernproblem bleibt, dass der Patient die Entscheidung über den ‚Versorgungsweg‘ treffen muss.“

Portalpraxen: Erfahrungen aus Schleswig-Holstein

Können Portalpraxen Patientenströme in die „richtigen“ Bahnen lenken? In Schleswig-Holstein verfügt die Kassenärztliche Vereinigung bereits über Erfahrungen mit Einrichtungen dieser Art, erläuterte Dr. med. Dipl. Oec. med. Monika Schliffke. Die Vorstandsvorsitzende der KV Schleswig-Holstein erläuterte zunächst Grundsätzliches: So sei eine Portalpraxis nach schleswig-holsteinischem



Dr. Dipl. Oec. med.
Monika Schliffke

Modell als allgemeinmedizinisch respektive kinder- und jugendärztlich orientierte Praxis der zentralen Notaufnahme einer Klinik direkt vorgeschaltet.

„Alle nicht über den Rettungs-

dienst in die Klinik kommenden Patienten werden zuerst in der Portalpraxis gesehen.“ Die Patientensteuerung geschehe allein unter medizinischen Gesichtspunkten. Schon 2013, als auf Bundesebene noch nicht von Portalpraxen die Rede gewesen sei, hätten sich KVSH und Krankenhausgesellschaft auf derartige Strukturen geeinigt.

Patienten, die ein umfassendes Leistungsversprechen jederzeit abrufen wollen, abnehmende direkte Erreichbarkeit von Vertragsärzten und ein Ressourcenproblem im ambulanten wie im stationären Bereich gleichermaßen: All das spreche für eine Portalpraxis, die als Notfallstandort einer Region für Patienten da

sei. Dr. Schliffke kritisierte jedoch, dass die Institution „Portalpraxis“ ohne eine „saubere“ Definition Eingang ins Versorgungsstärkungsgesetz gefunden hätten und seither im Ruf eines Allheilmittels für Versorgungsprobleme stehe. „Das geht selbstverständlich so nicht.“

Ein-Tresen-Lösung

In Gesprächen mit den Kliniken des Landes versuche die KV Schleswig-Holstein, die Portalpraxen voranzubringen. „Wir streben die Zusammenlegung von Zentraler Notaufnahme und KV-Bereitschaftspraxis mit einer ‚Ein-Tresen-Lösung‘ für die Patienten an, wo dies baulich möglich ist“, berichtete Dr. Schliffke. Dazu sei es jedoch auch nötig, nicht nur Ärzte, sondern auch weitere Mitarbeiter wie MFA und Pflegekräfte der Kliniken für die erste Einschätzung medizinischer Patientenprobleme fachlich „auf Augenhöhe“ zu bringen und zudem geeignete Triage-Systeme zu entwickeln. Eine Portalpraxis könne beispielsweise aus der Verlegung einer hausärztlichen Praxis an eine Klinik entstehen, aber auch als gemeinschaftliche Zweigpraxis niedergelassener Ärzte. Letztes Mittel sei eine Eigeneinrichtung der KV. „Doch das wäre eigentlich ein Systembruch.“

Zahlreiche flankierende Maßnahmen müssten Einrichtung und Betrieb von Portalpraxen unterstützen, forderte die KVSH-Vorsitzende. So müsse die Leitstellenbesetzung für die Notfalldienst-Nummer 116 117 auf durchgehenden 24/7-Betrieb erweitert werden. Neben Praxis und Fahrdienst müsse auch eine Videosprechstunde optional möglich sein. Ferner brauche es eine Fortbildungsinitiative in der allgemeinmedizinischen Behandlung unselektierter Patienten für alle klinischen Fächer und nicht zuletzt einen separaten Finanzierungstopf für alle Notdienstleistungen. Pragmatische regionale Lösungen seien gefragt: „Es gibt zum Thema Notdienst keinen allein seligmachenden Königsweg.“

Projekt im Lahn-Dill-Kreis: Notfalldienst-Strukturen gemeinsam verbessert

Eine integrierte Leitstelle für Notfall- und Rettungsdienst wird in der Diskussion um die Notfallversorgung häufig gefordert – über langjährige Erfahrungen mit einer solchen Einrichtung berichtete Dr. Gert Schmidt. Der Internist schilderte Aufbau und Betrieb des „Arzt-Notruf für die Region (A.N.R.)“, der im hessischen Lahn-Dill-Kreis von 2000 bis 2014

arbeitete. Als Reaktion auf Kritik an den traditionellen Notfalldienst-Strukturen gegründet, habe der A.N.R. die Situation nicht nur für Patienten, sondern auch für die Diensthabenden verbessert: Jeweils ein erfahrener Arzt aus der Region übernahm den Dienst gemeinsam mit Leitstellendisponenten; gemeinsam wurden rund 65.000 Notrufe bear-



Dr. Gert Schmidt

beitet. „Das waren extrem spannende Jahre“, bilanzierte Dr. Schmidt – und das nicht nur, weil die Leitstellenarbeit die kollegiale Vernetzung der Ärzte in der Region verbessert habe. Auch die Zusammenarbeit

mit Kliniken und Rettungsdienst sei deutlich verbessert worden.

30 Prozent der Notfälle, so Dr. Schmidts Erfahrung, seien telefonisch zu regeln gewesen. Das habe generell für Entschleunigung gesorgt, die Anzahl der Rettungsdienst-Einsätze sei stabil geblieben. Die klare zeitnahe ärztliche Intervention habe Ängste bei Patientinnen und Patienten abgebaut und ein Mehr an Sicherheit und Ruhe gebracht. „Die Hilfsfristen konnten zu 100 Prozent eingehalten werden“, berichtete Schmidt, die Zahl der Todesfälle habe um 50 bis 100 pro Jahr reduziert werden können. Und nicht zuletzt habe sich die integrierte Leitstelle durch Einsparmöglichkeiten im Vergleich zu den vorherigen Strukturen auch finanziell gerechnet.

Dennoch wurde das Projekt im Lahn-Dill-Kreis 2014 beendet, u. a. weil die Kassenärztliche Vereinigung Hessen ein eigenes Call-Center-Konzept entwickelte. „Die Zukunft heißt trotzdem integrierte Versorgung“, war Dr. Schmidt überzeugt. Die wiederum sei regional; Kommunikation, Kooperation und Koordination fänden immer vor Ort statt.

Integrierte Leitstelle als Hoffnungsträger

Große Hoffnungen ruhen deshalb auf dem Modell der integrierten Leitstelle, das wurde auch bei der abschließenden Diskussion auf dem Westfälischen Ärztetag deutlich. In Paderborn, Höxter und im Kreis Lippe solle es künftig solche Leitstellen geben, berichtete Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Wind-



Auf dem Podium zum Abschluss des Westfälischen Ärztetags diskutierten (v. l. n. r.) Rolf Granseyer, Dr. Eckhard Kampe, Dr. Hans-Peter Milz, Wolfgang Mueller und Dirk Ruiss unter der Moderation von Dr. Michael Schwarzenau.

horst von einer Entscheidung des nordrhein-westfälischen § 90a-Gremiums. „Integrierte Leitstellen sind kein Problem, wenn sie entsprechend personell ausgestattet sind“, gab Dr. Hans-Peter Milz, Ärztliche Leitung Rettungsdienst der Stadt Bielefeld, zu bedenken. Dr. Eckhard Kampe, Leiter der Bezirksstelle Bochum/Hagen der KVWL, forderte, dass Patienten auf einen Ansprechpartner in der Region treffen müssten, der die lokalen Verhältnisse kenne. „Die Erprobung integrierter Leitstellen ist sinnvoll“, unterstützte auch Dirk Ruiss, Leiter der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen des Verbands der Ersatzkassen. „Doch die Fallsteuerung gelingt nur, wenn auch die Notrufnummern zusammengelegt werden“, ergänzte Wolfgang Müller, Vorsitzender der NRW-Landesgruppe des Verbands der Krankenhausdirektoren Deutschlands. „Alles in einem wäre wünschenswert. Das ist aber in den nächsten Jahren wahrscheinlich noch nicht möglich“, goss lediglich Rolf Granseyer, niedergelassener Allgemeinmediziner, mit Blick auf die Machbarkeit solcher Pläne etwas Wasser in den Wein.

Gemeinsame Notruf-Nummer

„Wenn es neue Strukturen gibt, müssen die Patienten auch darüber informiert werden“, sprach Dirk Ruiss an, dass es Orientierung im System mit seinen Versorgungswegen brauche. „Die Fehlsteuerung von Patienten wird durch das System begünstigt“, stellte Dr. Kampe fest. Zwar sei die Notdienstnummer 116 117 in der Bevölkerung bekannt. Doch Aufklärung ist, so Dr. Milz mit Blick auf nicht indizierte Rettungsdienst-Einsätze, weiterhin sinnvoll. „Die Leute wissen doch: die kurze Nummer wählen, da geht es schnell“. Daher sei eine gemeinsame Notfall-Rufnummer sinn-

voll, glaubte Milz. „Dann ist ein zielgerichteter Einsatz der Notfall-Versorger möglich.“

Portalpraxen – „lieber heute als morgen“

Wie kann der Patientenansturm in den Notaufnahmen bewältigt werden? „Wenn man sich nicht über das Geld streiten müsste, könnte man sicher eher eine Lösung finden“, erwartete Wolfgang Müller. „Ich erlebe es so, dass sich die Kliniken lieber heute als morgen von der Notfallversorgung verabschieden und Portalpraxen einrichten würden“, schilderte Dr. Kampe seinen Eindruck. Und Dirk Ruiss freute sich zwar über die Einigkeit bei der po-

sitiven Bewertung von Portalpraxen. Gleichzeitig kritisierte er die gegenwärtig noch vorherrschenden gegenseitigen Schuldzuweisungen von niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern. „Natürlich gibt es Fehlsteuerung, weil das System Mängel hat.“ Auch in Sachen Portalpraxen gebe es noch Klärungsbedarf, fand beispielsweise Rolf Granseyer. „Wer soll dort die Triage machen? Die einzigen, die das könnten, sind Hausärzte.“

„Nicht nur frisches Geld“

Offen bleibt einstweilen auch die Frage der Finanzierung. „Wenn wir die Strukturen in der Notfallversorgung verändern, ja, dann muss man auch über einen eigenen Finanzierungstopf reden“, räumte Dirk Ruiss ein. Gefüllt werde der allerdings, setzte er sogleich nach, sicher auch durch Umschichtungen aus anderen Bereichen, „nicht nur mit frischem Geld“.

„Wir müssen endlich aufhören, in Sektoren zu denken“, forderte schließlich Dr. Johannes Albert Gehle. Patienten sollten nicht abgewiesen, sondern beraten werden, konstatierte das Vorstandsmitglied der Ärztekammer Westfalen-Lippe – „das kostet immer Geld, egal, wer es macht. Wir brauchen ein gutes Konzept, das auch ausreichend finanziert ist und mit dem man auf die Politik zugehen kann“.



Nach Vorträgen und Diskussion lud die Ärztekammer zum Sommerfest in den Garten des Ärztehauses ein.



„Wir sind Schrittmacher in der Gesundheitspolitik!“

Sommersitzung der Ärztekammerversammlung

von Miriam Chávez Lambers, ÄKWL

Welche Themen beschäftigen die westfälisch-lippische Ärzteschaft? In dem Bericht zur Lage von ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst bei der zehnten Sitzung der Kammerversammlung und in der anschließenden Diskussion kristallisierten sich zwei Punkte besonders heraus: Strategien zur Verbesserung der hausärztlichen Versorgung und die Digitalisierung im Gesundheitswesen.

„Die stärkste Waffe der Ärzteschaft ist ihre Stimme!“ An diesen Satz, den er vor zehn Jahren auf dem Deutschen Ärztetag in Münster den Teilnehmenden zurief, erinnerte der Kammerpräsident: Was diese Stimme – vor allem auch von westfälisch-lippischer Seite – seither erreicht habe, wolle er in zwei Jahren auf dem nächsten in Münster stattfindenden Deutschen Ärztetag bilanzieren. Denn: „Wir sind Schrittmacher in der Gesundheitspolitik!“ Das zeigte Dr. Windhorst auch in seinem aktuellen Bericht zur Lage. Besonders der darin enthaltene Rückblick auf den Deutschen Ärztetag in Freiburg sollte den Mitgliedern der Kammerversammlung die Gelegenheit geben, sich zu der konstruktiven Kritik und Begleitung der politischen Entwicklungen, die von Westfalen-Lippe ausgehen, zu äußern, Anträge oder Korrekturvorschläge zu formulieren.

Steigende Prüfungszahlen in der Allgemeinmedizin

Zunächst war es dem ÄKWL-Präsidenten ein großes Anliegen, die Entwicklungen in der hausärztlichen Versorgung in Westfalen-Lippe darzustellen. Die Bemühungen der westfälisch-lippischen Kammerversammlungsmitglieder sowie derjenigen, die sich im universitären Bereich oder auch in ihren Praxen für die Allgemeinmedizin einsetzen, haben Früchte getragen. Das belegen aktuelle

Prüfungszahlen: Wurden 2011 nur 33 allgemeinmedizinische Facharztprüfungen abgenommen, waren es 2016 bereits 114. Und auch die erste Jahreshälfte 2017 folgt diesem Trend, denn im vergangenen Jahr wurde innerhalb von sechs Monaten 56 Mal geprüft,

wohingegen sich in der ersten Jahreshälfte 2017 bereits 75 Kolleginnen und Kollegen der Facharztprüfung Allgemeinmedizin stellten. Auch im Gebiet der Inneren Medizin habe es positive Entwicklungen gegeben (2011 = 78 Prüfungen; 2016 = 167 Prüfungen). „Da bewegt sich etwas – auch ohne Quotierung, ohne Zwang“, stimmte Windhorst die Kammerver-

sammlungsmitglieder ein, den eingeschlagenen Kurs weiterzuverfolgen.

Ohne Quotierung – ohne Zwang

Den Plänen der Landesregierung, mithilfe einer Landarztquote ein Kontingent von Stu-

dienplätzen an Bewerber zu vergeben, die sich verpflichten, nach der Ausbildung als Allgemeinmediziner im ländlichen Raum zu arbeiten, steht der Kammerpräsident kritisch gegenüber. Die Ärztekammer Westfalen-Lippe unterstütze alle Maßnahmen, die eine Verbesserung der hausärztlichen Versorgung mit sich bringen, betonte Dr. Windhorst. Jedoch sei es vor allem wichtig, dass man Nachwuchsmediziner für das Fach begeistern könne statt sie durch andere Anreize anzulocken. Einen jungen Menschen noch vor Beginn seiner akademischen Laufbahn zu verpflichten, sich für die in weiter Ferne liegende berufliche Zukunft festzulegen, sei fragwürdig und führe zudem meist nicht zu dem gewünschten Ergebnis. Viele bereuten diese zu früh getroffene Entscheidung im Nachhinein und kauften sich nach Beendigung des Studiums aus der Verpflichtung frei, mahnte Dr. Windhorst. „Die Allgemeinmedizin ist ein hoch qualifiziertes Fach, das wie jedes Facharztgebiet mit Empathie gewählt werden sollte. Wir sollten durch die Landarztquote nicht andere Wege verpassen, die mehr Erfolg zur Verbesserung der hausärztlichen Versorgung versprechen.“

Universitäre Ausbildung stärken

Einen positiveren Effekt als Zwang und Verpflichtung verspreche es dagegen, an jeder medizinischen Ausbildungsstätte einen Lehr-



Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, präsentierte den Mitgliedern der Kammerversammlung seinen Bericht zur Lage. Fotos: mch



Digitalisierung und hausärztliche Versorgung waren die bestimmenden Themen der zehnten Sitzung der Kammerversammlung am 1. Juli 2017.

ÄRZTEKAMMER-VORSTAND

Dr. Rudolf Kaiser verabschiedet sich – Stefanie Oberfeld neu im Vorstand

Zum 30. Juni legte Dr. Rudolf Kaiser nach 32 Jahren sein Amt als Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer Westfalen-Lippe nieder. „Stets zuerst an die Versorgung der Patienten denkend ist Dr. Rudolf Kaiser jemand, der nicht nur des Wortes mächtig ist, sondern es auch gebraucht. Persönlich und als Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe bedanke ich mich herzlich bei ihm für diese Offenheit“, sagte Dr. Theodor Windhorst über das bis zu diesem Zeitpunkt dienstälteste Vorstandsmitglied. Dr. Kaiser sei nicht schwächer oder brüchig in seinen Ansichten geworden, er gebe mit seinem Abschied jedoch dem Nachwuchs die Möglichkeit, im Vorstand Verantwortung mitzutragen und Entscheidungen mitzutreffen, erläuterte Dr. Windhorst weiter.

Als Nachfolgerin wurde am 1. Juli 2017 Stefanie Oberfeld aus Münster von den Mitgliedern der Kammerversammlung in den Vorstand gewählt. Damit die Ärzte aus dem Kammergebiet sie näher kennenlernen, stand die 48-jährige Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Neurologie dem Westfälischen Ärzteblatt für ein Kurzinterview zur Verfügung.

Drei Fragen an Stefanie Oberfeld

WÄB: Frau Oberfeld, vor Ihrer Wahl in den Vorstand waren Sie bereits in der Kammerversammlung sowie in verschiedenen Gremien aktiv und sind seit vier Jahren Demenzbeauftragte der Kammer. Gerade in dieser Funktion haben Sie seither mit vielen verschiedenen Ärzten vor Ort gesprochen. Was nehmen Sie aus diesen Begegnungen für Ihre zukünftige Vorstandsarbeit mit?

Stefanie Oberfeld: Ich habe gelernt, wie viele Facetten ein Thema – in diesem Fall die „Demenzkrankungen“ – haben kann, je nachdem, aus welcher Perspektive bzw. welchem Sektor man schaut. Ein Patient mit einer Demenzerkrankung hat an das

Krankenhaus ganz andere Erwartungen als an die ambulanten Versorgungsstrukturen. Damit es aber reibungslos klappt, müssen die Sektoren trotz oft unterschiedlicher Sprache und



Dr. Theodor Windhorst bedankte sich bei Dr. Rudolf Kaiser (Foto oben) für seine langjährige Vorstandstätigkeit. Seiner Nachfolgerin Stefanie Oberfeld wünschte Dr. Kaiser viel Erfolg für ihre Arbeit in dem Gremium (Foto Mitte); zu den Gratulanten zur Wahl in den Kammervorstand gehörte auch Dr. Andreas Weber, Fraktionschef des Marburger Bundes in der Kammerversammlung (Foto unten).

Zielsetzung eng miteinander kooperieren. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass immer älter werdende Patientinnen und Patienten von immer weniger und jünger werden. Den Ärztinnen und Ärzten behandelt werden. Hochmoderne Medizin trifft auf Lebenswelten

und -realitäten, in denen Patientinnen und Patienten ganz anders sozialisiert wurden.

WÄB: Welches sind die wichtigen Themenfelder, mit denen sich der Vorstand nach in Zukunft beschäftigen muss?

Stefanie Oberfeld: Beispielsweise sollte die sektorenübergreifende Versorgung in Teilen deutlich verbessert werden, wenn wir weiterhin unter Wahrung von Ressourcen eine qualitativ hochwertige Medizin leisten wollen. Der letzte Westfälische Ärztetag mit dem Thema der „Notfallversorgung“ hat gute Denksätze in diese Richtung geliefert. Auch hierfür ist es unverzichtbar, die ärztliche Selbstverwaltung zu erhalten und weiter zu stärken. Wir müssen außerdem den Blick auf die nachkommenden Generationen richten, auch, um sie frühzeitig für die Berufspolitik und die ärztliche Selbstverwaltung zu gewinnen. Damit wir den demografischen Wandel mit all seinen Anforderungen bewältigen können, benötigen wir dringend mehr Studienplätze. Hierbei muss gelten: Humanmedizin ist ein Hochschulstudium, Arzt ist kein Ausbildungsberuf.

WÄB: Welche neuen Impulse können Sie Ihrer Meinung nach – gerade auch als vom Alter her jüngstes Vorstandsmitglied – setzen?

Stefanie Oberfeld: Kompetente Vorstandsarbeit ist alters- und geschlechtsunabhängig. Die Zusammensetzung der gewählten Vorstandsmitglieder ist nach meiner Auffassung zunächst keine Ansammlung von Vertretern von Einzelinteressen. Dennoch bringt natürlich jedes einzelne Mitglied seine ganz persönlichen Erfahrungen aus der täglichen Arbeit mit. Sicherlich werden es bei mir vor allem Themen der stationären aber auch sektorenübergreifenden Versorgung sein. Meine fachliche Verankerung wird dabei in der Neurologie und Psychiatrie/Psychotherapie liegen.

stuhl für Allgemeinmedizin einzurichten und so den künftigen Ärztinnen und Ärzten bereits während des Studiums die hausärztliche Arbeit näherzubringen. Die akademische Ausbildung sollte außerdem die Möglichkeit bieten, das Fach Versorgungsforschung zu studieren. Diese Disziplin habe das Potential, junge Studierende mit den spannenden und zukunftsweisenden Fragen und Aspekten der

ser Grundsatzentscheidung gelte es jetzt, „die inhaltliche Kompetenz zu präzisieren und zu verbessern.“

Bis zum kommenden Ärztetag 2018 in Erfurt sollen die Inhalte der (Muster-)Weiterbildungsordnung präzisiert werden. Neben der Einführung der kompetenzorientierten Struktur der Weiterbildung und eines bun-

horst eindringlich an das Wir-Gefühl innerhalb der Ärzteschaft: „Gemeinsam müssen wir diese Entwicklung mitbestimmen!“ Bei aller Euphorie über die Vorteile der technologischen Entwicklung als wertvolles Instrument der Patientenversorgung ergäben sich jedoch auch etliche Fragen. Davon seien einige rechtlicher Natur, wie beispielsweise die Modifizierung der Berufsordnung in Bezug

auf die Fernbehandlung und den sich daraus ergebenden Schutz vor Täuschungsversuchen, es gehe dabei jedoch auch um ethische Fragestellungen. Denn schließlich sei „der Mensch mehr als eine Ansammlung von Daten“. Wohin führt die Sammlung von Informationen über Patienten? In ein „Ich messe mich, also bin ich“, wie es Prof. Dr. Andréa Belliger, Prorektorin der Pädagogischen Hochschule Luzern, in ihrem Vortrag auf dem Deutschen Ärztetag formulierte? Hat nicht der Patient auch ein Recht auf das Nichtwissen, auf einen Schutz vor einem Zuviel an Information? Wie soll der behandelnde Arzt, der die Verantwortung trägt, damit umgehen? Die

Ärzte müssten die Wertigkeit der zu überbringenden Daten und auch die Rolle des Überbringers hochhalten.

Zum Schluss der Diskussion wurde von den Kammerversammlungsmitgliedern auf ein Thema hingewiesen, das dringend mit der neuen Landesregierung besprochen werden müsse: die Prüfung der fachlichen Qualifikation der ausländischen Ärzte. Eine Überprüfung der sprachlichen Kompetenzen der Mediziner, die aus dem Ausland kommend in Deutschland praktizieren möchten, reiche nicht aus. Die Ärztekammer müsse vor Erteilung der Berufsanerkennung auch die Möglichkeit haben, sich der fachlichen Qualifikationen der Kolleginnen und Kollegen zu vergewissern. Auch in dieser Frage werde die westfälisch-lippische Ärzteschaft ihre Stimme erheben, versicherte Dr. Windhorst.

■ Auf der Tagesordnung der Kammerversammlung standen im Juli auch Angelegenheiten der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe. Hierzu folgt ein ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe des Westfälischen Ärzteblatts.



„Die stärkste Waffe der Ärzteschaft ist ihre Stimme“, sagte Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst bereits 2007 auf dem Deutschen Ärztetag in Münster. Von dieser Stimme machten die Mitglieder der Kammerversammlung auf ihrer Sitzung Gebrauch.

Versorgung in Verbindung zu bringen und sie so auch für den Bereich der hausärztlichen Versorgung zu interessieren, so der Kammerpräsident.

Rückblick auf den Deutschen Ärztetag in Freiburg

Nach diesen Klarstellungen zur Situation der hausärztlichen Versorgung begann Dr. Windhorst seinen Rückblick auf den Deutschen Ärztetag in Freiburg zunächst mit der positiven Entscheidung zum Erhalt der Facharztkompetenz „Allgemeinchirurgie“. Die westfälisch-lippischen Delegierten hatten sich für die „Allgemeinchirurgie“ eingesetzt und diese Arbeit wurde durch das eindeutige Votum auf dem Ärztetag belohnt. Nach die-

deseinheitlichen, elektronisch geführten Logbuches hob Dr. Windhorst die Bedeutung der Etablierung neuer Lernmethoden innerhalb der Weiterbildung hervor. Es sei unerlässlich, mehr berufsbegleitende Qualifikationsmöglichkeiten anzubieten, beispielsweise in Form von eLearning-Formaten, wie es bereits in der medizinischen Fortbildung praktiziert werde.

Entwicklung der Digitalisierung gemeinsam mitbestimmen

Passend zum Online-Start des Interoperabilitätsregisters, das gemäß E-Health-Gesetz seit 1. Juli die Vereinheitlichung der IT-Standards vorantreiben soll, bestimmte das Thema Digitalisierung im Gesundheitswesen die weitere Darstellung des Präsidenten und die anschließende Debatte in der Kammerversammlung. Der Freiburger Ärztetag habe das Thema noch einmal vorangebracht und der „Zug“ habe Fahrt aufgenommen – so schilderten mehrere Kammerversammlungsmitglieder im Verlauf der Sitzung ihren Eindruck. Und alle waren sich einig: Die Ärzteschaft müsse die Fahrtrichtung des Zuges mitgestalten! In diesem Zusammenhang appellierte Dr. Wind-

„Eine möglichst breite Basis schaffen!“

Interview mit Gönül Özcan-Detering

von Klaus Dercks, ÄKWL

Zeit und die Freiheit zur Entscheidung sind von zentraler Bedeutung, um den richtigen Weg in den Beruf zu finden: Im Gespräch mit dem Westfälischen Ärzteblatt erläutert Gönül Özcan-Detering, warum eine breite fachliche Basis beim guten Start in die spätere Wunsch-Spezialisierung hilft.

WÄB: Der Deutsche Ärztetag hat bei der Novellierung der Weiterbildungsordnung dem Gebiet Chirurgie besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?

Özcan-Detering: Definitiv! Indem der Ärztetag einem entsprechenden Antrag aus Westfalen-Lippe gefolgt ist und sich für den Erhalt der fachärztlichen Weiterbildung zum Allgemeinchirurgen ausgesprochen hat, hat er einen wichtigen Beitrag zur chirurgischen Grund- und Regelversorgung im ganzen Land geleistet. Denn Allgemeinchirurgen sind die Generalisten unter den Chirurgen und beherrschen die „Chirurgie des Häufigen“ – und sie werden dringend gebraucht.

WÄB: Sie sind selber Viszeralchirurgin. Warum treten Sie so vehement für die Allgemein-chirurgie ein?

Özcan-Detering: Ich habe selber sehr von einer breit angelegten chirurgischen Weiterbildung profitiert, indem ich vor der Viszeralchirurgie zunächst die Facharztanerkennung Chirurgie noch nach alter Weiterbildungsordnung erworben habe. Den Tipp meines damaligen Chefs kann ich auch heute uneingeschränkt an jeden weitergeben, der sich für den Weg in dieses Fach interessiert: eine

möglichst breite Basis schaffen! Ich selber habe mich auf diese Weise auch in der Thorax-, in der Gefäß- und in der Unfallchirurgie umsehen können, bevor ich mich auf die Viszeralchirurgie konzentriert und mich dort spezialisiert habe.

WÄB: Sie haben eine Art Probezeit mit sich selbst vereinbart?

Özcan-Detering: Eher eine Zeit der Reifung, wie sie sicher alle Kolleginnen und Kollegen durchlaufen. Als junge Ärztin und als junger Arzt braucht man solche Zeit. Vor allem aber braucht man die Freiheit zur Entscheidung, wie es in der eigenen beruflichen Entwicklung weitergehen soll. Man sollte sich nicht zu früh in einen bestimmten Duktus hineinpressen lassen und eine Fehlentscheidung riskieren, die sich später nur mit großem Aufwand korrigieren lässt. Erst mit Erfahrung und wachsenden Fertigkeiten kann die Affinität zu einer bestimmten Spezialisierung wachsen – oder eben auch nicht. Wer sich am Anfang breit aufstellt, verbaut sich nichts. Im Gegenteil: Er hält sich auf lange Sicht die Möglichkeit offen, seinen beruflichen Weg flexibel wählen zu können, kann jederzeit überall arbeiten. Allgemein-chirurgen etwa können ihren Weg ja nicht nur im Krankenhaus fortsetzen, sondern auch in die Niederlassung gehen.

WÄB: Was haben Patientinnen und Patienten vom „Generalisten“?

Özcan-Detering: Der Bedarf an breit aufgestellten Generalisten, in diesem Fall Allgemein-chirurgen, liegt auf der Hand. Der Anspruch, überall nur noch eine hochspezialisierte Versorgung sicherzustellen, ist realitätsfern. Stattdessen sind Allgemein-chirurgen die Richtigen, wenn es um den Erhalt wohnortnaher Grund- und Regelversorgung in der Fläche geht. Insbesondere im ländlichen Raum haben Krankenhäuser ja schon heute

Schwierigkeiten, Spezialisten in ausreichender Zahl zu finden, um Spezialgebiete stets auf dem erforderlichen Niveau abzudecken.

WÄB: Und wo bleiben die Spezialisten?

Özcan-Detering: Es ist klar, dass erst die gute Zusammenarbeit von Generalisten und Spezialisten eine hochwertige Patientenversorgung ausmacht: Deshalb ist seit jeher selbstverständlich, dass in guter Kooperation verabredet wird, wann ein Patient spezialisierten Kollegen vorgestellt werden muss, die dann auch auf die Ressourcen einer entsprechend ausgestatteten Klinik zurückgreifen können. Komplexe Fälle gehören in spezialisierte Abteilungen. Und das ist dann auch der Ort, an dem

die spezialisierte chirurgische Weiterbildung besonders gefördert und gefordert werden muss.

WÄB: Was wünschen Sie sich für die Novelle der Weiterbildungsordnung?

Özcan-Detering: Die Weichen sind vom Ärztetag in Freiburg gestellt. Jetzt kommt es darauf an, Inhalte und Richtzahlen der „neuen“ allgemein-chirurgischen Weiterbildung zu modernisieren und auf gegenwärtige und zukünftige Anforderungen der Patientenversorgung auszurichten.

WÄB: Die Festlegung von Weiterbildungsinhalten ist ein Paradebeispiel für die Arbeit der ärztlichen Selbstverwaltung. Was hat Sie motiviert, sich ehrenamtlich in der Ärztekammer zu engagieren?

Özcan-Detering: Als Klinikärztin wollte ich mich mit der Zunahme belastender Arbeits- und beruflicher Rahmenbedingungen nicht mehr abfinden. Nach einem intensiven Gespräch mit einer Kollegin, die im Marburger Bund aktiv ist, stand für mich fest, selber be-



Gönül Özcan-Detering

Foto: kd

Junge Ärzte



Serie

rufspolitisch aktiv zu werden – zunächst im Berufsverband, später auch in der Ärztekammer, für die ich 2009 erstmals in die Kammerversammlung gewählt wurde. Mittlerweile erlebe ich meine zweite Legislaturperiode als Delegierte und sehe die Mitarbeit in der Kammer als große Verantwortung gegenüber den Kolleginnen und Kollegen, vor allem aber als Chance, in der Selbstverwaltung die Belange

unseres Berufs selber mitzugestalten. Es ist spannend, hinter die Kulissen zu schauen, gesundheits- und berufspolitische Prozesse zu verstehen und selber an Entscheidungen mitzuwirken. Besonders am Herzen liegt mir allerdings der Arbeitskreis Junge Ärztinnen und Ärzte, um die Belange, aber auch die Bedenken und Forderungen junger Kolleginnen und Kollegen für alle transparent zu machen. Der

Arbeitskreis ist ein Sprachrohr, mit dem wir uns zu unterschiedlichen und sich dynamisch entwickelnden Themen, die für den ärztlichen Nachwuchs wichtig sind, Gehör verschaffen möchten.

Kontakt: Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“, E-Mail: jungeaerzte@aekwl.de

Kammer zeichnet Prüfungsbeste aus

36 MFA-Auszubildende erreichten Höchstnote „sehr gut“

von Klaus Dercks, ÄKWL

Mehr als 1500 Auszubildende für den Beruf der Medizinischen Fachangestellten (MFA) haben sich in diesem Jahr ihrer Abschlussprüfung an einem der 35 Berufskollegs in Westfalen-Lippe gestellt. Die 36 Prüfungsbesten, die die Höchstnote „sehr gut“ erreichten, zeichnete die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus. Im Ärztehaus in Münster gratulierte Dr. Hans-Peter Peters, Beauftragter der Ärztekammer für die Ausbildung Medizinischer Fachangestellter, den neuen MFA und überreichte Urkunden und Buchpräsentate. Glückwünsche galten auch sieben Fachwirtinnen und -wirten für ambulante medizinische Versorgung: Sie hatten die Abschlussprüfung ihrer Aufstiegsfortbildung ebenfalls mit Höchstnoten absolviert.

Zur Sommerprüfung an den Berufskollegs in Westfalen-Lippe waren 1320 Auszubildende für den MFA-Beruf gemeldet, bei der vorangegangenen Winterprüfung waren es 213. Die erfolgreiche Prüfung eröffne den Start in das außerordentlich vielfältige Berufsleben der Medizinischen Fachangestellten, erläuterte Dr. Peters. MFA seien nicht nur Bezugsperson für Patientinnen und Patienten, sondern übten als „rechte Hand“ von Ärztin und Arzt auch eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit aus. So sei die Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen in der Arztpraxis nicht nur ein Schlagwort, sondern gelebte Realität und Voraussetzung für den Behandlungserfolg.

Die ÄKWL betreut nach dem Berufsbildungsgesetz die dreijährige Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten. Die anspruchsvolle Ausbildung vermittele umfangreiches fachliches Wissen, betonte Dr. Peters. Er dankte nicht nur den Ärztinnen und Ärzten, die ihre



Zu einer Feierstunde im Ärztehaus Münster lud die Ärztekammer Westfalen-Lippe die prüfungsbesten Medizinischen Fachangestellten und Fachwirtinnen für ambulante medizinische Versorgung ein. Foto: kd

Auszubildenden engagiert zu hervorragenden Abschlüssen geführt hätten, sondern auch den Berufskollegs in Westfalen-Lippe, mit denen die Ärztekammer eng und konstruktiv zusammenarbeite. Medizinischen Fachangestellten stehen verschiedenste Möglichkeiten weiterer

beruflicher Qualifizierung offen: Die Qualifikation als Entlastende Versorgungsassistentin (EVA) in Hausarzt- und Facharztpraxen gehört ebenso dazu wie die Aufstiegsfortbildung zur Fachwirtin bzw. zum Fachwirt für ambulante medizinische Versorgung.

Gegen Stigmatisierung Suchtkranker angehen

9. nordrhein-westfälischer Kooperationstag Sucht und Drogen

von Klaus Dercks, ÄKWL

Suchterkrankungen sind in der Gesellschaft weit verbreitet. Dass ihre Erkrankung keineswegs selten ist, schützt Suchtkranke dennoch nicht vor Stigmatisierung. Diese Ausgrenzung hat viele Facetten – beim 9. nordrhein-westfälischen Kooperationstag „Sucht und Drogen“ rückten sie in Vorträgen und Workshops in den Fokus.

„Menschen mit Suchtkrankheit bekommen als zusätzliche Bürde ein Stigma auferlegt“, beschrieb Dr. Sven Speerforck, der seit 2013 im Universitätsklinikum Greifswald zum Thema Stigmatisierung forscht, in seinem Impulsvortrag zum Kooperationstag den Beginn eines regelrechten Teufelskreises für die Betroffenen. Der Wahrnehmung und Benennung einer Normabweichung folgten die Zuschreibung negativer Stereotype, emotionale Reaktionen und Abgrenzung gegen den Träger eines Stigmas, schließlich auch eine Diskriminierung auf Handlungsebene. „All das hat mit Macht zu tun.“ Stigmata zeigten sich auch in der Gestaltung von Strukturen, wenn beispielsweise der Zugang zu Behandlungsmöglichkeiten von Genehmigungen abhängig gemacht werde. Schließlich könne es zudem zur Selbst-Stigmatisierung Betroffener kommen.

Sind Suchtkranke selbst schuld an ihrer Situation? Vier von fünf Befragten würden dieser Aussage in Bezug auf alkoholkrank Menschen zustimmen, stellte Dr. Speerforck beispielhaft Untersuchungen zur Stigmatisierung vor. Die Ablehnung Alkoholkranker durch ihre Umwelt sei groß, die Abhängigkeit werde überwiegend nicht als Krankheit, sondern als individuelles Fehlverhalten gesehen. Wer hingegen an einer Depression leide, könne auf deutlich mehr Verständnis hoffen, nur einer von fünf Befragten sehe in einem solchen Fall den Erkrankten in der Verantwortung für seine Lage.

„Auch wenn falsche Stereotype aufgezeigt werden, bleibt das Verhalten an sich unerwünscht“, beschrieb Dr. Speerforck die im gesellschaftlichen Sinne normative Funktion von Stigmatisierung. Dem ausgegrenzten Menschen werde vermittelt: „Du bleibst solange ausgegrenzt, bis Du Dich besserst.“ Ob das Stigma tatsächlich dabei helfen kann,

Abhängige „zur Besinnung zu bringen“ und den Konsum von Suchtmitteln zu reduzieren, sei jedoch sehr zweifelhaft. „Die Folge eines Stigmas ist ja womöglich auch ein noch stärkerer Konsum.“ So würden Suchtprobleme durch Stigmatisierung eher noch verschlimmert. „Menschen mit Suchtproblemen sind oft entwertender Behandlung ausgeliefert, sie nehmen nur verzögert Hilfe in Anspruch.“ Zudem treffe Stigmatisierung vor allem diejenigen, die ohnehin verwundbarer und anfälliger für Diskriminierung seien. „Stigma ist kein Lösungsversuch. Es macht das Problem größer statt kleiner.“

„Diagnosen dürfen nicht lebenslang haften“

Was tun? „Es kommt auf den Umgang mit suchtkranken Menschen an. Eine Entstigmatisierung muss Wertschätzung und Empowerment in den Vordergrund stellen“, forderte Dr. Speerforck. Dazu seien unter anderem qualitative Verbesserungen im Hilfesystem nötig, so müsse Anti-Stigma-Kompetenz Teil der Ausbildung in Gesundheitsberufen werden. Auch müsse strukturelle Diskriminierung, beispielsweise bei der Bereitstellung von Behandlungsplätzen in der Psychotherapie, verhindert werden. „Die Separierung von Hilfesystemen hat viele Nachteile.“ Grundsätzlich gelte es, das Krankheitskonzept von Suchterkrankungen weiterzuentwickeln. „Damit eine Diagnose Schutz bieten kann und Barrieren für die Inanspruchnahme von Hilfe verringert werden. Doch Diagnosen dürfen nicht lebenslang am Patienten haften!“

„Wir müssen gemeinsam gegen Stigmatisierung aktiv werden“, hatte zuvor zum Auftakt des Kooperationstages Gerhard Hermann gefordert. Der Leiter der Abteilung Gesundheit im nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerium warb für einen entstigmatisierten und alltäglichen Umgang mit Abhängigkeits-erkrankungen in der Gesellschaft. Dies zu erreichen, so Hermann, werde allerdings wohl noch viel Zeit und Arbeit erfordern.

„Mehr öffentliche Wertschätzung für die Professionen, die suchtkranke Menschen behandeln“, wünschte sich Dr. Michael Schwarzenau. Der Hauptgeschäftsführer der Ärztekammer Westfalen-Lippe, die seit Beginn der Kooperationstags-Reihe im Jahr 2001 zu den Mitveranstaltern gehört, erinnerte daran, dass selbst substituierende Ärztinnen und Ärzte in der eigenen Berufsgruppe mitunter schräg angesehen würden. „Auch Professionelle erleben Stigmatisierung im Kontext der Behandlung.“ Kooperation der in der Behandlung engagierten Berufsgruppen – nicht nur im fachlichen Austausch beim alle zwei Jahre stattfindenden Kooperationstag Sucht und Drogen – sei deshalb enorm wichtig.

■ Weitere Informationen zu Vorträgen und Workshops beim 9. Kooperationstag gibt es im Internet: www.wissenssuchtwege.de



Fachbesucher aus ganz NRW kamen Anfang Juli zum 9. nordrhein-westfälischen Kooperationstag Sucht und Drogen in den Wissenschaftspark nach Gelsenkirchen. Dr. Sven Speerforck (kl. Bild) hielt den Impulsvortrag. Fotos: kd

Abgrenzung zur Scheinselbstständigkeit

Voraussetzungen der Tätigkeit eines Vertrags(zahn)arztes als Junior-Partner in „freier Praxis“

von Bertram F. Koch*

Schon 2010 hatte das Bundessozialgericht (Urteil vom 23.06.2010 – Az.: B 6 KA 7/09 R) klare Abgrenzungskriterien zur Differenzierung zwischen einem verdeckten Anstellungsverhältnis (Scheinselbstständigkeit) und der freiberuflichen Tätigkeit eines Vertragsarztes „in freier Praxis“ definiert. Die diesbezügliche Prüfung respektive Bewertung einer als Gemeinschaftspraxis auftretenden Kooperation hat – bei festgestellter Scheinselbstständigkeit – nicht nur die Auswirkung, dass an die jeweiligen Rentenversicherungsträger – rückwirkend bis zu vier Jahren – Sozialabgaben nachgezahlt werden müssen. Es drohen auch Honorarrückforderungen der Kassen(zahn)ärztlichen Vereinigung, von der drohenden Gewerbesteuerpflicht (vgl. Urteil des BFH vom 03.11.2015 – Az.: VIII R 63/13) ganz zu schweigen. Jetzt hat das Landessozialgericht Baden-Württemberg mit Urteil vom 23.11.2016 (Az.: L 5 R 1176/15) für weitere Klarheit gesorgt und mit überzeugender Begründung die Tätigkeit der „Junior-Partnerin“ einer Zahnarztpraxis als versicherungspflichtige Beschäftigung im Sinne des § 7 Abs. 1 SGB IV bewertet. Dem stand/steht nicht entgegen, dass die gemeinsame Berufsausübung der Zahnärzte vom Zulassungsausschuss vertrags(zahn)arztrechtlich formell als Gemeinschaftspraxis genehmigt worden war/ist.

Der Fall

Ein Zahnarzt und eine Zahnärztin, beide zur vertragszahnärztlichen Versorgung zugelassen, schlossen als Grundlage für die gemeinsame Berufsausübung einen Gesellschaftsvertrag. Die Berufsausübung als Gemeinschaftspraxis wurde vom Zulassungsausschuss genehmigt. Der Vertrag sah vor, dass die Zahnärztin als „Gewinnanteil“ 30 Prozent der von ihr durch ihre eigene Tätigkeit erwirtschafteten Honorare erhält. Aus den verblei-

benden Einnahmen wurden die Praxiskosten bezahlt, den Rest erhielt der Zahnarzt. Dieser stellte auch das gesamte, im Vertrag als „Sondervermögen“ ausgewiesene materielle Vermögen zur Verfügung. Die Zahnärztin musste keine Einlage leisten und sich auch nicht am materiellen Vermögen oder an den Kosten der Beschaffung zukünftigen materiellen Vermögens beteiligen. Der Gesellschaftsvertrag enthielt keine Regelung darüber, wer von den Vertragsparteien – und in welchem Umfang – einen etwaigen Verlust zu tragen hätte. Schließlich sah der Vertrag vor, dass beide Gesellschafter einzeln vertretungsberechtigt waren. Allerdings bedurften im Innenverhältnis wirtschaftlich bedeutsamere Maßnahmen (wie z. B. die Kündigung von Arbeitsverhältnissen) der Zustimmung des Zahnarztes. Im Fall ihres Ausscheidens sollte die Zahnärztin eine pauschalierte Abfindung, gestuft nach der Dauer ihrer Tätigkeit und abhängig von dem von ihr durchschnittlich erwirtschafteten Jahresumsatz, erhalten.

Im Rahmen einer routinemäßigen Betriebsprüfung forderte die Deutsche Rentenversicherung Bund den Zahnarzt auf, offene Sozialversicherungsbeiträge in beträchtlicher Höhe nachzuentrichten. Die hiergegen gerichtete Klage des Zahnarztes blieb sowohl in erster Instanz (Sozialgericht Freiburg) als auch in zweiter Instanz (LSG Baden-Württemberg) erfolglos. Revision ist nicht zugelassen.

Die Entscheidung

Nach Auffassung des LSG Baden-Württemberg war die Zahnärztin, die sich und ihre Tätigkeit in der Gemeinschaftspraxis anders sah, nicht freiberuflich „in freier Praxis“ tätig sondern dort versicherungspflichtig beschäftigt. Die Richter stützten ihre Entscheidung auf verschiedene, sich in der Summe ergänzende Gesichtspunkte. Diese waren das Ergebnis der vom Gericht überzeugend herausgearbeiteten, für die Statusbeurteilung der Zahnärztin notwendigen Gesamtschau des vertraglich festgelegten und des im Alltag der Kooperation tatsächlich praktizierten. Maßgebend ist und bleibt – so das Gericht zu Recht – auf der

Grundlage einer wertenden Zuordnung aller Umstände im Sinne einer Gesamtabwägung stets das Gesamtbild der zu beurteilenden Arbeitsleistung. Dies muss(te) selbstverständlich auch für die sozialversicherungsrechtliche Beurteilung der Tätigkeit als Arzt bzw. Zahnarzt gelten.

Im konkreten Fall fiel nach Auffassung des Gerichts maßgeblich Folgendes ins Gewicht: Der Zahnarzt stellte über sein Sondervermögen der Praxis die Betriebsmittel (Praxiseinrichtung) allein und ohne irgendeine Kostenbeteiligung der Zahnärztin zur Verfügung. Die Zahnärztin trug weder ein Kapitalrisiko noch ein wirklich unternehmerisches Risiko. Sie war nicht am Verlust und letztlich auch nicht am Gewinn der Gesellschaft beteiligt, sondern generierte ihre Einkünfte allein aus dem selbst erwirtschafteten Umsatz. Auch die Abrechnung gegenüber der Kassenzahnärztlichen Vereinigung bzw. Privatpatienten erfolgte allein und ausschließlich durch den Zahnarzt. Hinzu kamen die im Innenverhältnis stark beschränkte Vertretungsbefugnis und einige weitere Regelungen, die Sonderrechte für den Seniorpartner beinhalteten, z. B. die ausschließlich dem Zahnarzt eingeräumte Befugnis, bei über sechswöchiger Erkrankung der Zahnärztin zu Lasten deren Gewinnanteils einen Vertreter einstellen zu können. Als nicht relevant sah das Gericht die für eine Freiberuflichkeit sprechenden Indizien der nicht weisungsgebundenen Tätigkeit wie die fehlende Haftungsfreistellung der Zahnärztin im Innenverhältnis an.

Das Gericht hat mit Blick auf die durch den Zulassungsausschuss gem. § 33 Abs. 3 Zahnärzte-ZV erfolgte Genehmigung der gemeinsamen Berufsausübung als Gemeinschaftspraxis deutlich gemacht, dass die rechtlichen Einordnungen des Vertrags(zahn)arztrechts wie des (zahn)ärztlichen Berufsrechts für die sozialversicherungsrechtliche Statusbeurteilung nach § 7 Abs. 1 SGB IV nicht bindend sind. Dies allerdings bedeutet nicht, dass die Einordnungen nicht doch als „gewichtiger Gesichtspunkt in die Gesamtabwägung einfließen können“.

* Bertram F. Koch, Justiziar der ÄKWL a. D., Of Counsel, Kanzlei am Ärztehaus, Münster, www.kanzlei-am-aerztehaus.de.

Der Beitrag ist in der April-Ausgabe 2017 von PFB Praxis Freiberufler-Beratung erschienen. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der IWW Institut für Wissen in der Wirtschaft GmbH.

Anmerkung/Praxishinweise

Der Entscheidung ist uneingeschränkt zuzustimmen, reiht sie sich doch nahtlos in den schon vom Bundessozialgericht abgesteckten Rahmen ein. Zur Auslegung des Merkmals „in freier Praxis“ i. S. d. § 32 Abs. 1 Satz 1 Ärzte-ZV/Zahnärzte-ZV ist zu Recht darauf abzustellen, dass der (Zahn)Arztberuf durch ein hohes Maß an eigener Verantwortung und an eigenem wirtschaftlichen Risiko charakterisiert ist und dass das Berufsbild (der freiberuflich Tätigen) im Ganzen den unternehmerischen „Zug“ trägt, der auf Selbstver-

antwortung, individuelle Unabhängigkeit und eigenes wirtschaftliches Risiko gegründet ist. Zur Tätigkeit „in freier Praxis“ gehört letztlich mehr als nach den §§ 705 ff. BGB für eine Gesellschafterstellung erforderlich ist.

Für den Berater respektive die Vertragsgestaltung bedeutet dies: Jeder Gesellschafter muss am Gewinn und Verlust beteiligt sein, nicht nur am Umsatz. Berechnet sich der „Gewinnanteil“ eines Gesellschafters unabhängig von den Kosten, so ist dies gerade kein Gewinnanteil. Jeder Gesellschafter sollte mit einem gewissen Kapitaleinsatz an der Gesellschaft

(auch am immateriellen Vermögen – „Goodwill“) beteiligt sein. Die Regelungen u. a. zur Vertretung und auch zum Urlaub sollten möglichst paritätisch ausgestaltet sein. Jeder Gesellschafter muss das unternehmerische Risiko mittragen: Das zu erzielende Einkommen muss vom Erfolg oder Misserfolg der gesamten (Zahn)Arztpraxis abhängen. Bei ungünstiger Entwicklung muss für jeden Gesellschafter das Risiko bestehen, für seine Arbeit kein oder nur wenig Einkommen zu erzielen bzw. eintretende Verluste mit eigenem Kapital ausgleichen zu müssen.

Willkommen im Verwaltungsbezirk Münster

Ärztammer informiert neue Mitglieder

von Klaus Dercks, ÄKWL

Mit rund 9500 Ärztinnen und Ärzten ist der Verwaltungsbezirk Münster der mitgliederstärkste unter den Verwaltungsbezirken der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Die zuletzt hinzugekommenen Kolleginnen und Kollegen aus den vier Münsterland-Kreisen und der Stadt Münster lud Verwaltungsbezirksvorsitzender Dr. Michael Böswald im Juni ein, die Landesvertretung näher kennenzulernen. „Wir möchten Ihnen vorstellen, was die Kammer für Sie tun kann“, begrüßte Böswald die neuen Ärztekammer-Angehörigen im Juni im Ärztehaus in Münster. Neben Vorträgen gab es deshalb genügend Zeit, im persönlichen Gespräch Fragen zu klären.

Ärztammer-Hauptgeschäftsführer Dr. phil. Michael Schwarzenau gab einen Überblick über die Kernaufgaben der Kammer, der in Westfalen-Lippe rund 44.000 Ärztinnen und Ärzte angehören. „Die Ärztekammer trägt unter anderem Sorge für die Qualifikation der nächsten Arztgeneration, wie es die Versorgung der Bevölkerung erfordert.“

Viele Kammerangehörige nutzen die Beratungsangebote der Kammer gerade in berufsrechtlichen Fragen, machte Ass. jur. Christian Halm deutlich. Der stellvertretende Leiter des ÄKWL-Rechtsressorts stellte zudem Grundzüge von Arbeits- und Arzthaftungsrecht dar.

Was auf dem Weg zur Facharztprüfung zu beachten ist, erfuhren die neuen Kammeran-



Willkommen bei der Ärztekammer: Neue Kammerangehörige nutzen im Juni in Münster die Gelegenheit, mit ehrenamtlich engagierten Ärzten und hauptamtlichen Mitarbeitern der Kammer ins Gespräch zu kommen.

Foto: kd

gehörigen von Bettina Köhler: Die Leiterin des ÄKWL-Ressorts Aus- und Weiterbildung gab Tipps zur individuellen Planung der Weiterbildungszeit.

Stets auf dem neuesten medizinischen Wissensstand zu sein, gehört zum Selbstverständnis der Ärzteschaft – die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL unterstützt dabei. Christoph Ellers, stellvertretender Leiter des Fortbildungsressorts, stellte

das umfangreiche Veranstaltungsprogramm der Akademie vor.

Ärztammer lebt vom Mitmachen: Inna Agula-Fleischer, Vorsitzende des Ärztekammer-Arbeitskreises Junge Ärztinnen und Ärzte, warb bei den Kolleginnen und Kollegen für aktive Beteiligung in der ärztlichen Selbstverwaltung, um die Belange des eigenen Berufs selbst zu gestalten: „Wer nichts sagt, der wird auch nicht gehört.“

Lotse und Sensor im NRW-Gesundheitssystem

Interview mit dem NRW-Patientenbeauftragten Dirk Meyer

von Klaus Dercks, ÄKWL

Zuhören, beraten und Sensor sein für Entwicklungen im Gesundheitswesen: Dirk Meyers Aufgaben als Patientenbeauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen bringen ihn seit 2013 nicht nur mit Patienten, sondern auch mit vielen Akteuren des Gesundheitswesens im Land zusammen. Im August endet seine Amtszeit. Im Gespräch mit dem Westfälischen Ärzteblatt berichtet Meyer über die vielfältigen Erwartungen an seine Arbeit – und warum noch viel zu tun ist, Patientinnen und Patienten bessere Orientierung im Gesundheitswesen zu geben.

WÄB: Angebote zur Patientenberatung gab es bereits vor 2013 – was macht das Besondere Ihrer Arbeit aus?

Meyer: Grundgedanke war, dass es zwar viele Beratungsangebote gibt, dass Patienten und deren Angehörige diese Angebote aber nicht ohne Weiteres finden. Deshalb sollte eine unabhängige und neutrale Stelle eine Lotsenfunktion übernehmen. Viele andere Beratungsangebote sind nicht darauf ausgerichtet, Systemwissen über das Gesundheitswesen in sehr breiter Form vorzuhalten und auf die individuellen Bedürfnisse von Anfragenden herunterzubrechen. Der Patientenbeauftragte erbringt also eher eine Vernetzungsleistung. Und dabei haben wir seit 2013 einen deutlichen Schritt nach vorn gemacht. So gibt es bei uns einen neuen Patientenwegweiser, aber auch eine sehr enge Verzahnung und regelmäßigen Austausch mit Beratungsangeboten anderer Systemakteure.

WÄB: Welchen Anteil hat die Beratung von Patienten in Ihrer Tätigkeit?

Meyer: Zum Patientenbeauftragten gehört ein Team, in dem vier Menschen Einzelfallunterstützung und Beratung leisten. Ihre Arbeit spiegelt sich im „Fall des Monats“, der auf unserer Internetseite nachzulesen ist. Dabei übernehmen wir zudem eine „Sensor-

funktion“: Was kann man aus den oft sehr speziellen Fallkonstellationen für das gesamte System lernen? Es braucht einen sehr langen Atem, wenn man aus dem Gesundheitswesen, das sich über viele Jahrzehnte entwickelt hat, ein lernendes System machen will. Das bedarf immer wieder neuen Antriggers – aus Patientenperspektive!

WÄB: Wie hat sich die Nachfrage nach Beratung in den letzten Jahren entwickelt?

Meyer: Gestartet sind wir bei rund 500 Anfragen jährlich, mittlerweile wenden sich circa 1500 Menschen pro Jahr an uns. Doch die reine Betrachtung von Zahlen führt in die Irre. Es geht ja nicht darum, dass sich jeder, der eine Anfrage oder Beschwerde hat, als Erstes beim Patientenbeauftragten meldet. Es klingt paradox, aber ein struktureller Erfolg wäre vielmehr, wenn sich die Zahl der Anfragen reduzieren würde.

WÄB: Versorgen Sie die Anfragenden, die mit ihrem Anliegen woanders nicht mehr weiterkommen?

Meyer: Wir leisten gewissermaßen sogar eine Notfallversorgung – denn immer mehr Menschen, die sich an uns wenden, sehen sich selber in einer Notlage. Manchmal wird der Patientenbeauftragte deshalb als rettender Strohalm wahrgenommen. Das bedeutet oft auch, dass ein Anruf, der hier eingeht, nicht in überschaubarer Zeit bearbeitet werden kann, sondern dass sich ein intensiverer Kontakt über ein komplexes Geschehen entwickelt.



„Menschen zuerst“ ist für Dirk Meyers Arbeit Programm – auch Besucher im Büro des nordrhein-westfälischen Patientenbeauftragten haben den Leitgedanken stets als großes Wand-Tattoo vor Augen.
Foto: kd

Viele Anrufer haben bereits ein relativ hohes Aufregungs-Level erreicht...

WÄB: ... und entsprechend hohe Erwartungen?

Meyer: Erwartungen, die ich in bestimmten Bereichen nicht erfüllen kann. Nicht wenige hätten den Patientenbeauftragten gern als jemanden, der auf den Tisch haut und sagt: Ich ordne jetzt an, dass künftig etwas anders gemacht wird.

WÄB: Welche Möglichkeiten haben Sie tatsächlich?

Meyer: Erster Ansatzpunkt ist, soweit das in der jeweiligen Situation noch möglich ist, rückzuspiegeln und auf die Kompetenz der betroffenen Person einzugehen. Also beispiels-

weise jemandem, der ein Problem mit einem Krankenhaus hat, darin zu bestärken, dort noch einmal seinen Standpunkt mit Nachdruck zu vertreten. Mitunter hilft aber auch eine kurzfristige Schweigepflichtentbindung; dann versuchen wir, im Kontakt mit einer Institution, eine verfahrenre Situation aufzulösen. Das geht schon in Richtung eines Mediationsprozesses, denn es sollten beide Seiten gehört werden. Der Sachverhalt, der mir als Patientenbeauftragtem aufgeregt und emotional geschildert wird, wird von der anderen Seite womöglich ganz anders eingeschätzt. Da heißt es dann: „Das war nicht unsere Absicht – wir bessern nach.“ Das geschieht sogar relativ häufig.

WÄB: *Wo gibt es Berührungspunkte mit Ärztinnen und Ärzten in Ihrer Arbeit?*

Meyer: Auch Ärztinnen und Ärzte wenden sich an mich, Mediziner aus dem ambulanten Bereich sind häufiger darunter als ihre Kolleginnen und Kollegen aus dem Krankenhaus. Schließlich soll ich, das ist jeweils der Wunsch, auch die ärztliche Sicht des Alltags sehen. Auch dabei höre ich die andere Seite, bin im regelmäßigen Austausch mit Ärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen.

WÄB: *Welche Problemkonstellationen beschäftigen Sie als Patientenbeauftragten besonders?*

Meyer: Vieles lässt sich unter dem Oberbegriff „mangelnde Wertschätzung“ zusammenfassen. Patienten und Angehörige fühlen sich in ihrer Subjektivität nicht ernst genommen, das führt mitunter zu wahren Kommunikations-Desastern. Auch der Aspekt „zu wenig Zeit“ fällt darunter – das Problem wird übrigens von Patienten und Ärzten gleichermaßen eingeschätzt. Wobei Ärzte und Patienten manchmal durchaus unterschiedlicher Auffassung sind, ob eine Behandlung „zügig“ gestaltet werden kann und wieviel dabei gesprochen werden sollte. „Mangelnde Barrierefreiheit“ ist ein weiteres großes Thema. Dabei geht es nicht nur um zu enge Türen und fehlende Aufzüge, sondern auch um die Barriere, überhaupt einen Termin beim Arzt zu erhalten. Das ist sehr von der Kompetenz abhängig, die eigene gesundheitliche Versorgung zu organisieren. Dieses Problem kann man nicht nur auf die Ärzte schieben, aber es sind große Bevölkerungsgruppen, insbesondere ältere Menschen, davon betroffen. Versuchen Sie mal, einen Hausbesuch vom Facharzt zu be-

kommen! Ein drittes großes Problemfeld ist meiner Beobachtung nach das Bedürfnis der Patientinnen und Patienten nach Information. Schließlich sollen sie informierte Entscheidungen treffen können, müssen verstehen, in was sie da einwilligen.

WÄB: *Wie steht es um die Gesundheitskompetenz – und wie sieht Ihr Beitrag als Patientenbeauftragter aus?*

Meyer: Bürgerinnen und Bürger müssen offensiver und verständlicher informiert, beraten und geschult werden, um ihre Rechte in Anspruch nehmen zu können und Alternativen zu wählen. Unser Beitrag auf persönlicher Ebene ist im Gespräch mit Patientinnen und Patienten, deren Problem nicht per se an uns zu ziehen, sondern zu beraten und wenn nötig bei weiteren Schritten zu unterstützen. Zudem versuchen wir, Gesundheitskompetenz in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren des Gesundheitswesens auf struktureller Ebene zu stärken. Denn auch das gehört zur Profession: Wie gelingt es in Zukunft, Patienten und Angehörige darüber zu informieren, was man tut?

WÄB: *Digitalisierung ist im deutschen Gesundheitswesen derzeit in aller Munde. Wie kann sie beim Erwerb von Gesundheitskompetenz helfen?*

Meyer: Derzeit entwickelt sich viel für Menschen, die nach qualifizierter Information suchen. Das ist einerseits eine Chance, Patienten stärker einzubinden. Andererseits erlebe ich, das Informationsangebote meist noch viel zu textlastig sind. Aus der Beratung weiß ich zudem, dass viele Menschen mit Fachbegriffen ringen, dass ihnen die Fachsprache fehlt, die Ärztinnen und Ärzten geläufig ist. Manchmal scheitert eine Google-Suche schon an so etwas. Deshalb begrüße ich Pläne für ein nationales Informationsportal, das vom Patienten aus gedacht wird und erst einmal nicht nach Fachbegrifflichkeiten fragt, sondern nach Settings gegliedert ist und Suchpfade eröffnet. Generell ist Kommunikation auf Augenhöhe nötig. Das heißt natürlich nicht, dass ein Patient erst einmal Medizin studieren müsste – aber es bedeutet, dass ein Arzt verständlich erklären können muss, was er als Fachmann in einer bestimmten Situation zu tun gedenkt und warum. Wenn dann der

Arzt seinerseits nachfragt, was an Information angekommen ist, bekommt er in kürzester Zeit ein Signal, wo der Patient steht.

WÄB: *Wie sehen Sie als Patientenbeauftragter die aktuelle Diskussion um die Notfallversorgung?*

Meyer: Zentrale Frage ist doch, warum so viele Menschen die Notfallversorgung durch Kliniken wählen. Das geschieht nicht aus Bequemlichkeit, sondern weil sie glauben, dass sie dort in ihrer Situation am besten versorgt werden. Wenn man das im Hinterkopf behält, kommt man bald auf integrierte Versorgungsstrukturen und engere Kooperation von Kliniken und niedergelassenen Ärzten als Lösung des Problems.

WÄB: *Welche Entwicklung haben Sie in Ihrer Arbeit seit 2013 beobachtet?*

Meyer: In den letzten vier Jahren haben sich im Konzert vieler Akteure im Gesundheitswesen bereits manche Dinge bewegt, die Patientenbeteiligung und -orientierung stärken.

» Es braucht einen sehr langen Atem, wenn man aus dem Gesundheitswesen ein lernendes System machen will. «

Ganz konkret ist da als Beispiel die Koordination und Vernetzung der Patientenvertretungen zu nennen, ein kleines Projekt, aber wichtig, um die Stimme der Patienten zu stärken. In einem ganz anderen Bereich ist das Kompetenznetzwerk Angehörigenunterstützung und Pflegeberatung an den Start gegangen, ein sehr praktisches und relevantes Projekt, das mit regionalen Unterstützungsstrukturen unabhängige Pflegeberatung und auch Beschwerdemöglichkeiten bieten soll. Vieles ist auf den Weg gebracht und angestoßen. Jetzt kommen die „Mühen der Ebene“.

Professor Karl Heinz Rahn feiert seinen 80. Geburtstag

Einen runden Geburtstag feiert Univ.-Professor em. Dr. Karl Heinz Rahn: Er vollendet am 11. August sein 80. Lebensjahr. Dazu gratuliert das Westfälische Ärzteblatt dem Jubilar herzlich.

1937 wurde Prof. Dr. Rahn in Bad Dürkheim (Pfalz) geboren. Ab 1956 studierte er in Düsseldorf und Mainz, wo er 1962 zum Dr. med. promoviert wurde. Als Medizinalassistent war er an Krankenhäusern in Bochum und Herne tätig. Anschließend arbeitete Rahn als wissenschaftlicher Assistent am Pharmakologischen Institut der Universität Mainz und schloss an der Mainzer Universitätsklinik die Facharzt-



Prof. Dr. Karl Heinz Rahn

bildung zum Internisten ab. Dort folgte 1971 die Habilitation für Innere Medizin und Klinische Pharmakologie. Eine vierjährige Anstellung als Oberarzt an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen und die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor schlossen sich an. 1976 wurde der Internist als Ordentlicher Professor an die Universität Maastricht berufen, wo er im Department Innere Medizin als Leitender Arzt tätig war. Von 1987 bis zu seinem Ruhestand 2004 war Rahn als C4-Professor Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik D sowie ab 1993 zusätzlich Ärztlicher Direktor des UKM.

Professor Dr. Karl Heinz Rahns Forschungsschwerpunkte liegen in der Therapie der Hypertonie sowie von Patienten nach Nierentransplantation. Er hat bisher mehr als 400 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht und wurde für seine Arbeit sowohl mit nationalen als auch mit internationalen Preisen bedacht: Unter anderem erhielt Prof. Rahn den Life Achievement Award der European Society of Hypertension. Er ist Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) und des American College of Physicians, war Präsident der DGIM, der International Society of Hypertension und der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). 2013 wurde der verdiente Mediziner mit der Silbernen Rathaus-

gedenkmünze der Stadt Münster ausgezeichnet. Seine fachliche Expertise gab Professor Rahn regelmäßig an seine Kolleginnen und Kollegen weiter. So war er von 2000 bis 2004 Mitglied im Sektionsvorstand Innere Medizin und Nephrologie der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der KVWL und referierte bei Fortbildungsveranstaltungen, insbesondere dem Wiedereinsteigerseminar der Akademie. Von 1987 bis 2003 war Rahn außerdem als Prüfer und Fachbegutachter im Weiterbildungswesen tätig. Des Weiteren arbeitete er im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer.

Heute noch engagiert er sich als Patientenführsprecher des UKM und als Kuratoriumsmitglied des Aktionsbündnisses Patientensicherheit.

LESERBRIEFE

„Das können wir uns eigentlich nicht leisten“

Zu Max Tischlers Vergleich der Erfahrungen beim Berufsstart in der Schweiz und in Deutschland (WÄB 4/2017) merkt Dr. Elfi Becker an:

Wie schön, welche Unterstützung und damit Wertschätzung dem Berufseinsteiger Max Tischler in der Schweiz entgegen gebracht worden ist. Der junge Kollege konnte sich angenommen fühlen und wurde in die Lage versetzt, „selbstsicher“ seine Tätigkeit aufzunehmen. Ja, und wie ist es bei uns? Junge Assistenten klagen über die hierarchischen Strukturen, Arbeitsüberlastung und unbezahlte Überstunden.

Ergebnis im Vergleich: Junger Arzt in der Schweiz – Sicherheit durch intensive Einarbeitung, Motivation und Freude an der Arbeit. Junger Arzt in Deutschland – Streß, Unsicherheit und Zweifel an der Berufswahl. Das können wir uns eigentlich nicht leisten! Wo bleiben da der Marburger Bund, die Ärztekammer, die Politik?

Dr. Elfi Becker, 48151 Münster

Südwestfalen unterstützen

Wiederholt hat die Ärztekammer auf den „Klebeeffekt“ Medizinischer Fakultäten, so auch in Ostwestfalen-Lippe, hingewiesen (WÄB 4/2017). Dr. Uta Butt lenkt die Aufmerksamkeit auf ein weiteres Vorhaben in Südwestfalen:

Nordrhein-Westfalen hat, einschließlich der Privatuniversität Witten-Herdecke, acht medizinische Fakultäten. Die Standorte konzentrieren sich mit Aachen, Bochum, Bonn, Düsseldorf, Essen, Köln und Witten-Herdecke auf das Rheinland und das Ruhrgebiet. Hinzu kommt die Stadt Münster. Die Standortverteilung der Universitäten ist von erheblichem Einfluss auf die ärztliche Versorgung. Junge Ärzte bleiben nach dem abgeschlossenen Studium oft in der Nähe ihres Studienortes. Deshalb begrüße ich ausdrücklich die Unterstützung der Universität Bielefeld durch die Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Nicht vergessen werden sollte die südwestfälische Initiative zur Einrichtung der Medizinerbildung an der Universität Siegen.

Hier besteht die einmalige Möglichkeit, das wissenschaftlich technische Potential der Universität mit der Universitätsmedizin zu verknüpfen und zu nutzen. Gleichzeitig würde die regionale Schieflage in der Medizinerbildung beendet. Mit der Universität Rotterdam steht ein international anerkannter Kooperationspartner bereit. Ein Modellstudiengang in Siegen wird mit seiner innovativen Ausprägung für eine qualitative Verbesserung der medizinischen Ausbildung stehen, wenn beispielsweise mit der bereits bestehenden medizinischen Informatik in Richtung „eHealth“ ein zukunftsorientiertes Alleinstellungsmerkmal geschaffen wird. Außerdem sind Potentiale in der praxisorientierten Medizintechnik zu sehen, die auf der auch überregional profilierten technischen Ausrichtung der Universität fußen.

Ich bitte die Ärztekammer Westfalen-Lippe, diese gute Initiative zu unterstützen und mitzuhelfen, dass das vorhandene Konzept möglichst zügig umgesetzt werden kann.

Dr. Uta Butt
57223 Kreuztal

GLÜCKWUNSCH



© Fotolia.com/falkenauge

Zum 98. Geburtstag Dr. med. Lise Lore Essig, Marl 14.09.1919	Dr. med. Helmut Möllhoff, Marl 11.09.1926
.....	Dr. med. Ruth Junge, Stemwede 23.09.1926
Zum 97. Geburtstag Dr. med. Renate Voss-Steinmeier, Horn-Bad Meinberg 13.09.1920	Zum 90. Geburtstag Dr. med. Dankmar-Raphael Stein, Kierspe 20.09.1927
.....
Erika Wack, Bochum 18.09.1920	Zum 80. Geburtstag Dr. med. Klaus Schikor, Petershagen 07.09.1937
.....	Monika Strauch, Havixbeck 21.09.1937
Zum 96. Geburtstag Dr. med. Erich Wilhelm, Kreuztal 06.09.1921	Dr. med. Wolfram Todt, Herford 24.09.1937
.....
Zum 95. Geburtstag Dr. med. Hans Joachim Schroll, Bönen 15.09.1922	Zum 75. Geburtstag Dr. (IR) Farhad Farahani, Gütersloh 04.09.1942
.....	Dr. med. Eberhard Pflüger, Schwelm 05.09.1942
Zum 94. Geburtstag Dr. med. Angela Voss, Warstein 21.09.1923	Dr. med. Dieter Encke, Attendorn 10.09.1942
.....	Dr. med. Peter Mummel, Herdecke 21.09.1942
Zum 93. Geburtstag Dr. med. Ursula Klose, Marl 03.09.1924	Dr. med. Roswitha Batereau- Neumann, Dortmund 22.09.1942
Dr. med. Johannes Helbig, Enger 09.09.1924	Dr. med. Udo Richard, Arnsberg 24.09.1942
Dr. med. Rolf Erpenstein, Datteln 27.09.1924
.....	Zum 70. Geburtstag Dr. med. Reinhard Vogt, Minden 27.09.1947
Zum 92. Geburtstag Dr. med. Günter Franz Pollmann, Dortmund 06.09.1925
.....	Zum 65. Geburtstag Grazyna Schenten, Hagen 17.09.1952
Zum 91. Geburtstag Dr. med. Ernst Breddemann, Dortmund 09.09.1926	

Prof. Dr. Reinbold wird 65

Am 25. August feiert der Mindener Radiologe Prof. Dr. Wolf-Dieter Reinbold seinen 65. Geburtstag. In Stuttgart geboren, absolvierte Wolf-Dieter Reinbold das Medizinstudium in Freiburg und Heidelberg. 1978 Am 25. August feiert der Mindener Radiologe Prof. Dr. Wolf-Dieter Reinbold seinen 65. Geburtstag. In Stuttgart geboren, absolvierte Wolf-Dieter Reinbold das Medizinstudium in Freiburg und Heidelberg. 1978



Prof. Dr. Wolf-Dieter Reinbold

Professor Reinbold unterstützt mit seiner fachlichen Kompetenz bereits seit über drei Jahrzehnten die Ärztekammer Westfalen-Lippe, seit über einem Jahrzehnt ist er Vorsitzender der Ärztlichen Stelle Radiologie. Daneben ist der Radiologe seit 1994 als Mitglied der Kammerversammlung der ÄKWL aktiv und arbeitet im Ausschuss Ärztliche Weiterbildung sowie im Arbeitskreis Radiologie und Strahlenschutz mit. Kontinuierlich setzt er sich seit seiner ersten Bestellung 1995 als Prüfer und Fachbegutachter im Weiterbildungswesen ein und unterstützt bereits 14 Jahre lang als Gutachter die Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen der ÄKWL. Vor Ort zeigt sich Professor Reinbold im ÄKWL-Verwaltungsbezirk Minden aktiv – zunächst als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses (2006–2010) und danach als Vorstandsmitglied. Die Rheinisch-Westfälische Röntgen-Gesellschaft e. V. wählte ihn außerdem für die Jahre 2012 und 2013 zum Präsidenten und danach als kooptiertes Mitglied in den Vorstand.

Zu seinem Ehrentag gratuliert das Westfälische Ärzteblatt Prof. Dr. Wolf-Dieter Reinbold herzlich.

TRAUER


Prof. Dr. med. Dieter Tenhaeff, Herford *10.04.1931	+31.03.2017
Dr. med. Marga Bockholt, Iserlohn *16.11.1912	+29.05.2017

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION

akademie
für medizinische Fortbildung

Ärzttekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hugo Van Aken, Münster
Stv. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. Diethelm Tschöpe, Bad Oeynhausen
Leitung: Elisabeth Borg
Geschäftsstelle Gartenstraße 210–214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aeakwl.de _ Internet www.aekwl.de
 www.facebook.com/akademiewl

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie- und EVA-Service-Hotline: 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an. Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aeakwl.de. Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Lenkungsausschusses der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991 und Ergänzung vom 14.02.2017: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
N = Nichtmitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Für Arbeitslose und in Elternzeit befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 29.11.2014 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) in der Fassung vom 01.04.2017.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Oktober 2011 anerkannt.

Strukturierte curriculare Fortbildungen:

Alle Strukturierten curricularen Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Curriculare Fortbildungen:

Alle curricularen Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der



72. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 26. Mai bis 3. Juni 2018
(Do., 31. Mai 2018/Fronleichnam)

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteiger bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten

Fortbildungskatalog als App



Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.07.2014 für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 24.04.2015):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Fortbildungsthemen der Fachsektionen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunktthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

U = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

e = Die Telearnphase der Veranstaltung wird über die Internetlernplattform ILIAS der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL angeboten.



FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A	Ärztlicher Bereitschaftsdienst	39	M	Manuelle Medizin/Chirotherapie	30
	Ärztliche Wundtherapie	38		Mediensucht	45
	Akupunktur	30		Medizinethik	35
	Allgemeine Informationen	26, 47		Medizinische Begutachtung	33, 43
	Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	28, 29, 46		Migrantenmedizin	28, 29
	Allgemeinmedizin	30		Moderieren/Moderationstechniken	43
	Antibiotic Stewardship (ABS)	33	N	NAWL – Notarztfortbildung	
	Arbeitsmedizin	28, 30		Westfalen-Lippe	30, 38, 39, 41
	Attest	44	O	Onkologie	28, 29, 43
B	Betriebsmedizin	30		Online-Wissensprüfung	38, 45
	Bildungsscheck/Bildungsprämie	27		Osteopathische Verfahren	33
	Blended-Learning	46	P	Palliativmedizin	30, 31
	Borkum	26		Peer Review	35
	BUB-Richtlinie	44		Pharmakotherapie bei Multimorbidität	44
	BuS-Schulung	43		Prüfarztkurs	36
C	Chirurgie im ärztlichen Alltag	44		Psychosomatische Grundversorgung	36
	Curriculare Fortbildungen	33 – 38		Psychotherapie der Traumafolgestörungen	36
D	Demenz	28, 29		Psychotraumatologie	36
	DMP-Fortbildungsveranstaltungen	42	R	Refresherkurse	38
E	EBM-Abrechnung	44		Rehabilitationswesen	31
	EKG	43,		Reisemedizinische Gesundheitsberatung	33
	eKursbuch			Risiko- und Fehlermanagement	42
	„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	40	S	Schlafbezogene	
	eLearning	38, 45		Atmungsstörungen	44
	Entwicklungs- und Sozialpädiatrie	34		Schmerzmedizinische Grundversorgung	36
	Ernährungsmedizin	32		Schmerztherapie	28, 31
	Ethikforum	29		Sexuelle Gesundheit	36
	EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	47		Soziales Entschädigungsrecht	34
F	Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	42, 43		Sozialmedizin	31
	Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für MFA	34		Spiroergometrie	45
	Forum – Arzt und Gesundheit	45		Sportmedizin	31
G	Gendiagnostikgesetz (GenDG)	38, 45		Strahlenschutzkurse	39, 40
	Geriatrische Grundversorgung	32		Stressbewältigung durch Achtsamkeit	45
	Gesundheitsförderung u. Prävention	32		Stressmedizin	37
	Gynäkologie	28, 43		Strukturierte curriculare Fortbildungen	32, 33
H	Hämotherapie	34		Studienleiterkurs	37
	Hautkrebsscreening	34		Suchtmedizinische Grundversorgung	31
	Hauttumorchirurgie (Hoch-)Begabte Kinder und Jugendliche	44	T	Tabakentwöhnung	37
	Hygiene	32, 35, 38, 40		Tapingverfahren	43
	Hygienebeauftragter Arzt	32, 35, 40		Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses	44
I	Impfen	35, 44		Train-the-trainer-Seminare	42
	Impfen in der Pädiatrie	44		Transfusionsmedizin	37
	Irreversibler Hirnfunktionsausfall	34		Transkulturelle Medizin	37
K	Keine Angst vorm ersten Dienst	29		Transplantationsbeauftragter Arzt	37
	Kindernotfälle	39		Traumafolgen	34
	Klinische Studien	36 – 38	U	Ultraschallkurse	38 – 42
	Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven	44		Umweltforum	29
	KPQM	42		Unternehmensführung	44
	Krankenhaushygiene	32, 40	V	Verkehrsmedizinische Begutachtung	37
L	LNA/OrgL	39	W	Weiterbildungskurse	30, 31
	Lungenfunktion	45		Workshops/Kurse/Seminare	43 – 45
	Lymphologie	35	Y	Yoga-Praxisworkshop	45
Z	Zytologie	43			



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Demenzerkrankungen und kognitive Störungen im klinischen Alltag Leitung: Prof. Dr. med. Th. Duning, Dr. rer. medic. Dipl.-Psych. A. Johnen, Münster	Sa., 02.09.2017 9.00 – 13.30 Uhr Münster, LBS Westdeutsche Landesbau- sparkasse, Himmelreichallee 40		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Neues und Bewährtes aus Unfallchirurgie und Orthopädie 18. Münsteraner Dialog zwischen Ärzten, Physiotherapeuten und Sportlern Update Sportverletzungen 2017: Not fast, but furious – beschädigtes Modell, neue Teile!? Leitung: Prof. Dr. med. H. Rieger, Münster	Sa., 09.09.2017 9.00 – 13.00 Uhr Münster, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Domplatz 10		M: kostenfrei N: € 20,00 Physiotherapeuten: € 10,00 Sporttrainer, Sportlehrer: € 5,00 Sonstige: € 5,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Aktuelle Neurologie für Klinik und Praxis Leitung: Dr. med. M. F. Bethke, Ibbenbüren	Sa., 09.09.2017 9.00 – 13.30 Uhr Ibbenbüren, Hof Bögel-Windmeyer, Remise, Am Sportzentrum 30		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
10. Herner Beckenbodenseminar Leitung: Frau L. Korca, Herne	Mi., 13.09.2017 15.30 – 19.00 Uhr Herne, Akademie Mont-Cenis, Mont- Cenis-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Update Kopf- und Gesichtsschmerzen Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Univ.-Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Mi., 13.09.2017 15.00 – 19.00 Uhr Bochum, BG Universitätsklinikum Berg- mannsheil GmbH, Hörsaal 1, Haus 1, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Falk Schröder	-2240
Endosommer 2017 Fortschritte Live Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Endoskopiefachpersonal sowie Interessierte Leitung: Dr. med. W. Hoffmann, Herne Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 23.09.2017 9.00 – 13.30 Uhr Herne, Kongresszentrum der St. Elisabeth Gruppe am St. Anna Hospital, Am Ruschenhof 24		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Migration und Abspaltung der Realität Herausforderung in der Psychiatrie Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi- Broclawski, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 27.09.2017 16.00 – 18.30 Uhr Bielefeld, Hotel Brackweder Hof, Gütersloher Str. 236		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Halterner Beatmungssymposium Schwerpunkt: Weaning Leitung: L. Heining, Haltern	Mi., 27.09.2017 15.00 – 18.30 Uhr Haltern, St. Sixtus-Hospital Haltern, Cafeteria, Gartenstr. 2		M: kostenfrei N: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Update Gynäkologische Onkologie Leitung: Frau Dr. med. B. Krause-Bergmann, Dr. med. N. Trifyllis, Münster	Mi., 27.09.2017 16.30 – 19.30 Uhr Münster, Gut Havichhorst, Havichhorster Mühle 100		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Trauma – akute Belastung – Konflikt Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 27.09.2017 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzli- chen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la- Camp Platz 1		M: € 10,00 N: € 30,00	3	Anja Huster	-2202



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Trauer begegnen in der ärztlichen Praxis Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen Leitung: Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 04.10.2017 14.30 c. t. – 19.00 Uhr Witten, Forschungs- und Entwicklungszentrum Witten, Alfred-Herrhausen-Str. 44		M: 90,00 N: € 120,00 Andere Zielgruppen: € 120,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Onkologische Patienten in der ambulanten Versorgung Moderne Versorgungskonzepte/Qualifikationsanforderungen an das nichtärztliche Personal Informationsveranstaltung für Fachärzte für Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie, Angehörige Medizinischer Fachberufe und Interessierte Leitung: Dr. med. K. Kratz-Albers, Münster Schriftliche Anmeldung erforderlich!	Fr., 13.10.2017 15.00 – 17.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		kostenfrei		Sabine Hölting	-2216
Blickwechsel Demenz – Fachtagung „Notaufnahme“ Moderation: Frau S. Oberfeld, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Di., 17.10.2017 10.00 – 16.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		kostenfrei	6	Jutta Upmann/ Valentina Iscuk	-2214 -2226
Ethikforum 2017 Auswirkung der Digitalisierung auf das ärztliche Ethos Moderation: Dr. med. B. Hanswille, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 08.11.2017 17.00 – 20.00 Uhr Münster, Gut Havichhorst, Havichhorster Mühle 100		kostenfrei	4	Jutta Upmann/ Valentina Iscuk	-2214 -2226
Umweltforum 2017 Reaktion auf Nahrungsmittel – Allergie oder Unverträglichkeit? Leitung/Moderation: Dr. med. P. Czeschinski, Münster, Frau Dr. med. U. Beiteke, Dortmund Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 29.11.2017 16.00 – 20.00 Uhr Dortmund, TOP Tagungszentrum Dortmund, Seminarraum 1.2.3, Emil-Figge-Str. 43		M: € 10,00 N: € 20,00	5	Melanie Dietrich	-2201
Zwischen Kommen und Bleiben Medizinische Versorgung als Grundpfeiler der Integration von Geflüchteten Leitung: Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 16.12.2017 10.00 – 13.30 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: € 20,00 N: € 30,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Keine Angst vorm ersten Dienst Notfalldiagnostik in der Notaufnahme. Die wichtigsten Krankheitsbilder und Differentialdiagnosen zu den häufigsten Leitsymptomen. Praxisnah – Symptomorientiert – Ergänzt durch relevante Leitbefunde aus Sonographie und Radiologie Liveschall: Im Rahmen der Veranstaltung wird die Untersuchungsmethodik des Ultraschalls von erfahrenen Ultraschallkursleitern live per Videodemonstration dargestellt. Zielgruppe: Junge Ärzte/innen in internistischen, chirurgischen, fachdisziplinübergreifenden Notaufnahmen und Klinikambulanzen sowie für interessierte Medizinstudierende im Praktischen Jahr Leitung: Dr. med. J. A. Gehle, Dr. med. Chr. Haurand, Gelsenkirchen Schriftliche Anmeldung erforderlich!	Sa., 20.01.2018 9.00 – 17.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: € 10,00 N: € 30,00	9	Valentina Iscuk	-2226



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 UE)						
Akupunktur (Blöcke A–G) Blended-Learning-Angebot Block A (Telelernphase 24 UE) Blöcke B–E (Präsenzphase jeweils 16 UE/ Telelernphase jeweils 8 UE) Blöcke F und G (Präsenzphase 60 bzw. 20 UE) Leitung: Dr. med. E.-Th. Peuker, Münster, Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel	Block A (Online-Kurs) Blöcke B–E (Blended-Learning-Kurs): Beginn: März 2017 Ende: Dezember 2017 Blöcke F/G (Präsenzkurs – 5 Wochenenden): Beginn: März 2018 Ende: Januar 2019	Hattingen	Blöcke A–E (pro Block): M: € 699,00 N: € 769,00 Blöcke F/G (pro Wochenende): M: € 549,00 N: € 599,00		Block A: 48 Blöcke B–E: je 32 Blöcke F/G: 80 Auskunft: Guido Hüls	-2210
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 UE) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1–3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: So., 27.05.– Sa., 02.06.2018 Modul 2: auf Anfrage Modul 3: Fr./Sa., 17./18.11.2017 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: auf Anfrage Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dietrich	-2201
Weiterbildung Arbeitsmedizin bzw. Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin (360 UE)						
Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 312 UE/Telelernphase 48 UE) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Beginn: Februar 2018 Ende: Juni 2018 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 775,00 N: € 850,00	je 68	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 UE)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: März 2017 Ende: 2019	Münster	(je Teil) M: € 720,00 N: € 795,00	je 40	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 UE)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D, inclusive ergänzendem, praktischen Kursangebot) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 70 UE/Telelernphase 10 UE) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum, Dr. med. B. Brune, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund	Telelernphase (5 Wochen vor Kursbeginn): 11.05.–14.06.2018 Präsenz-Termin: Fr., 15.06.–Sa., 23.06.2018	Dortmund- Eving	M: € 875,00 N: € 965,00	90	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 UE)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 35 UE/Telelernphase 5 UE) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nord- horn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Telelernphase: 5 Wochen vor Kursbeginn 1. Präsenz-Termin: Fr., 02.02.–So., 04.02.2018 2. Präsenz-Termin: Fr., 02.03.–So., 03.03.2018	Münster	M: € 990,00 N: € 1.090,00	45	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 01.09.–So., 03.09.2017 Fr., 15.09.–So., 17.09.2017	Lünen	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 35 UE/Telelernphase 5 UE) Leitung: Dr. med. B. Hait, Unna, K. Reckinger, Herten	Telelernphase: 5 Wochen vor Kursbeginn 1. Präsenz-Termin: Fr., 13.04. – So., 15.04.2018 2. Präsenz-Termin: Fr., 27.04. – Sa., 28.04.2018	Haltern	M: € 990,00 N: € 1.090,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. W. Diemer, Herne, Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum	Fr., 20.10. – So., 22.10.2017 Fr., 17.11. – So., 19.11.2017	Herne	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 35 UE/Telelernphase 5 UE) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Telelernphase: 5 Wochen vor Kursbeginn Präsenz-Termin: Mo., 28.05. – Do., 31.05.2018	Borkum	noch offen	45	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 UE)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) 2017: M: € 950,00 N: € 1.050,00 2018: M: € 990,00 N: € 1.090,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 UE)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 54 UE/Telelernphase 26 UE) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	1. Telelernphase: 17.07. – 10.09.2017 Präsenz-Termin: Mo., 11.09. – Sa., 16.09.2017 2. Telelernphase: 18.09. – 28.10.2017 (Ein Einstieg in die lau- fende Telelernphase ist möglich.)	Bochum	M: € 1.320,00 N: € 1.380,00	106	Falk Schröder	-2240
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A – D) Leitung: Interdisziplinäre AG der Kliniken des UK Münster: Prof. Dr. med. Dr. phil. S. Evers, Priv.-Doz. Dr. med. A. Frese, Univ.-Prof. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Priv.-Doz. Dr. med. D. Pöp- ping, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen	Teil A: Fr./Sa., 20./21.04.2018 Teil B: Fr./Sa., 08./09.06.2018 Teil C: Fr./Sa., 21./22.09.2018 Teil D: Fr./Sa., 16./17.11.2018 (Quereinstieg möglich)	Münster	(pro Block) M: € 430,00 N: € 495,00	je 20	Falk Schröder	-2240
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 UE)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grund- kurse Teile A/B und C/D) (160 UE) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. M. Körner, Münster	Beginn: August 2017 Ende: November 2017 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 UE) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2018 Ende: April 2018 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 UE)						
Sportmedizin (56 UE) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 27.05. – Sa., 02.06.2018	Borkum	M: € 745,00 N: € 820,00	56	Kerstin Völker	-2211
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 UE)						
Suchtmedizinische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (Bausteine I–V) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: W. Terhaar, Münster	1. Präsenz-Termin: Sa., 23.09.2017 Telelernphase: 01.10.2017 – 01.02.2018 2. Präsenz-Termin: Fr., 02.02. – So., 04.02.2018	Münster	M: € 950,00 N: € 1.095,00	70	Hendrik Petermann	-2203



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
STRUKTURIERTE CURRICULARE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 80 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 25.09. – 19.10.2017 1. Präsenz-Termin: Fr., 20.10. – So., 22.10.2017 2. Telelernphase: 01.01. – 20.02.2018 2. Präsenz Termin: Mi., 21.02. – So., 25.02.2018	Münster	M: € 1.730,00 N: € 1.780,00	120	Petra Pöttker	-2235
Geriatrische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (60 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 48 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Telelernphase: ca. 4 bis 8 Wochen vor der Präsenzphase Präsenz-Termin: So., 27.05. – Fr., 01.06.2018	Borkum	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 UE) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Do., 31.05. – Sa., 02.06.2018	Borkum	M: € 785,00 N: € 865,00	24	Melanie Dietrich	-2201
Krankenhaushygiene gem. Curriculum der BÄK (200 UE) Module I – VI	Teil I: Fr./Sa., 17./18.11.2017 Teil II: Sa., 27.01.2018 (inkl. Telelernphase)	Münster	Modul I: M: € 560,00 N: € 620,00	50	Guido Hüls	-2210
Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Ber- lin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Mo., 26.02. – Do., 01.03.2018	Göttingen	Module II – VI (je Modul): M: € 775,00 N: € 849,00	(je Mo- dul) 32		
Modul II – Organisation der Hygiene (32 UE) Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. S. Scheithauer, Göttingen	Mo., 11.09. – Do., 14.09.2017	Münster				
Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Mo., 29.01. – Do., 01.02.2018	Dortmund				
Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 UE) Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen	auf Anfrage	Bochum				
Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. Hölzer, Frau Dr. med. F. Lemm, Dr. med. univ. S. Werner, Bochum	auf Anfrage	Düsseldorf				
Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen/ Ausbruchsmangement (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbe- cke, Düsseldorf						





Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Medizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (64 UE) Modul I: Grundlagen (40 UE) Modul II: Fachübergreifende Aspekte (8 UE) Modul III: Fachspezifische Aspekte (16 UE) Gesamtleitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Modul I: Kurs 1: Fr./Sa., 09./10.03.2018 und Kurs 2: Fr./Sa., 04./05.05.2018 und Kurs 3: Fr./Sa., 06./07.07.2018 Modul II: Sa., 22.09.2018 Modul III: Allgemeinmedizin/ Innere Medizin: Fr./Sa., 16./17.11.2018 Orthopädie/ Unfallchirurgie: Fr./Sa., 23./24.11.2018 Neurologie/Psychiatrie: Fr./Sa., 30.11./01.12.2018 Hals-Nasen-Ohren: auf Anfrage	Münster	Modul I: M: € 885,00 N: € 975,00 Modul II: M: € 299,00 N: € 345,00 Modul III: M: € 765,00 N: € 855,00	64	Melanie Dietrich	-2201
Medizinische Begutachtung Aufbaumodul zur Erlangung der ankündi- gungsfähigen Qualifikation für Ärzte/innen mit der Zusatz-Weiterbildung „Sozialmedi- zin“ im Bereich der Ärztekammer Westfalen- Lippe Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster, Prof. Dr. med. P. Gaidzik, Hamm	Sa., 10.02.2018	Münster	M: € 295,00 N: € 335,00	12	Melanie Dietrich	-2201
Osteopathische Verfahren gem. Curriculum der BÄK (160 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 128 UE/Telelernphase 32 UE) Leitung: Dr. med. R. Tigges, Meschede, Dr. med. R. Kamp, Dr. med. A. Schmitz, Iserlohn	Telelernphase/eLearning (Theorie): jeweils 4 Wo- chen vor der Präsenzphase Präsenzphase (Praktischer Teil): Modul I: 15./16.09.2018 Modul II: 17./18.11.2018 Modul III: 09./10.02.2019 Modul IV: 18./19.05.2019 Modul V: 07./08.09.2019 Modul VI: 23./24.11.2019 Modul VII: 11./12.01.2020 Modul VIII: 28./29.03.2020	Bestwig	(je Kurs- wochenende incl. Skript): M: € 555,00 N: € 610,00	192	Kerstin Völker	-2211
Reisemedizinische Gesundheitsberatung gem. Curriculum der BÄK (32 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	auf Anfrage	Münster	noch offen	44	Guido Hüls	-2210
CURRICULARE FORTBILDUNGEN						
ABS-beauftragter Arzt Antibiotic Stewardship (ABS) Rationale Antiinfektivastrategien gem. Curriculum der BÄK (40 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 28 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	1. Präsenz-Termin: Sa., 27.01.2018 Telelernphase: 29.01. – 25.02.2018 2. Präsenz-Termin: Mo./Di., 26./27.02.2018	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	52	Guido Hüls	-2210



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren und im Sozialen Entschädigungsrecht gem. Curriclum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 bzw. 32 UE) Grundlagenmodul (16 UE), Aufbaumodul 1 „Aufenthaltsrechtliches Verfahren“ (8 UE) und/oder Aufbaumodul 2 „Soziales Entschädigungsrecht“ (8 UE) Leitung: Frau Dr. med. H. Bur am Orde-Opitz, Münster, Dr. med. M. Reker, Bielefeld	Grundlagenmodul: Fr./Sa., 10./11.11.2017 Aufbaumodul 1: Sa., 02.12.2017 Aufbaumodul 2: Sa., 25.11.2017	Bielefeld Bielefeld Münster	Grundlagenmodul: M: € 499,00 N: € 575,00 je Aufbaumodul: M: € 285,00 N: € 325,00	24 bzw. 32	Melanie Dietrich	-2201
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 10 UE/ Praktische Übung/Hospitation 10 Zeitstunden) Leitung: Frau Dr. med. K.-A. Hameister, Unna, Dr. med. H. Petri, Siegen	Telelernphase: 16.04. – 22.05.2018 Präsenz-Termin: Do., 31.05. – Sa., 02.06.2018	Borkum	M: € 650,00 bzw. € 875,00 (incl. Hospitation) N: € 715,00 bzw. € 965,00 (incl. Hospitation)	48	Falk Schröder	-2240
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 UE) Leitung: Dr. med. R. Deitenbeck, Hagen	Mo., 25.09. – Fr., 29.09.2017	Münster	M: € 975,00 N: € 1.075,00	40	Nina Wortmann	-2238
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 UE) Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 23.09.2017	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00 Schulungsmaterialien: € 80,00 zusätzlich	12	Melanie Dietrich	-2201
Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls gem. Fortbildungsmaßnahme der Bundesärztekammer (12 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 4 UE) Gemeinsame Veranstaltung der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL Zielgruppe: Neurologen, Neurochirurgen und Neuropädiater sowie Intensivmediziner und Transplantationsbeauftragte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. F. Zander, Dortmund	Telelernphase: 24.11. – 07.12.2017 Präsenz-Termin: Fr., 08.12.2017	Münster	€ 190,00	16	Guido Hüls	-2210

MFA-VERANSTALTUNGEN

– FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE



Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter www.aekwl.de/mfa.

E-Mail: fortbildung-mfa@aeakwl.de
Telefon: 0251 929-2206

Hier geht es zur Broschüre



Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung

Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungsportfolio (www.aekwl.de/app). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen. Akademie





Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Hygienebeauftragter Arzt (40 UE) Teil I und II Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: Fr./Sa., 17./18.11.2017 Teil II: Sa., 27.01.2018 (inkl. Telelernphase: 30.12.2017 – 26.01.2018)	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	50	Guido Hüls	-2210
Impfseminar zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 UE) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 09./10.09.2017 oder Sa./So., 24./25.03.2018 oder Sa./So., 06./07.10.2018	Münster	M: € 319,00 bzw. 349,00 N: € 369,00 bzw. 399,00	16	Petra Pöttker	-2235
Lymphologie für Ärzte/innen gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (55 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. G. Lulay, Rheine, Dr. med. P. Nolte, Meinerzhagen	1. Telelernphase: 03.07. – 08.09.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 09.09.2017 2. Telelernphase: 10.09.2017 – 01.02.2018 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 02./03.02.2018 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Rheine	M: € 1.095,00 N: € 1.195,00	80	Kristina Balmann	-2220
Medizinethik gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Frau Prof. Dr. med. B. Schöne-Seifert, Münster, Prof. Dr. phil. A. Simon, Göttingen, Dr. med. B. Hanswille, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster; Moderation: Frau Dr. med. D. Dorsel, M. A., LL.M., Münster	Die Curriculare Fortbildung ist als modulares Konzept aufgebaut, das eine flexible Teilnahme an den Modulen 1 und 2 ermöglicht. Das Kurskonzept beinhaltet eine 8stündige Telelernphase, von denen 4 UE vor Beginn des ersten gebuchten Moduls absolviert werden müssen. Die weiteren 4 UE sind bis zum Beginn des noch verbleibenden Moduls zu bearbeiten. Modul 1/2017: Fr./Sa., 08./09.12.2017 Modul 2/2018: Fr./Sa., 09./10.02.2018 Modul 1/2018: Fr./Sa., 30.11./01.12.2018 Modul 2/2019: Fr./Sa., 08./09.02.2019	Schwerte	M: € 950,00 N: € 1.050,00	48	Kristina Balmann	-2220
Peer Review – ein modernes Verfahren zur Qualitätssicherung gem. Curriculum der Bundesärztekammer (32 UE) Peer Review in der Anästhesiologie und in der Intensivmedizin für Leitende Ärzte/innen und Leitende Pflegekräfte (16 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 12 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Frau Dr. rer. medic. Dipl. Psych. Chr. Kuch, Köln, Prof. Dr. med. H. Bause, Hamburg Zusätzlich Teilnahme an zwei Lehr-Peer Reviews erforderlich (16 UE)	auf Anfrage	Münster	noch offen	20	Falk Schröder	-2240



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Grundlagen- bzw. Aufbaukurs (Prüferkurs) für Prüfer/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe bei klinischen Prüfungen gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster Auffrischungskurs (AMG/MPG) für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	Fr./Sa., 29./30.09.2017 WARTELISTE oder Fr./Sa., 01./02.12.2017 s. Refresherkurse S. 38	Münster	M: € 599,00 N: € 659,00	16	Daniel Bussmann	-2221
MPG-Ergänzungskurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz (MPG) gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (6 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	6	Daniel Bussmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 40 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. theol. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	1. Telelernphase: 16.08. – 13.09.2017 1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 15./16.09.2017 2. Telelernphase: 30.08. – 27.09.2017 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 13./14.10.2017 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Haltern	M: € 915,00 N: € 999,00	60	Anja Huster	-2202
Psychotraumatologie gem. Curriculum der BÄK (40 UE) Leitung: Dr. med. Th. Haag, Herdecke	So., 27.05. – Do., 31.05.2018	Borkum	M: € 690,00 N: € 760,00	40	Petra Pöttker	-2235
Psychotherapie der Traumafolgestörungen gem. Curriculum der BÄK (100 UE) Block A (45 UE) Block B (44 UE) Leitung: Frau U. Bluhm-Dietsche, Bielefeld, Dr. med. Th. Haag, Herdecke	So., 27.05. – Fr., 01.06.2018 So., 27.05. – Fr., 01.06.2018	Borkum	Block A: M: € 745,00 N: € 825,00 Block B: M: € 1.100,00 N: € 1.210,00	45 44	Kristina Balmann	-2220
Schmerzmedizinische Grundversorgung – Erstbehandlung und Prävention gem. Curriculum der ÄKWL (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 17 UE/Telelernphase 12 UE/Fallseminare 4 UE/Hospitation 7 UE) Leitung: Dr. med. R. Jendyk, Priv.-Doz. Dr. med. D. Pöpping, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Münster, Dr. med. K.-M. Schrengel, Gronau, Dr. med. Dr. phil. A. Schwarzer, Prof. Dr. med. P. Schwenkreis, Bochum, B. Zimmer, Wuppertal	1. Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017 2. Telelernphase: 13.11.2017 – 26.01.2018 2. Präsenz-Termin: Sa., 27.01.2018	Bochum und Münster	M: € 659,00 N: € 719,00 (ohne Hospitation)	52	Falk Schröder	-2240
Sexuelle Gesundheit und Sexuell übertragbare Infektionen (STI) gem. Curriculum der Ärztekammer Berlin und der Ärztekammer Westfalen-Lippe (32 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 22 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Prof. Dr. med. N. Brockmeyer, Bochum	1. Telelernphase: 17.02. – 16.03.2018 1. Präsenz-Termin: Sa., 17.03.2018 2. Telelernphase: 18.03. – 19.04.2018 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 20./21.04.2018	Bochum	M: € 635,00 N: € 699,00	42	Christoph Ellers	-2217


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 24 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. We- niger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 06./07.10.2017 Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 2. Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017	Gelsen- kirchen	M: € 585,00 N: € 645,00 (inkl. Stressmedi- zin-Buch)	40	Petra Pöttker	-2235
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinie- rungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 UE) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	24	Daniel Bussmann	-2221
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 12 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg- Bad Fredeburg	Starttermin: Mi., 13.09.2017 Telelernphase: September – Oktober 2017 Abschlusstermin: Sa., 14.10.2017	Dortmund	M: € 449,00 N: € 515,00	28	Christoph Ellers	-2217
Klinische Transfusionsmedizin (16 UE) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie) gem. §§ 12a und 18 Transfusionsgesetz im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Geißler, Münster, Priv.-Doz. Dr. med. U. Cassens, Dortmund	Do./Fr., 21./22.06.2018	Münster	M: € 539,00 N: € 599,00	16	Nina Wortmann	-2238
Transkulturelle Medizin Interdisziplinäre kulturelle Kompetenz im ärztlichen Alltag gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (50 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 37 UE/Telelernphase 13 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillissen, Müns- ter, Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld	Telelernphase: 16.04. – 22.05.2018 Präsenz-Termin: So., 27.05. – Do., 31.05.2018	Borkum	M: € 989,00 N: € 1.089,00	63	Kristina Balmann	-2220
Transplantationsbeauftragter Arzt gem. Curriculum der BÄK (48 UE)  Blended-Learning-Angebot Theoretische Fortbildung (32 UE) Gesprächsführung/Angehörigengespräch (8 UE) Nachweis der Begleitung einer Organspende inkl. Entnahmeoperation (8 UE) Leitung: Frau Dr. med. U. Wirges, Essen	Theoretische Fortbildung Telelernphase: 3 Wochen vorab Präsenz-Termin: Fr./Sa., 06./07.10.2017	Düsseldorf	€ 810,00	33	Guido Hüls	-2210
Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (28 UE) Verkehrsmedizinische Qualifikation gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) (Module I – IV: Verkehrsmedizinische Qua- lifikation/Modul V: CTU-Kriterien, Proben- entnahme)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 26 UE/Telelernphase 2 UE) Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bielefeld	auf Anfrage	Münster	noch offen	Mo- dule I– IV: 26 Mo- dul V: 4	Burkhard Brautmeier	-2207



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der ÄKWL und der DGfW (54 UE)  Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 29 UE/Teilelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. O. Frerichs, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	1. Teilelernphase: September – Oktober 2017 1. Präsenz-Termin: Sa., 21.10.2017 2. Teilelernphase: Oktober – Dezember 2017 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 08./09.12.2017	Haltern	M: € 845,00 N: € 930,00	79	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung  eLearning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär Online-Wissensprüfung (ohne eLearning-Kurs)	Ausschließlich Teilelernphase. Teilnahme zu jeder Zeit möglich. s. eLearning S. 45	Elektronische Lernplattform ILIAS	M: € 165,00 N: € 199,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	12	Falk Schröder	-2240
Voraussetzung: Nachweis von mindestens fünf Berufsjahren nach Anerkennung zur Fachärztin bzw. zum Facharzt						
Auffrischkurs (AMG/MPG) gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 16.11.2017 oder Do., 14.12.2017 jeweils 15.00 – 19.00 Uhr	Münster	M: € 285,00 N: € 325,00	5	Daniel Bussmann	-2221
Hygiene in der Arztpraxis zum Nachweis der Verpflichtung zur regelmäßigen Fortbildung von Hygienebeauftragten gem. § 6 Abs. 1 HygMedVo NRW Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Münster	s. Hygiene und MPG S. 40				Kerstin Völker	-2211
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 42				Jutta Upmann	-2214
NOTFALLMEDIZIN 						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) (80 UE)	s. Weiterbildungskurse S. 30				Astrid Gronau	-2206
NAWL – Notarztfortbildung Westfalen-Lippe Fortbildungsveranstaltung für Notärzte/innen Leitung: Standort Münster: Dr. med. Chr. Afflerbach, Gelsenkirchen, Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. K. Fuchs, Steinfurt, F. Schmidt, Gelsenkirchen, Dr. med. R. Schomaker, Warendorf, Dr. med. H.-G. Schonlau, Coesfeld, Dr. med. N. Schuback, Recklinghausen, Dr. med. P. Wagener, Borken Standorte Meschede und Olpe: H. Neumann, Olpe, K. Müller, Hochsauerlandkreis, Frau J. Schürmann-Lipsch, Märkischer Kreis, Dr. med. J. Worbes, Siegen-Wittgenstein	Sa., 10.02.2018 Sa., 10.03.2018 Sa., 28.04.2018 Sa., 23.06.2018 Sa., 10.11.2018 jeweils 9.00 – 16.30 Uhr Vorträge und Workshop Die Teilnahme am Vortragsteil ohne Workshop-Buchung ist möglich!	Münster Meschede Münster Münster Münster		10 •	Gebühren: Mitglieder Akademie/AGNNW/Teilnehmer, die direkt über einen Träger des Rettungsdienstes angemeldet werden: € 199,00 (nur Vortragsteil: € 99,00) Nichtmitglieder o. g. Institutionen: € 239,00 (nur Vortragsteil € 119,00)	Auskunft: Astrid Gronau, -2206


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Leitende Notärztin/Leitender Notarzt gem. Empfehlungen der BÄK (40 Zeitstunden) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 36 Std./Telelernphase 4 Std.) Gemeinsames Seminar mit Organisatorischen Leitern Rettungsdienst (OrgL) Qualifikation zum Leitenden Notarzt (LNA) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, M. Hübner, Dr. S. Trümpler, Münster	Telelernphase: 5 Wochen vor Kursbeginn Präsenz-Termin Mo., 04.09. – Fr., 08.09.2017 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Münster	M: € 1.290,00 N: € 1.420,00 (inkl. Übernachtung und Vollverpflegung)	44	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	Mi., 18.04.2018 16.00 – 20.00 Uhr	Herne	M: € 135,00 N: € 160,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./ Praxisinhaber: M: € 320,00 N: € 395,00	6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 21.02.2018 16.00 – 20.00 Uhr	Gütersloh		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 27.09.2017 oder Mi., 31.01.2018 16.00 – 20.00 Uhr	Münster		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum	Mi., 08.11.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Bochum		6	Nina Wortmann	-2238
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 07.10.2017 9.00 – 17.30 Uhr WARTELISTE	Gütersloh	M: € 275,00 N: € 315,00	12	Nina Wortmann	-2238
Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Merheim	s. Ultraschallkurse S. 41				Jutta Upmann	-2214
Lungensonographie in der Intensiv- und Notfallmedizin Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. U. Böck, Dr. med. M. Markant, Marl	s. Ultraschallkurse S. 41				Jutta Upmann	-2214
Crashkurs: Ärztlicher Bereitschaftsdienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfalldienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. M. Döring, Münster	Sa., 25.11.2017 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Sa., 21.04.2018	Münster	M: € 145,00 N: € 165,00 MTA/MTR: € 145,00 MFA: € 135,00	8	Melanie Dietrich Sonja Strohmann	-2234
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 5 UE/Telelernphase 3 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 09.10. – 10.11.2017 Präsenz-Termin: Sa., 11.11.2017 Telelernphase: 20.01. – 16.02.2018 Präsenz-Termin: Sa., 17.02.2018 Telelernphase: 26.05. – 22.06.2018 Präsenz-Termin: Sa., 23.06.2018	Münster Dortmund Bochum	M: € 145,00 N: € 165,00 MTA/MTR: € 145,00 MFA: € 135,00	11	Melanie Dietrich Sonja Strohmann	-2234



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Grundkurs im Strahlenschutz (26 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 14.08.2017 – 17.09.2017 Präsenz-Termin: Mo./Di., 18./19.09.2017 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Münster	M: € 330,00 N: € 380,00	34	Melanie Dietrich Sonja Strohmann	-2234
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 16 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 21.08.2017 – 24.09.2017 Präsenz-Termin: Mo./Di., 25./26.09.2017 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Münster	M: € 300,00 N: € 340,00	24	Melanie Dietrich Sonja Strohmann	-2234
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene (Module I – VI) gem. Curriculum der BÄK	s. Strukturierte curriculare Fortbildungen S. 32				Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt	s. Curriculare Fortbildungen S. 35				Guido Hüls	-2210
Refresherkurs: Hygiene in der Arztpraxis zum Nachweis der Verpflichtung zur regelmäßigen Fortbildung von Hygienebeauftragten gem. § 6 Abs. 1 HygMedVo NRW Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Münster	Sa., 04.11.2017 9.00 – 13.00 Uhr	Dortmund	M: € 140,00 N: € 170,00	5	Kerstin Völker	-2211
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einsch. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz), incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Blended-Learning-Angebot (DEGUM zertifiziert) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Telelernphase: 18.12.2017 – 21.01.2018 Präsenz-Termin: Mo., 22.01. – Do., 25.01.2018	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck oder Witten	M: € 655,00 N: € 720,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“, incl. DEGUM Plakette)	36	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 21.09. – So., 24.09.2017	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 23.11. – So., 26.11.2017	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Böhmeke, Dr. med. Chr. Haurand, Gelsenkirchen	Do./Fr., 21./22.09.2017 und Fr./Sa., 29./30.09.2017	Gelsenkirchen	M: € 545,00 N: € 610,00	38	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf	Mi., 06.12. – Sa., 09.12.2017	Warendorf	M: € 545,00 N: € 610,00	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. Chr. Kirsch, Salzkotten	Mi., 27.09. – Sa., 30.09.2017	Salzkotten	M: € 545,00 N: € 610,00	37	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr. 03.11. – So., 05.11.2017	Bottrop	M: € 545,00 N: € 610,00	29	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. B. Krabbe, Frau Dr. med. P. Vieth, Steinfurt	Fr./Sa., 08./09.12.2017	Steinfurt	M: € 545,00 N: € 610,00	19	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. B. Krabbe, Frau Dr. med. P. Vieth, Steinfurt	Fr./Sa., 13./14.04.2018	Steinfurt	M: € 545,00 N: € 610,00	19	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik (Doppler-Sonographie) Doppler-/Duplex-Verfahren: Fetales-kardio-vaskuläres System/Feto-maternales Gefäßsystem (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 06.10. – So., 08.10.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	28	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 22.09. – So., 24.09.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	30	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 23./24.09.2017	Münster	M: € 545,00 N: € 610,00	20	Jutta Upmann	-2214
Sonointensivkurs Der kompakte Ultraschallführerschein für Klinik und Praxis (DEGUM zertifiziert) – Rund ums Herz inkl. Dokumentationsstandards – Dopplersonographie in der Schwangerschaft inkl. Einführung in die neuen Dokumentationsstandards der KVWL für die Ziffer 01775 Leitung: Dr. med. R. Menkhaus, Minden, Prof. Dr. med. M. Meyer-Wittkopf, Rheine, Dr. med. Th. von Ostrowski, Dorsten, Dr. med. J. Steinhart, Münster	auf Anfrage Sa., 24.02.2018 9.00 – 16.30 Uhr	noch offen Dortmund	(je Kurs) M: € 195,00 N: € 235,00 (incl. DEGUM-Plakette)	*	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Mi., 20.09.2017 oder Mi., 22.11.2017 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Olpe	M: € 275,00 N: € 315,00 (incl. eLearning-Module „Akutes Abdomen“)	11	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Lungensonographie in der Intensiv- und Notfallmedizin Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. U. Böck, Dr. med. M. Markant, Marl	Sa., 18.11.2017 9.30 – 15.00 Uhr	Marl	M: € 275,00 N: € 315,00	8	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Fortbildungskurs: DEGUM-Aufbau-Modul Darmsonographie (Appendizitis, CED, Divertikulitis, Karzinom) (DEGUM zertifiziert) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt, Dr. med. M. Iasevoli, Witten, Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen	Fr., 02.03.2018 9.00 – 16.30 Uhr	Witten/ Hattingen	M: € 299,00 N: € 345,00 (incl. Kapitel „Darmschall“, incl. DEGUM-Plakette)	9	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Sonographie der Säuglingshüfte nach Graf Grundlagen und Update 2018 entsprechend der QS-Vereinbarung Säuglingshüfte vom 01.04.2012 nach § 135 Abs. 2 SGB V (§ 11 Abs. 3 Anlage V der Ultraschall-Vereinbarung) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. H. D. Matthiessen, Münster, Dr. med. R. Listringhaus, Herne	Sa., 16.06.2018 9.00 – 18.00 Uhr	Herne	M: € 290,00 N: € 335,00	12	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Leber, Pankreas, Magen-Darmtrakt, Schilddrüse, Kontrastmittelsonographie (DEGUM anerkannt) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Frau Prof. Dr. med. A. von Herbay, Hamm	Fr., 17.11.2017 9.00 – 18.15 Uhr	Hamm	M: € 325,00 N: € 365,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	11	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 16 UE/Telelernphase 4 UE) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Telelernphase: 17.11. – 30.11.2017 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 01./02.12.2017	Hagen- Ambrock	M: € 645,00 N: € 715,00 Andere Zielgruppen: € 645,00	24	Guido Hüls	-2210
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM – KV-Praxis-Qualitätsmanagement Schulung zum Qualitätsmanagement Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop, E. Göckeler-Leopold, Geseke, Dr. phil. H.-J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. M.-P. Rodewyk, Dortmund	Sa., 14.10.2017 oder Sa., 18.11.2017 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Dortmund Münster	AG/M: € 375,00 AG/N: € 435,00	11	Falk Schröder	-2240
Risiko- und Fehlermanagement Praktische Umsetzung mit Hilfe des Qualitätsmanagements Workshop für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Mi., 20.09.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	AG/M: € 169,00 AG/N: € 199,00	6	Falk Schröder	-2240


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dipl. psych. M. Kasper, Meschede, Dr. med. Ch. Kolorz, Telgte, Dr. med. K. Krekeler, Bad Oeynhausen, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. F. Telg gen. Kortmann, Nordkirchen	Sa., 16.09.2017 oder Sa., 25.11.2017 jeweils 9.00 – 18.30 Uhr	Dortmund Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	12	Falk Schröder	-2240
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Medizinische Begutachtung Aufbaumodul zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation für Ärzte/innen mit der Zusatz-Weiterbildung „Sozialmedizin“ im Bereich der Ärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster, Prof. Dr. med. P. Gaidzik, Hamm	s. Strukturierte curriculare Fortbildungen S. 33				Melanie Dietrich	-2201
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 22.11.2017 14.00 – 19.00 Uhr Mi., 27.09.2017 14.00 – 19.00 Uhr	Dortmund Gütersloh	€ 499,00 € 499,00	6 7	Anja Huster	-2202
Aufbauschulung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster Hinweis: Ärzte/innen, die sich nach Ablauf der 5-jährigen Frist auch weiterhin für die „Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung“ ihrer Praxis entscheiden, kommen mit der Teilnahme an der Aufbauschulung bis zum Ablauf einer Frist von weiteren 5 Jahren ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Unfallverhütung und zum Arbeitsschutz nach						
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 22.09.2017 13.30 – 20.30 Uhr Sa., 23.09.2017 9.00 – 14.00 Uhr oder Fr., 01.12.2017 13.30 – 20.30 Uhr Sa., 02.12.2017 9.00 – 14.00 Uhr	Münster	M: € 279,00 N: € 319,00	17	Petra Pöttker	-2235
Plastisch rekonstruktive Hauttumor-Chirurgie als interdisziplinäre Herausforderung Kreative individuelle und ästhetische Lösungen Leitung: Dr. med. A. Lösler, Münster	Sa., 23.09.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 345,00	9	Jutta Upmann	-2214
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Münster	Sa., 30.09.2017 9.00 – 18.15 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 345,00 MFA: € 299,00	12	Jutta Upmann Valentina Iscuk	-2214 -2226
Praktischer Tapingkurs Praxis moderner Tapingverfahren Fortbildungskurs für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Dr. med. E. Peuker, Münster	Sa., 07.10.2017 oder Sa., 18.11.2017 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	AG/M: € 299,00 AG/N: € 349,00	10	Guido Hüls	-2210




Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Kardiale Differentialdiagnose mittels Elektrokardiogramm (EKG) Vom Symptom zur Diagnose und Therapie Leitung: Dr. med. G. Huhn, Münster	Fr., 13.10.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	9	Jutta Upmann	-2214
(Hoch-) Begabte Kinder und Jugendliche diagnostizieren, fordern, fördern und beraten Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Kinder- und Jugendpsychiater und -psychotherapeuten, Psychologische Psychotherapeuten, Pädagogen, betroffene Eltern und andere Interessierte Leitung: Prof. Dr. Dipl.-Psych. Chr. Fischer, Dr. med. Dipl. Phys. P. Vosschulte, Münster	Sa., 14.10.2017 9.00 – 17.30 Uhr	Münster	€ 195,00	10	Guido Hüls	-2210
Unternehmensführung und EBM-Abrechnung in der Hausarztpraxis Wege der effizienten Umsetzung Fortbildungsseminar für Hausärzte/innen/ hausärztlich tätige Internisten Leitung: Dr. med. O. Haas, Erndtebrück	Sa., 11.11.2017 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 235,00 N: € 285,00		Sabine Hölting	-2216
Die kleine Chirurgie im ärztlichen Alltag (Modul I) Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses – die kosmetisch ansprechende Naht (Modul II) Interdisziplinärer Kurs für Ärzte/innen Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen, Dr. med. E. Engels, Eslohe, Priv.-Doz. Dr. med. H. Waleczek, Hattingen	Fr., 17.11.2017 10.00 – 18.30 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	11	Astrid Gronau	-2206
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung gem. der Qualitätssicherungsvereinbarung § 135 Abs. 2 SGB V (ehem. BUB-Richtlinie) (30 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/ Telelernphase 12 UE) Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Herne/ Düsseldorf, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitation: bis 4 Wochen vor Kursbeginn Telelernphase: 01.10. – 16.11.2017 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 17./18.11.2017	Herne	M: € 460,00 N: € 530,00	42	Christoph Ellers	-2217
Das ärztliche Attest Ein Baustein in der erfolgreichen beruflichen Wiedereingliederung Leitung: Frau Dr. med. A. Fister, Münster	Sa., 25.11.2017 9.00 – 13.00 Uhr	Münster	M: € 135,00 N: € 160,00	5	Anja Huster	-2202
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 29.11.2017 16.00 – 21.00 Uhr	Münster	M: € 239,00 N: € 275,00	7	Kristina Balmann	-2220
Klinische Tests an Knochen, Muskeln und Nerven (10 UE) Fortbildungsseminar für Allgemeinmediziner, Internisten, Neurologen, Orthopäden und Ärzte/innen in Weiterbildung Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 2 UE) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen	Telelernphase: 01.11. – 30.11.2017 Präsenz-Termin: Fr., 01.12.2017	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	12	Petra Pöttker	-2235
Update Impfen in der Pädiatrie Leitung: Dr. med. Th. Lob-Corzilius, Osnabrück	Mi., 06.12.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 125,00 N: € 150,00	5	Petra Pöttker	-2235



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Mediensucht Die Faszination virtueller Welten zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Computer- und Internetnutzung Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum-Linden	Mi., 31.01.2018 16.00 – 20.15 Uhr	Dortmund	M: € 135,00 N: € 160,00	6	Petra Pöttker	-2235
Lungenfunktion Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 17.02.2018 9.00 – 15.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 295,00 N: € 340,00 Andere Zielgruppen: € 295,00	9	Guido Hüls	-2210
Einführung in die Spiroergometrie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 21.04.2018 9.00 – 16.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 299,00 N: € 349,00 MFA: € 299,00	9	Guido Hüls	-2210
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 14.10.2017 oder Sa., 03.02.2018 oder Sa., 29.09.2018 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsenkirchen Gelsenkirchen Gevelsberg	M: € 330,00 N: € 380,00	11	Petra Pöttker	-2235
Intensivseminar Stressbewältigung durch Achtsamkeit Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) (36 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Telelernphase: August 2017 – September 2018 Präsenz-Termine: Teil 1: Sa., 02.09.2017 Teil 2: Sa., 27.01.2018 Teil 3: Sa., 05.05.2018 Teil 4: Sa., 01.09.2018 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsenkirchen	M: € 899,00 N: € 999,00	40	Petra Pöttker	-2235
Yoga-Praxisworkshop Anspannen, um zu entspannen Workshop für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und andere Interessierte Leitung: Frau Dr. med. R. Kleine-Zander, Unna	Sa., 09.09.2017 9.00 – 13.15 Uhr	Münster	M: € 149,00 N: € 179,00	6	Guido Hüls	-2210
ELEARNING						
Online-Wissensprüfung						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär  eLearning-Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung) Voraussetzung: Nachweis von mindestens fünf Berufsjahren nach Anerkennung zur Fachärztin bzw. zum Facharzt	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple-Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch) s. Refresherkurse S. 38		€ 50,00		Falk Schröder	-2240


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum ein- schl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module)	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Mo- dul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning) – Bitte beachten Sie dieses Symbol bei den Veranstaltungen: 						
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerzteverein.de , E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarzt- medizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlussstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: <a href="http://www.aerzteverein-
altkreis-ahaus.de">www.aerzteverein- altkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	
VB Recklinghausen						
Der akute und chronische Gelenkschmerz – bewährte und neue Therapien	Di., 05.09.2017, 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinessenstr. 10			*	VB Recklinghausen 02361 26091 Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365 509080	



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung erfolgen.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden gem. Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe Gebühren fällig. Die Verwaltungsgebührenordnung finden Sie unter: www.aekwl.de → Arzt → Arzt und Recht → Bibliothek → Arztrelevante gesetzliche Bestimmungen. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird eine zusätzliche Gebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist, d. h. weniger als vier Wochen (28 Tage) vor Veranstaltungsbeginn, gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219/2230 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die „Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe“ vom 01.07.2014 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 01.12.2016 zugrunde gelegt.

„Fortbildungsordnung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf Ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)

Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation
unter www.aekwl.de/eva

Auskunft: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Tel.: 0251 929-2225 /-2238 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de



WEITERBILDUNG

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat seit der letzten Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen gemäß der Weiterbildungsordnung erteilt:

Facharztanerkennungen**Allgemeinmedizin
(Hausarzt/Hausärztin)**

Dr. med. Ruth Becker-Milzner, Münster
 Dr. med. Lotta Brüggemann, Soest
 Dr. med. Carolin Echternkamp, Herford
 Armen Hambardzumyan, Borchen
 Dr. med. Hermann Lorenz, Herford
 Susann Niendieker, Ibbenbüren
 Dr. med. Pia Schaller, Bochum
 Maria Schäper, Münster
 Dr. med. Rolf Vogel, Bad Lippspringe

Anästhesiologie

Kathrin Bauer, Lünen
 Dr. med. Martin Bomert, Münster
 Dr. med. Kristin Daemberg, Münster
 Georg Weil, Siegen

Allgemeinchirurgie

Alan Haso, Herne

Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Nihad Al Hussin, Salzkotten
 Vanessa Altemeier, Bünde
 Tariq Ayoub, Bochum
 Ute Hartfiel, Ahlen

Dr. med. Timo Lübben, Münster
 Fahad Mahmood, Dorsten
 Axel Prontrnicki, Lemgo
 Eirik Pusch, Bochum
 Dr. med. Julian Rösner, Dortmund
 Dr. med. Sebastian Wagner, Bünde

Viszeralchirurgie

Salem Hamed Ahmed Alwadani, Marl
 Ioannis Argyris, Münster

**Frauenheilkunde
und Geburtshilfe**

Dr. med. Karolina Biehler, Herford
 dr. med. Veronika Bodnar, Bottrop
 Yuliana Sturm, Gelsenkirchen
 Dimitra Theodosiou, Dortmund
 Dr. med. Judith Waning, Bocholt

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Daniela Müller, Dortmund

Herzchirurgie

Dr. Leszek Bec, Dortmund

Innere Medizin

Doctor-medic Cristina Ciurel, Halle
 Mira Friederike Colman, Herford
 Sengül Gecgel Ocak, Recklinghausen
 Funda Gezgin, Bielefeld
 Dr. med. Christian Giesa, Herne
 Burkhard Meinshausen, Witten
 Imad Qadri, Hamm
 Dr. med. Andrea Schröder, Hamm
 Dott. Michele Sorleto, Minden

**Innere Medizin
und Gastroenterologie**

Maram Abdulgader, Hagen
 Daniel Ratanski, Ahlen

Innere Medizin und Kardiologie

Karl Christiansen, Lünen
 Dr. (Univ. Tbilisi) Tamar Schubert-Dekanozishvili, Soest
 Dott. Andi Tego, Bielefeld

**Innere Medizin
und Nephrologie**

Saad Karzei, Hagen

Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Caroline Gauch, Datteln
 Theofania Kotsailidou, Hamm
 Dr. med. Stephanie Yvonne Oeing-Köpp, Dortmund
 Sofia Savvoukidou, Minden
 dr. med. Timea Takacs, Minden

**Kinder- und Jugendpsychiatrie
und -psychotherapie**

Kirsten Hartbecke, Datteln
 Dr. med. Juliane Werny, Marsberg

Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Kanin Arunakul, Münster

Neurochirurgie

Raul-Ciprian Covrig, Minden
 Dr. med. Juliane Schroeteler, Münster
 Dr. med. Nesrin Uksul, Minden

Neurologie

Maike Braun, Dortmund
 Andreea Monica Ciuparu, Gütersloh
 Verena Hollstein, Siegen
 Dr. med. univ. Almut Hübenthal, Bielefeld
 Doctor-medic Mihai Rotar, Minden
 Dr. med. Sabine Seidel, Hattingen
 Ole Simon, Münster

**Plastische und
Ästhetische Chirurgie**

Kamran Harati, Bochum

Psychiatrie und Psychotherapie

Gudrun Baseler, Herford
 Markus Nieße, Münster

Radiologie

Dr. med. Johannes Ahrens, Paderborn
 Julia Baumbach, Unna

Strahlentherapie

Inga Kristina Asmus, Dortmund

Urologie

Lejla Kulosman, Hagen

WEITERBILDUNG

Zusatzbezeichnungen**Ärztliches
Qualitätsmanagement**

Priv.-Doz. Dr. med. Stephan
Stahl, Lüdenscheid

Akupunktur

Dlair Ahmad, Dortmund
Dr. med. Thorsten Colaris,
Lübbecke
Kerstin Kaste, Münster
Sascha Pickstroer, Herdecke

Geriatric

Dr. med. Renate Klocke, Bottrop

Handchirurgie

Morad Al Shiblack, Detmold
Dr. med. Karel de Jong, Bielefeld

Infektiologie

Dr. med. Thomas Wollbrink,
Gelsenkirchen

Intensivmedizin

dr. Med (Univ. Prishtina) Jahir
Bajrami, Bad Oeynhausen
Dr. med. Moritz Fiebig, Lünen
Dr. med. Sebastian Hammerich,
Bochum
Dr. med. Tim-Gerald Kampmeier,
Münster

Kinder-Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Kaiser, Münster

**Labordiagnostik
- fachgebunden -**

Alexander Baraniskin, Bochum

Medikamentöse Tumorthherapie

Dr. med. Dagmar Düsterhöft,
Hemer
Dr. med. Katrin Schlack, Münster
Dr. med. Julie Steinestel,
Münster
Sarah Thöne, Detmold

Notfallmedizin

Dr. med. Juliane Alfes,
Recklinghausen
Nicole Arndt-Brost, Schwerte
Dr. med. Maren Fischer, Münster
Temim Gayou, Borken
Dr. med. dr. med.
Periklis Godolias, Bochum
Dr. med. Andreas Goede,
Münster
Christoph Imlau, Bocholt
Bakytbek Kobegenov, Höxter
Jamal Mezrhab, Dortmund
Sabrine Miri, Münster
Andrey Podolski, Schwerte
Ralf-Georg Retzlaff, Gladbeck
Eva Schulte-Kump,
Recklinghausen
Dr. med. Birthe Stern, Lünen

Orthopädische Rheumatologie

Dr. med. Alexander Thiemeyer,
Sendenhorst

Palliativmedizin

Nadja Böer, Paderborn
Anna Büttner, Brilon
Elena Fegler, Warstein
Dr. med. Ulrich Kochsiek,
Oerlinghausen
Dr. med. Regina Kreutz, Wenden
Dr. med. Jan Nagel, Herford

Dr. med. univ. Maurice Selhorst,
Kamen

Dr. med. Ruth Ullrich, Schwerte
Dr. med. Ruth Maria von Scheven,
Münster
Nadine Vorwerk,
Horn-Bad Meinberg
Dr. med. Gabriele Voß, Paderborn

Plastische Operationen

Dr. med. univ. Dr. med. dent.
Florian Jan Kupilas, Münster

Psychotherapie

Dr. med. Juliane Werny, Marsberg

Schlafmedizin

Dr. med. Tilmann Graf, Bielefeld

Sozialmedizin

Katrin Heinrichs-Bahlo,
Dortmund
Dr. med. Anna Sommer, Hagen

**Spezielle
Orthopädische Chirurgie**

Ernst Clauberg, Dortmund
Dr. med. Peter Ströcker, Münster

Spezielle Unfallchirurgie

Dr. med. Christian Colcuc,
Bielefeld
Naser Elzoubi, Dorsten
Axel Pronnicki, Lemgo

Spezielle Viszeralchirurgie

Dr. med. Martin Balog, Herford

Sportmedizin

Dr. med. Christian Colcuc,
Bielefeld
Dr. med. Björn Mittag, Coesfeld

**Suchtmedizinische
Grundversorgung**

Christine Schulte, Gütersloh

AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Wissenswertes zum neuen Ausbildungsjahr

Mit dem Start in die Berufsausbildung beginnt für viele junge Menschen ein neuer Lebensabschnitt. Aller Anfang ist schwer und stellt nicht nur angehende Medizinische Fachangestellte vor neue Herausforderungen. Auch die ausbildenden Ärztinnen und Ärzte und die mit Ausbildungsaufgaben beauftragten Mitarbeiterinnen sind gefordert. Die Einstellung eines jungen Menschen zur Berufsausbildung in Ihrer Praxis erfordert, die Ausbildung verantwortlich und qualifiziert durchzuführen. Damit von Anfang an alles richtig läuft, hält das Ressort Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe einige Informationen zum Start in das neue Ausbildungsjahr bereit.

Schrittweise Vermittlung der Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung der Medizinischen Fachangestellten ist auf die schrittweise Vermittlung der Ausbildungsinhalte zur Erlangung der beruflichen Handlungsfähigkeit angelegt. Der Ausbildungsrahmenplan für die Berufsausbildung zur Medizinischen Fachangestellten stellt die zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten auch zeitlich gegliedert dar. Dabei gibt es drei Abschnitte: während der gesamten Ausbildungszeit, vor der Zwischenprüfung und nach der Zwischenprüfung bis zur Abschlussprüfung. Vermitteln Sie die Ausbildungsinhalte möglichst nach diesem Plan. Auszubildende erlernen so nicht nur in jedem Ausbildungsjahr kontinuierlich neue Tätigkeiten, Sie können Ihre Auszubildende auf diese Weise optimal auf die Abschlussprüfung vorbereiten. Geringfügige zeitliche Abweichungen aus betriebsorganisatorischen Gründen sind dabei möglich.

Der Ausbildungsrahmenplan orientiert sich grundsätzlich an den Ausbildungsmöglichkeiten, die in einer Allgemeinarztpraxis gegeben sind. Sie sind spezialisierter Facharzt und können nicht alle medizinischen Ausbildungsinhalte ohne Weiteres vermitteln? Ein gewisser Ausgleich ist zwar durch den medizinischen Fachkundeunterricht im Berufskolleg gegeben. Dennoch sollte auf dem Wege der kollegialen Kooperation versucht werden, Azubis zumindest phasenweise in Praxen mit hausärztlicher Ausrichtung Erfahrungen in den Bereichen sammeln zu lassen, in denen das eigene Ausbildungsangebot nicht ausreicht.

Heranführen an neue Aufgaben

Sind Auszubildende mit bestimmten Aufgaben oder Arbeitsabläufen vertraut, können Sie ihnen die Verantwortung für diese Tätigkeiten übertragen und sie im möglichen Rahmen zu selbstständigem Arbeiten befähigen. Um dies zu erreichen, ist zunächst eine Heranführung an neue Aufgaben erforderlich. Bei Arbeitsanweisungen sollte darauf geachtet werden, dass alles richtig verstanden wurde. Fragen Sie die Auszubildende, ob noch etwas unklar ist oder weitere Erläuterungen notwendig sind. Kontrollieren Sie regelmäßig, ob die Tätigkeiten von Auszubildenden richtig ausgeführt werden. Sollten Fehler auftreten, geben Sie Hinweise, damit die Fehler selbstständig erkannt und behoben werden können, so können sie sich erst gar nicht festsetzen.

Ausbildung im Team – Paten benennen

Die Arbeitsanweisung und Kontrolle muss nicht immer die Ärztin oder der Arzt übernehmen. Auch das medizinische Assistenzpersonal kann bei der Vermittlung der Ausbildungsinhalte unterstützen. Gerade bei der Ausbildung im Team ist es wichtig, dass sich die angehende MFA in ihrem Ausbildungsbetrieb gut aufgehoben fühlt. Es empfiehlt sich, eine „Patin“ zu benennen, die die Auszubildende während der Ausbildungszeit begleitet und ihr bei Fragen und Vorkommnissen unterstützend zur Seite steht. Mögliche Schwierigkeiten und Konflikte können angesprochen und gemeinsam konstruktiv gelöst werden.

Ausbildereignung und Zahl an Auszubildenden

Mit der Approbation erfüllt jeder Arzt die nach dem Berufsbildungsgesetz notwendige Ausbildereignung. Nach den Richtlinien des Vorstandes der Ärztekammer Westfalen-Lippe kann eine Auszubildende eingestellt werden, ohne eine examinierte MFA zu beschäftigen. Bei der Einstellung von weiteren Auszubildenden sollte jeweils eine Fachkraft in Vollzeit pro Azubi zur Verfügung stehen, die Ausbildungsaufgaben übernehmen kann (siehe auch Veröffentlichung im Westfälischen Ärzteblatt Mai 2016).

Einstellungsbeginn

Die Einstellung der neuen Auszubildenden sollte möglichst spätestens Ende September erfolgen, um zu verhindern, dass zu viel Schulstoff nachzuarbeiten ist. In diesem Jahr beginnen die neuen MFA-Klassen an den Berufskollegs ab dem 24. August mit dem Unterricht. Bei einem Beginn zu einem sehr späten Zeitpunkt wie im Herbst oder Winter würde die Abschlussprüfung erst im Winter stattfinden.

Ausbildungsverträge

Die Formulare erhalten Sie von Ihrer Ärztekammer oder als Download unter www.aekwl.de/berufsausbildungsvertrag. Die Vertragsausfertigung der Ärztekammer reichen Sie bitte zusammen mit dem Antrag auf Eintragung und den erforderlichen Nachweisen über die erfolgten ärztlichen Untersuchungen nach Abschluss ein.

Nachweis über ärztliche Untersuchungen

– arbeitsmedizinische Vorsorge

Generell dürfen Auszubildende nur dann beschäftigt werden, wenn die arbeitsmedizinische Vorsorge nach der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) durchgeführt wurde. Die Beratung und Untersuchung erfolgt in Anlehnung an den berufsgenossenschaftlichen Grundsatz G 42 „Tätigkeiten mit Infektionsgefährdung“ durch einen Betriebs- oder Arbeitsmediziner. Durch die arbeitsmedizinische Vorsorge leisten Sie einen Beitrag zum betrieblichen Gesundheitsschutz.

– Jugendarbeitsschutzuntersuchung

Zusätzlich ist bei Jugendlichen eine ärztliche Bescheinigung über die Erstuntersuchung vorzulegen (§ 32 Jugendarbeitsschutzgesetz), innerhalb der letzten 14 Monate vor Beginn der Ausbildung durchgeführt wurde. Ein Jahr nach Aufnahme der Ausbildung ist die Untersuchung zu wiederholen (Erste Nachuntersuchung nach § 33 Jugendarbeitsschutzgesetz), sofern die Auszubildende mit Eintritt in das zweite Ausbildungsjahr noch nicht volljährig ist.

Anmeldung am Berufskolleg

Melden Sie Ihre Auszubildende rechtzeitig zum Besuch der Berufsschule an. Die Anmeldung ist auch online unter www.schueleranmeldung.de möglich.

Ausbildungsnachweis/Berichtsheft

Seit zwei Jahren gibt es für Ausbildungsbeginner einen neuen Ausbildungsnachweis (Berichtsheft). Die Wochenberichte können entweder direkt am PC ausgefüllt und ausgedruckt oder weiterhin konventionell handschriftlich geführt werden. Beide Vorlagen sind unter www.aekwl.de/MFA Rubrik Ausbildungsnachweis (Berichtsheft) zu finden. Den Ausbildungsnachweis mit Sammelhefter erhalten Auszubildende zusammen mit der Eintragungsbestätigung von der Ärztekammer.

Schweigepflicht

Es ist auf die gesetzliche Pflicht der Verschwiegenheit und die Bedeutung des Patientengeheimnisses hinzuweisen. Ein Muster für die Schweigepflichterklärung hält die Ärztekammer vor.

Haben Sie noch Fragen zur Ausbildung oder benötigen Sie genannte Materialien? Melden Sie sich im Sachgebiet Ausbildung MFA unter der Telefonnummer 0251 929-2250 oder per E-Mail unter mfa@aeakwl.de. Im Internet finden Sie uns unter www.aekwl.de

Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit – § 8 und § 45 Berufsbildungsgesetz

Die Regelausbildungszeit zur/zum Medizinischen Fachangestellten beträgt drei Jahre und muss grundsätzlich eingehalten werden. Die Ausbildungszeit kann nur in besonderen Fällen von der Ärztekammer auf Antrag gekürzt oder verlängert werden. Stimmt die Ärztekammer dem Antrag zu, wird die Ausbildungszeit dann hoheitlich geändert.

Verlängerung

Eine Verlängerung ist nur dann möglich, wenn sie erforderlich ist, um das Ausbildungsziel zu erreichen. Solche Ausnahmefälle sind z. B. erkennbare schwere Ausbildungsmängel oder längere Ausfallzeiten (z. B. infolge von Krankheit). Eine schulische Rückstufung ist erst nach Ände-

rung der Ausbildungszeit durch die Ärztekammer möglich. Der Antrag ist vom Auszubildenden bei der Ärztekammer zu stellen. Der Auszubildende ist zum Antrag zu hören.

Tipp

Bei schlechten schulischen Leistungen sollten Sie Ihre/n Auszubildende/n zur kostenlosen Nachhilfe, den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH), anmelden. AbH ist ein Programm der Arbeitsagenturen. Die Berufsberatung in Ihrer Arbeitsagentur informiert Sie zu abH und dem Angebot in Ihrer Nähe.

Abkürzung

In der Regel zu Beginn der Ausbildung, spätestens aber innerhalb des 1. Ausbildungsjahres.

Eine Kürzung zu Beginn der Ausbildung (§ 8 Abs. 1 BBiG) um bis zu einem Jahr ist möglich:

■ für Abiturienten

■ bei nachgewiesener Fachhochschulreife – schulischer Teil –

■ bei Vorliegen einer abgeschlossenen berufsnahen Vorbildung (z. B. Ausbildung als Zahnmedizinische Fachangestellte, Tiermedizinische Fachangestellte oder Gesundheits- und Krankenpflegerin)

Die Kürzung ist von Arzt und Azubi schriftlich und unter Befügung entsprechender Nachweise zu beantragen.

Bei Nachweis eines berechtigten Interesses ist auch die Kürzung der täglichen Arbeitszeit möglich (Teilzeitausbildung).

Darüber hinaus kann eine vorzeitige Prüfungszulassung (§ 45 Abs. 1 BBiG) beantragt werden, wenn die Leistungen der Auszubildenden den Prüfungserfolg schon zu einem früheren Zeitpunkt erwarten lassen.

Die Mindestausbildungsdauer von 18 Monaten kann aber nicht unterschritten werden.

Auskünfte geben die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes Ausbildung MFA unter der Telefonnummer 0251 929-2250. Im Internet finden Sie uns unter www.aekwl.de.

Jugendarbeitsschutzgesetz

VORLAGE DER BESCHEINIGUNG ÜBER DIE ERSTE NACHUNTERSUCHUNG

Sie sind Ausbilder/Ausbilderin und Ihre Auszubildende/Ihr Auszubildender kommt nun in das zweite Ausbildungsjahr und ist noch minderjährig? Dann senden Sie bitte der Ärztekammer, Ressort Aus- und Weiterbildung, Fax-Nr. 0251 929-2299, die Bescheinigung über die Erste Nachuntersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz.

Zum Hintergrund: Nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz muss sich der/die Arbeitgeber/in eines Jugendlichen ein Jahr nach Aufnahme der ersten Beschäftigung eine ärztliche Bescheinigung über die Erste Nachuntersuchung, die nicht länger als drei Monate zurückliegen darf,

vorlegen lassen. Der/die Arbeitgeber/in soll den Jugendlichen neun Monate nach Aufnahme der ersten Beschäftigung nachdrücklich auf den Zeitpunkt, bis zu dem der Jugendliche ihm die Bescheinigung vorzulegen hat, hinweisen und ihn auffordern, die Nachuntersuchung bis dahin durchführen zu lassen.

Wenn der Jugendliche die Bescheinigung nicht nach Ablauf eines Jahres vorlegt, hat der/die Arbeitgeber/in innerhalb eines Monats unter Hinweis auf das Beschäftigungsverbot schriftlich aufzufordern, ihm die Bescheinigung vorzulegen. Je eine Durchschrift des Aufforderungsschreibens hat der/die Arbeitgeber/in den Personensorgeberechtigten (Eltern) und der Aufsichtsbehörde (Ausschuss für Jugendarbeitsschutz der jeweiligen Bezirksregierung) zuzusenden.

Nach Ablauf von 14 Monaten nach Aufnahme der ersten Beschäftigung darf ein Jugendlicher nicht weiterbeschäftigt werden, solange er die Bescheinigung nicht vorgelegt hat. Die ärztliche Bescheinigung über die Nachuntersuchung der Auszubildenden im Ausbildungsberuf „Medizinische/r Fachangestellte/r“ ist der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Einsichtnahme vorzulegen.

Nach dem Berufsbildungsgesetz müsste ein Ausbildungsverhältnis aus dem Berufsausbildungsverzeichnis gestrichen werden, wenn die ärztliche Bescheinigung über die Erste Nachuntersuchung bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe nicht vorgelegt wird.

Über die wesentlichen Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes haben wir in der Juli-Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes berichtet. Abrufbar sind diese auch auf der Webseite im Bereich Ausbildung MFA, Bibliothek → „Merkblatt zum Jugendarbeitsschutzgesetz“.

AUSHÄNGE UND VERZEICHNISSE

1. Bei Beschäftigung mindestens eines Jugendlichen (Jugendlicher im Sinne des Gesetzes ist, wer 15, aber noch nicht 18 Jahre alt ist) muss ein Abdruck des Jugendarbeitsschutzgesetzes und die Anschrift der zuständigen Bezirksregierung (Ausschuss für Jugendarbeitsschutz) an geeigneter Stelle in der Praxis zur Einsicht ausliegen oder aushängen.
2. Bei Beschäftigung von mindestens *drei* Jugendlichen muss ein Aushang über Beginn und Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit und der Pausen der Jugendlichen an geeigneter Stelle in der Praxis angebracht werden.
3. Alle Arbeitgeber müssen Verzeichnisse der bei ihnen beschäftigten Jugendlichen unter Angabe des Vor- und Familiennamens, des Geburtsdatums und der Wohnanschrift führen, in denen das Datum des Beginns der Beschäftigung enthalten ist.

Für Ordnungswidrigkeiten nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz bestehen strenge Bußgeld- und Strafvorschriften, die Geldbußen bis zu € 15.000,— nach sich ziehen können.

Veröffentlichung von persönlichen Daten

In der Rubrik „Persönliches“ veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt runde Geburtstage von Ärztinnen und Ärzten aus Westfalen-Lippe. Diese Gratulation ist jedoch aus datenschutzrechtlichen Gründen vom Einverständnis der Jubilare abhängig. Bevor das Westfälische Ärzteblatt ihren Geburtstag vermelden kann, müssen Sie dies genehmigen. Dazu genügt es, wenn Sie diesen Abschnitt ausgefüllt an die Ärztekammer senden.

- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus Anlass meines 65., 70., 75., 80., 85., 90. und aller weiteren Geburtstage meinen Namen, Wohnort und Geburtsdatum in der Rubrik „Gratulation“ des Westfälischen Ärzteblatts abdruckt.
- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus Anlass meines Todes meinen Namen, Wohnort, Geburts- und Sterbedatum in der Rubrik „Trauer“ des Westfälischen Ärzteblatts abdruckt.

Diese Einverständniserklärung kann ich jederzeit bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe widerrufen.

Ärztekammer Westfalen-Lippe

Meldestelle

Postfach 4067

48022 Münster

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

Postleitzahl, Ort

Datum, Unterschrift

Stellenaufgabe, Wechsel, Umzug?

Ändert sich Ihre Adresse?

Dann schicken Sie bitte diese Meldung ausgefüllt drei Wochen vorher an die

Ärztammer Westfalen-Lippe
Postfach 40 67
48022 Münster

Familienname	

Vorname	
_____	_____
Arzt-Nr.	Geburtsdatum

Neue Privatanschrift ab

--	--	--	--	--	--	--	--

Straße

Postleitzahl Ort

Postfach

Telefon, Fax

E-Mail-Adresse

Ort, Datum, Unterschrift

Neue Dienstanschrift ab

--	--	--	--	--	--	--	--

Bezeichnung der Dienststelle

Straße

Postleitzahl Ort

Telefon, Fax

E-Mail-Adresse

genaue Dienstbezeichnung

Tätigkeit im Gebiet/Teilgebiet/Abteilung

Stunden pro Woche

Arbeitslos ab

--	--	--	--	--	--	--	--

Elternzeit mit bestehendem Dienstverhältnis ab

--	--	--	--	--	--	--	--

Weitere ärztliche Tätigkeit ab

--	--	--	--	--	--	--	--

Bezeichnung der Dienststelle

Straße

Postleitzahl Ort

Telefon, Fax

E-Mail-Adresse

genaue Dienstbezeichnung

Stunden pro Woche

Sind Sie momentan in Weiterbildung?

ja nein

Wenn ja, welches Gebiet, welche Facharztkompetenz oder Schwerpunktbezeichnung oder welche Zusatzweiterbildung streben Sie an?

Seit wann?

--	--	--	--	--	--	--	--

VB BIELEFELD**Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe**

Zertifiziert 4 Punkte
Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 15.30 – 18.30 Uhr, 9. August 2017, 13. September 2017. Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts. Anmeldung:

Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt. Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de, www.silvia-lenz.de

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen monatlich samstags. C. Braun – Frauenarzt – Psychotherapie www.frauenarzt-online.com/balintgruppe Tel.: 0209 22089

VB MINDEN

Balintgruppe/Fallbesprechung in Herford www.praxis-gesmann.de

VB MÜNSTER

Balint-Gruppe/Selbsterfahrung/Supervision von ÄK u. KV anerkannt Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie MS, Maximilianstr. 15 a, Tel.: 68663434

Balint/Selbsterfahrung/Supervision/TP ÄK zertifiziert

Dr. Stefanie Luce, Tel. 0251 527755, www.seelische-gesundheit-muenster.de, hippothalamus@luce-muenster.de

Verhaltenstherapie

ÄK- u. KV- anerkannt
Dipl.-Psych. R. Wassmann
vt@muenster.de, Tel.: 0251 - 40260

Selbsterfahrungsgruppe in Münster

(tiefenpsycholog. fundiert, ÄK- u. KV- anerkannt und zertifiziert), 1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie Tel. 0251 4904706

VB PADERBORN**Interdisziplinäre offene Schmerzkongressen der Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie**

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 4 Punkten (Kategorie C) anrechenbar. Veranstaltungsort:

Brüderkrankenhaus St. Josef, Cafeteria Ambiente
Husener Str. 46, 33098 Paderborn

Moderation:
Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier
Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.15 Uhr
Termine:
Do., 14.09.2017, Do., 12.10.2017,
Do., 09.11.2017.

Auskunft: Tel.: 05251 7021700

Schematherapie-Westfalen Dr. Eckhard Roediger ST5 – Schwierige Situationen in der Schematherapie

Termin: 24. + 25.08.2017
Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit 16 Punkten anrechenbar. Kurs-Gebühr 230,00 Euro. Melden Sie sich auf unserer Homepage an: www.schematherapie-westfalen.de
Der Kurs findet im Verein der Ressource, Allee 11, 32756 Detmold statt.

Institut für Schematherapie Westfalen (IST-W) am MZG
Cecilienallee 6, 33175 Bad Lippspringe
Tel. 05252 95-3881, Fax 05252 95-3882

Interdisziplinäre Schmerzkongressen der Karl-Hansen-Klinik Bad Lippspringe, Abteilung für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit 3 Punkten (Kat. C) anrechenbar.

Ort: Karl-Hansen-Klinik Bad Lippspringe, HNO-Konferenzraum H-E01, Antoniusstr. 19, 33175 Bad Lippspringe
Moderation:

Dr. med. Theo Schaten
Uhrzeit: jeweils von 15.30 bis 17.15 Uhr
Termine:
23.08.2017, 13.09.2017,
12.10.2017, 08.11.2017, 06.12.2017
Auskunft: Tel.: 05252 95-4310

VB RECKLINGHAUSEN**Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL)**

Balint-Gruppe
(Zertifiziert 3 CME-Punkte);

Supervision
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

Einzelselbsterfahrung
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik Herten, Im Schlosspark 20, 45699 Herten.

Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202

Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Dachverband Clowns in Medizin und Pflege DEUTSCHLAND e.V.

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft · IBAN:
DE59 7002 0500 0009 8142 00

www.dachverband-clowns.de

Stellenangebote

SYNEXUS ist das weltweit größte multinationale Unternehmen, das sich ausschließlich mit der Rekrutierung und der Durchführung klinischer Studien in eigenen Studienzentren beschäftigt. Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für unser Prüfzentrum in **Bochum**

eine/n Ärztin/Arzt.

Wir bieten Ihnen eine Tätigkeit als Prüferin/Prüferarzt in Vollzeit/Teilzeit in einem fachlich motivierten und kollegialen Team. Sie sind für die Untersuchung und Betreuung unserer Patienten in klinischen Prüfungen verantwortlich.

Wir wünschen uns eine aufgeschlossene, engagierte Persönlichkeit mit Freude an verantwortlicher Tätigkeit.

Ihre Voraussetzungen: Approbation oder Berufserlaubnis, Erfahrung in der klinischen Forschung, Team- und Kommunikationsfähigkeit, gute Englischkenntnisse

Bitte senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellungen per E-Mail an: karriere@synexus.com.



SYNEXUS Clinical Research GmbH
Johannisplatz 1, 04103 Leipzig

FA/FÄ Allgemeinmedizin/ Innere

ab 1.10.17 in Teilzeit für Hausarztpraxis in MS gesucht. Chiffre WÄ 0817 107

WB-Assistent/-in

für große innere- und allgemeinmedizinische Praxis mit breitem Behandlungsspektrum (Akupunktur, Ernährungsmedizin, Diabetologie) zum nächstmöglichen Zeitpunkt gesucht.

Überdurchschnittliche Bezahlung!!!

Auch Teilzeit möglich.
Tel. 0209 819375
www.praxis-guenay.de

Arbeitsmedizinisches Institut sucht

WB-Assistent/in

oder eine/n angestellte/n Arzt/Ärztin mit sozialmedizinischen/ betriebsärztlichen Interessen und Kenntnissen in Teilzeit zum 01.10.2017.
kontakt@ipamed.de

Große, moderne, vielseitige internistisch hausärztliche Praxis im Herzen Gelsenkirchens sucht FÄ/FA Innere Medizin oder Allgemeinmedizin.

Alle Arbeitszeitmodelle (von 50-100%, auch tageweise) möglich, angenehmes Patientenkontext, nettes Team, finanziell attraktiv
hausarzt@gmx.net
☎ 0151/67233645

Stellenangebote

WB-Ass. für Allg.med.
ab 1.9.2017 oder später
in Dortmund gesucht.
Tel. 0231 411361

Zentral gelegene, freundliche
Hausarztpraxis in Bielefeld sucht
ärztliche/n Mitarbeiter/-in
in Teilzeit. Flexible Arbeitszeiten,
keine Dienste, nettes Team.
Mail: dryvonnewinter@mail.de

MVZ in Herne sucht
**Weiterbildungsassistent/in
für Neurologie
oder Psychiatrie**
Halbtags. Bevorzugt letztes Jahr der
Weiterbildung. Flex. AZ möglich.
Tel. 02325-9448018

**Facharzt/Fachärztin für
Kinder- und Jugendmedizin
für pädiatrisch-hausärztliche
Praxis in Recklinghausen
gesucht**
Anstellung in Teil- oder Vollzeit
ab sofort oder später möglich.
Nettes Team und
gute Einarbeitung garantiert ☺
Chiffre WÄ 0817 109

Wir suchen ab 01.10.2017 oder
später für unsere große, moderne
hausärztliche Gemeinschaftspraxis
in Dortmund eine/einen

**WB-Assistent/-in
Allgemeinmed.**
oder eine/n angestellte/n Arzt/Ärztin.
Wir bieten Ihnen ein:
• großes Spektrum (arbeitsmedizinischer Schwerpunkt, sozialmedizinische Fragestellungen, Palliativmedizin, Ernährungsmedizin, Psychotherapie)
• kollegiales Team bestehend aus drei Praxisinhabern mit verschiedenen Schwerpunkten, sowie 2 Weiterbildungsassistenten und 9 Arzthelferinnen
• individuelle verhandelbare Arbeitszeitmodelle, attraktiv auch für Teilzeitarbeit.
www.praxis-kaiserviertel.de

Anzeigenschluss
für die
September-Ausgabe:
15. August 2017

Wir suchen für eine große Praxis im Norden von Dortmund
FÄ/FA für Allgemeinmedizin
eine/n zur Anstellung in Voll- und
eine/n zur Anstellung in Teilzeit.
Apotheken- und Ärzteberatung Klaus Gebhardt
klaus.gebhardt@t-online.de · Tel. 0171 3330239



STADT BOCHUM

Im Sozialpsychiatrischen Dienst des **Gesundheitsamtes** der Stadt Bochum ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

Psychiaterin/Psychiaters oder Ärztin/Arztes mit entsprechender klinischer Vorerfahrung

ab sofort in Teilzeit (30 Stunden wöchentlich) zu besetzen.

Informationen zu den Aufgaben und unsere Anforderungen an Sie finden Sie im Internet:
www.bochum.de/stellenangebote

Für weitere Informationen stehen Ihnen im Gesundheitsamt Herr Dr. Winter (Tel. 0234 910-3200, Winter@bochum.de) und Herr Dr. Bonde (Tel. 0234 910-3264 bzw. -3239, IBonde@bochum.de) sowie im Amt für Personalmanagement, Informationstechnologie und Organisation Herr Frank (Tel. 0234 910-2124) zur Verfügung.

Bewerbungen bitte bis zum **08.09.2017** unter Angabe der Kennziffer 53-29 **ausschließlich online** über das Stellenportal www.interamt.de.

Link zur Online-Stellenausschreibung:
<https://www.interamt.de/koop/app/stelle?id=393187>

Stadt Bochum, Amt für Personalmanagement, Informationstechnologie und Organisation, 44777 Bochum



AATAKLINIK WÜNNENBERG

Wir sind eines der innovativsten neurologischen Rehabilitationszentren in NRW mit modernen Therapiekonzepten, guter wissenschaftlicher Vernetzung, teamorientierter und kollegialer Arbeitsweise.

Wir suchen einen Facharzt / Fachärztin für Neurologie als

Oberarzt (m/w) und Chefarztvertretung Neurologie

Ihr Profil

Sie sind eine klinisch und fachlich kompetente und rehabilitativ versierte Persönlichkeit mit Führungsqualitäten und haben die Zusatzbezeichnung Reha/Sozialm. / Geriatrie (wünschenswert, aber nicht Voraussetzung)? Es besteht ein besonderes Interesse an der wiss. Evaluation und Weiterentwicklung neuer neurorehabilitativer Therapieansätze und Robotik?

Unser Angebot

Wir bieten Ihnen eine verantwortungsvolle, abwechslungsreiche und gestaltbare Position mit langfristiger Perspektive und leistungsgerechter Vergütung. Die Klinik befindet sich in einer reizvollen Umgebung inmitten des Kurparks mit hohem Freizeitwert. Es besteht eine hervorragende Verkehrsanbindung ans Ruhrgebiet, Paderborn, Bielefeld und Kassel. Die Stadt Wünnenberg unterstützt den Zuzug von Familien und ist bei der Wohnraumsuche behilflich. Alle Betreuungs- und Schulformen sind leicht erreichbar.

Haben Sie Interesse?

Dann richten Sie Ihre Bewerbung bitte per Mail / Post an
Herrn Dr. R. Buschfort, Ärztlicher Direktor
Aataalklinik Wünnenberg • In den Erlen 22 • 33181 Bad Wünnenberg
Tel.: 02953 970-540 • E-Mail: j.moeller@aataalklinik.de



**Antworten
auf
Chiffre-
Anzeigen**

senden Sie bitte an:

IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ ...
49475 Ibbenbüren

oder per E-Mail an
verlag@ivd.de

Stellenangebote

Die **Ruhr-Universität Bochum** sucht eine/n weitere/n Betriebsärztin/Betriebsarzt in Teilzeit (66%).

Weitere Informationen siehe Stellenanzeige

[[www.stellenwerk-bochum.de/jobboerse/rub/verwaltungsangestellte\(r\)](http://www.stellenwerk-bochum.de/jobboerse/rub/verwaltungsangestellte(r))] oder durch Frau Dr. Kirsten Wiegand – Tel. 0234 32-24400.



Ennepe-Ruhr-Kreis
Der Landrat

Bei der Kreisverwaltung des Ennepe-Ruhr-Kreises wird im Fachbereich Soziales und Gesundheit, in der Abteilung Gesundheitsdienste für Kinder und Jugendliche, zum nächstmöglichen Zeitpunkt ein

(Fach-)Arzt für Kinder- und Jugendmedizin (m/w) gesucht.

Informationen zu dem Stellenumfang, dem Aufgabengebiet, dem Anforderungsprofil usw. entnehmen Sie bitte dem Stellenangebot auf der Internetseite des Ennepe-Ruhr-Kreises (www.enkreis.de – Kreisverwaltung – Stellenangebote) oder dem Online-Stellenportal „Interamt“ unter der Stellen-ID **394262**.

Bitte bewerben Sie sich bis zum **27.08.2017** über das Online-Stellenportal „Interamt“.

Die VIACTIV als Deutschlands sportliche Krankenkasse gehört zu den Top 20 der gesetzlichen Krankenversicherer. Rund 730.000 Menschen schenken uns ihr Vertrauen. Mit annähernd 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir unseren Kunden an knapp 60 Standorten bundesweit erstklassige Leistungen und einen qualitätsgeprüften Service. Unsere Produkte und Dienstleistungen werden regelmäßig hervorragend bewertet.

Zur Unterstützung des Abrechnungs- und Vertragsmanagements suchen wir ab sofort einen

Mediziner (m/w) in Beratender Funktion

Einsatzort: Bochum | Arbeitszeit: Vollzeit/Teilzeit

Wir bieten Ihnen eine verantwortungsvolle Tätigkeit in einem innovativen Krankenversicherungsunternehmen. Es erwarten Sie abwechslungsreiche Aufgaben mit hochmotivierten, leistungsstarken Teams. Neben einer leistungsgerechten Vergütung, betrieblicher Altersversorgung und vermögenswirksamen Leistungen profitieren Sie von attraktiven Weiterbildungsmöglichkeiten. Flexible Arbeitszeiten sorgen zudem für eine gute Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben.

Ihre Aufgaben:

- fachliche Beratung bei komplexen medizinischen Sachverhalten (z.B. bei der Vertragsgestaltung oder als Zweitmeinung zum Medizinischen Dienst der Krankenkassen)
- aktive Weiterentwicklung und Pflege unseres medizinischen Regelwerks für die Krankenhausfallprüfung
- Durchführung von DRG-Fallbesprechungen in Krankenhäusern
- medizinischer Impuls- und Ratgeber

Ihr Profil:

- qualifizierte/r Mediziner/in mit Freude an medizinischen Gestaltungsaufgaben
- ausgeprägtes Interesse an den Herausforderungen einer guten wie wirtschaftlichen Versorgung
- idealerweise Erfahrung in den Bereichen rationale Arzneimitteltherapie, DRG-Abrechnung und Kodierung. Sie sind Berufsanfänger? Kein Problem. Das werden Sie sich schnell aneignen!

Wir haben Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (gerne als E-Mail in einer Gesamtdatei) mit Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittsdatums sowie Ihrer Gehaltsvorstellung bis 23.08.2017 an unsere Personalabteilung: VIACTIV Krankenkasse, Dr. Christian Riese, Universitätsstraße 43, 44789 Bochum oder christian.riese@viactiv.de. Zum Abbau der Unterrepräsentanz im Sinne des BGleIG wird die Bewerbung von Frauen besonders begrüßt.

Ihr Ansprechpartner bei Fragen:

Markus Müller, Leiter Geschäftsbereich Abrechnungs- und Vertragsmanagement, Fon 0234 479-2162 oder markus.mueller@viactiv.de

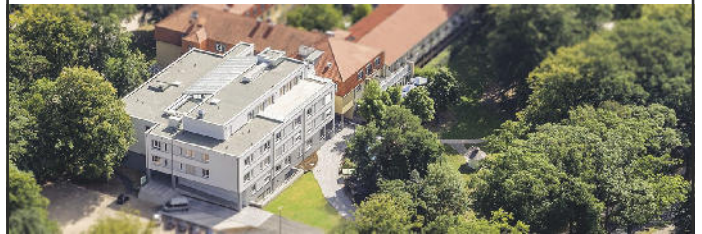
VIACTIV
Krankenkasse

Große hausärztliche Gemeinschaftspraxis im Oberbergischen Kreis sucht **eine/n Arzt/Ärztin für Allgemeinmedizin/Innere** als neuen Partner/Teilhaber.

Wir bieten eine hochmoderne, technisch sehr gute und komplett neu eingerichtete Praxis mit einem netten Team und sehr angenehmer Arbeitsatmosphäre.

Heike Küper-Komanowski, Tel. 0173 9212664 oder heike.kueper@mb-widi.de

Die **Klinik für Manuelle Therapie** gehört zu den größten Schmerzkliniken Deutschlands und verfügt als Akutklinik über ein breites diagnostisches und therapeutisches Spektrum. Moderne Aspekte der Schmerzmedizin – Manuelle Medizin, Osteopathie, medikamentöse und interventionelle Schmerztherapie, Psychosomatik – werden mit den Erfahrungen der Physikalischen Therapie und Naturheilverfahren verbunden und in einem integrativen systemischen Ansatz mit komplexen Diagnostik- und befundgerechten Behandlungskonzepten umgesetzt. Mit derzeit 138 Planbetten behandeln wir jährlich ca. 3.200 Patienten stationär.



Kompetenzzentrum für Schmerzmedizin

Unser Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) an der Klinik für Manuelle Therapie ist ein ambulantes Versorgungszentrum für Schmerzmedizin mit dem Schwerpunkt Schmerzkrankungen des Bewegungssystems.

Wir bieten zur Versorgung schwerpunktmäßig chronisch schmerzkranker Menschen einen modernen Arbeitsplatz zur Diagnostik, Dokumentation und Therapie mit Option zur bildgebend unterstützten Intervention.

Wir suchen für das MVZ zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen/eine

Facharzt/Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin in Vollzeit/Teilzeit

zur Komplettierung unseres Teams (KV-Sitz vorhanden).

Ihr Profil:

- Facharztanerkennung für Physikalische und Rehabilitative Medizin
- Interesse an Behandlung von Schmerzkrankungen des Bewegungssystems
- Fähigkeit zu Teamarbeit, achtsamer und respektvoller Umgang mit den Patienten

Wir bieten Ihnen:

- Integration in ein engagiertes Team von Ärzten, Psychologen und med. Fachangestellten
- Einarbeitung durch unseren Leiter des MVZ Herrn Schlake
- In Kooperation mit der Klinik für Manuelle Therapie Weiterbildungsmöglichkeit für die Zusatzbezeichnung Spezielle Schmerztherapie, Naturheilverfahren
- Berücksichtigung der Manuellen Medizin als Diagnostik- und Therapiekonzept der funktionspathologischen Anteile bei Erkrankungen des Bewegungssystems, Weiterbildung Manuelle Medizin am Patienten und Unterstützung der Kurse zur Zusatzbezeichnung

Schwerbehinderte Menschen werden bei sonst gleicher fachlicher und persönlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung!

Kompetenzzentrum für ambulante Schmerzmedizin
Herrn Reinhard Schlake
Fährstr. 2 a, 59071 Hamm
E-Mail: reinhard.schlake@kmt-hamm.de
Tel.: 02381/8769470

Stellenangebote

Gynäkologische Einzelpraxis

im **Kreis Lippe**
sucht Praxisvertretung
f. 1-2 halbe Tage/Woche.
Chiffre WÄ 0817 104

FA/FÄ für Frauenheilkunde

ab 1.10. oder später für moderne vielseitige Praxis in Dortmund gesucht.
Teilzeit oder Vollzeit möglich.
Praxiserfahrung wünschenswert aber nicht Bedingung.
Weitere Informationen persönlich unter info@praxis-buelow.de oder unter 0231/333730.

Suche

**Allgemeinärztin/
Allgemeinarzt**

zur Anstellung für Hausarztpraxis in Dortmund ab 1.1.2018. Es ist mindestens 1/2 Stelle zu besetzen, dauerhafte Mitarbeit ist angestrebt. Klassische Hausarztpraxis, Palliativ- und Suchtmedizinische Kenntnisse erwünscht aber nicht Bedingung.
Bewerbungen erbeten an docpieper@t-online.de

Weiterbildungsassistent/-in

für ÜGP Allgemeinmedizin in Bochum für sofort gesucht. Langjährige Erfahrung in der Begleitung. Bezahlung höher als KV-Förderung. Ganz- oder halbtags möglich.

Kontakt bitte über:

Dr. M. H. Karim
Tel.: 0179 4929805

E-Mail: praxis@dr-karim.de**Facharzt/Fachärztin**

für große innere- und allgemeinmedizinische Praxis mit breitem Behandlungsspektrum (Akupunktur, Ernährungsmedizin, Diabetologie) zum nächstmöglichen Zeitpunkt gesucht.

Auch Teilzeit möglich.

Dr. med. Selahattin Günay
Bismarckstr. 107,
45881 Gelsenkirchen
Tel. 0209 819375

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis sucht

FÄ/FA Allgemeinmedizin oder Innere Medizin

ab sofort zur Anstellung. Möglichkeit der späteren Kooperation gegeben. Praxis in Dülmen (ca. 30 km bis Münster).

Chiffre WÄ 0817 103

Internistisch-hausärztliches MVZ im Oberbergischen Kreis sucht Arzt/Ärztin für Allgemein./Innere Medizin

in Vollzeit/Teilzeit mit Option auf Teilhaberschaft.

Wir bieten eine attraktive Vergütung, flexible Arbeitszeiten und ein nettes Team.

Kontakt: Heike Küper-Romanowski, Tel. 0173 9212664
heike.kueper@mb-widi.de

Zweite/r Fachärztin/-arzt für Gynäkologie in Teilzeit in Herford gesucht

Ich suche ab dem 01.09.2017 eine/n Kollegin/Kollegen für meine gynäkologische Praxis zur Arbeitsentlastung und zum kollegialen Austausch.

Die Praxis in der Nähe des Klinikum ist Teil eines medizinischen Versorgungszentrums, verfügt über großzügige Räume und wurde 2013 neu eingerichtet. Wir stehen für ein freundliches Miteinander und eine gut durchdachte Organisation im Praxisalltag. Den Kassenärztlichen Notdienst haben wir an externe Kollegen abgegeben.

Ich suche eine/n Kollegin/Kollegen, die/der selbstständig arbeitet und gleichzeitig eine angenehme Teamkultur zu schätzen weiß. Bereichern Sie unsere Praxis mit einer neuen Perspektive und eigenen Ideen.

Ich freue mich darauf, Sie kennen zu lernen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte per Mail an

ursel.kuetemeier@teleos-web.de

Telefonische Rückfragen bitte unter 0160 4676936.

Das

Hausärztliche Zentrum Sprockhövel MVZ GmbH

mit sehr guter technischer Ausstattung, in modernsten Räumlichkeiten sucht einen

Facharzt (m/w) für Innere Medizin (hausärztliche Versorgung) oder einen

Facharzt (m/w) für Allgemeinmedizin für Voll-/Teilzeit zum nächstmöglichen Termin.

Kontakt unter martmoeller@aol.com

Anzeigen per Mail: verlag@ivd.de

Praxisangebote

Allg.med.-KV-Sitz Abgabe

ohne Praxis, Zubehör, etc.
MB Coesfeld (COE, Nottuln, Billerb., Havixb., Rosend.)
Tel. 0152 04863413

Orthopädische Praxis

Einzelpraxis, konservativ, gute Ausstattung, Übernahme Anfang 2018
PLZ 44
Chiffre WÄ 0817 108

Praxis Allgemeinmedizin

Sitz in 2er Gemeinschaftspraxis in Siegen aus persönlichen Gründen sehr günstig abzugeben.

Arbeitszeit ca. 30 h / Woche, 8 Wochen Urlaub, keine Dienste, ca. **11.000 - 12.000 € / Monat** Verdienst.

Kontakt:
praxisnachfolgesiegen@web.de

Stellengesuche

Allgemeinarzt, SMGV

sucht Aufgabe in Klinik oder Praxis, Raum Westfalen.
Chiffre WÄ 0817 106

FA f. Allgemeinmedizin

sucht in Datteln (Kreis RE) und Umgebung einen Einstieg oder Übernahme in Hausarztpraxis, PG oder GP.
Chiffre WÄ 0817 101

Immobilien

Vermietung ab sofort

Praxisräume (68 qm) in bester Münsteraner Innenstadtlage (PLZ-Gebiet 48143). 4. Etage mit Treppenhaus (kein Fahrstuhl). Eignet sich insbesondere für Psychotherapie/Gesprächstherapie.

Auch als Büroräume geeignet.

Kaltmiete 465 EUR, Nebenkosten ca. 140 EUR.

Antworten bitte an
Chiffre WÄ 0817 102

medass[®]-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 40-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de oder rufen Sie uns einfach an: 0201/87420-19

**Fachärztin für Allgemeinmedizin mit Zusatzausbildung Palliativmedizin**

und langjähriger Praxiserfahrung sucht Teilzeitstelle im Gebiet Münster, Hamm, Warendorf
Chiffre WÄ 0817 105

PATE WERDEN - LEBEN RETTEN



www.worldvision.de

Gemeinschaftspraxis

Wir suchen Nachfolger für Seniorpartner in 3er Gemeinschaftspraxis für **Allgemeinmedizin** in Marsberg. Überdurchschnittlicher Verdienst, 9 Wochen Urlaub, auch Teilzeit möglich, ab 2018. Tel. 02992 97020

Einen Anzeigenbestellschein finden Sie auch im Internet unter www.ivd.de/verlag

Gemeinschaftspraxis für Anästhesiologie sucht Verstärkung

- wenn Sie sich nicht nur für gut halten, es auch tatsächlich sind,
 - wenn Sie Lust an der Leistung und kein Problem mit einer überdurchschnittlichen Vergütung haben,
 - wenn der eigene Tellerrand nicht die Grenze des persönlichen Horizontes ist,
 - Lust auf Mannschaftssport in einem dynamischen Team im oberen Drittel der Liga haben und mit Teamgeist glänzen können,
- dann sind Sie die/der richtige Partnerin/Partner.

Kontakt: Dr. W. Schröder · Brühlstraße 33 in 32423 Minden
doc.willi@t-online.de

Fortbildungen/Veranstaltungen

Balintgruppe

donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

Verhaltenstherapeutische Balint Gruppe/

IFA Gruppe in Münster
in der Fort- und Weiterbildung
Samstag 9.9. 9.00 bis 16.30
Samstag 23.9. 9.00 bis 16.30
Samstag 21.10. 9.00 bis 16.30

Termine einzeln buchbar
Kontakt: Dr. Annette Fister
Email: fistera@freenet.de



Dachverband Clowns in Medizin und Pflege DEUTSCHLAND e.V.
Spendenkonto · IBAN: DE59 7002 0500 0009 8142 00
www.dachverband-clowns.de

Verschiedenes

Wir klagen ein an allen Universitäten

MEDIZINSTUDIENPLÄTZE

zu sämtlichen Fachsemestern

KANZLEI DR. WESENER

RECHTSANWÄLTE + FACHANWÄLTE
dr-wesener.de · Tel. 02361-1045-0

Anzeigenschluss

für die

September-Ausgabe:

15. August 2017



Mechthild Düsing
Fachanwältin für
Verwaltungsrecht

NUMERUS CLAUSUS-PROBLEME?

Studienplatzklagen
Sonderanträge · Zulassung
zum Masterstudium
BAföG

40 Jahre Erfahrung.

www.numerus-clausus.info

MEISTERERNST DÜSING MANSTETTEN

Partnerschaft von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten mbB
Notarin

Oststraße 2
48145 MÜNSTER
Tel. 0251/5 20 91-19



FARBE?
wir haben da was für Sie ...

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick
Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!

IVD
GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Anzeigenschluss
für die August-Ausgabe:
15. August 2017

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

4,00 € pro mm/Spalte

3,00 € pro mm/Spalte
(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Stellenangebote

Stellengesuche

Praxisangebote

Praxisgesuche

Kontaktbörse

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

Sie erhalten im Erscheinungsmonat eine Rechnung. Zahlung: 14 Tage netto

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Datum/Unterschrift

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen unserer Zusammenarbeit zu Grunde. Diese finden Sie unter www.ivd.de/verlag



ENTSPANNEND

... durch Werbung an der richtigen Stelle

IVD

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Schöne Urlaubszeit!

... wünscht Ihnen Ihr IVD-Team

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!